IX. Jahrgang. — Freitag, 21. Februar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 44. — 1902.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das „Nein" der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat also durch die Posadowsky'sche Erklärung in der Zolltarifkommission dem bekannten Kompromißantrage der Mehrheit auf Erhöhung der Minimalzölle für die Hauptgetreidesorten ein kategorisches „Nein" entgegengesetzt. Sie ist für ihn „in keinem Stadium der Berathung zu haben":

„Die Zollsätze des Entwurfs für Getreide stellen die äußerste Grenzlinie dar. Von einem Doppeltarif ist im Entwurf nicht die Rede. Die Festlegung von Minimalsätzen für vier Getreidearten soll nur eine feierliche Erklärung der Absichten der Regierung sein. Vier Minimalzölle machen aber noch keinen Doppeltarif. Im Tarifentwurf sind die verschiedenen inländischen Interessen gegen einander abgewogen worden. Nachdem nun aber einmal diese Ausgleichung der Interessen im Tarifentwurf stattgefunden hat auf Grund aufrichtigsten Wohlwollens für die landwirthschaftlichen Interessen und nach reiflichster Prüfung aller in Frage kommenden Verhältniße, muß es als durchaus ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die Minimalzölle dem Antrag Herold entsprechend erhöht würden. Will die Mehrheit des Reichstags um jeden Preis hohe Zölle aufrecht erhalten, dann muß sie das System der Minimalzölle ganz fallen lassen und alles dem Belieben der Regierung anheimstellen. Für den Kompromißantrag ist die Regierung in keinem Stadium der Berathung zu haben.

Der Staatssekretär hat diese runde und nette Absage dann dadurch noch in eine etwas mildere Form gekleidet, daß er die Unmöglichkeit eines weiteren Entgegenkommens gegen die Forderungen der Agrarier begründete und sich insbesondere auf die Rücksichten, welche wir unseren Beziehungen zu Rußland und Oesterreich-Ungarn schulden, bezog. Er wollte den Krompomißlern also klar machen, daß die Reichsregierung, wenn es irgend ginge, das Geforderte oder noch mehr gewähren würde, daß es aber eben nicht geht. Nach unserer Ansicht verliert indessen durch die verbindliche Form die Regierungserklärung nichts von ihrer Schärfe. Wer die Dinge nimmt, wie sie sind, muß sagen, daß der Kompromißgedanke, soweit er sich um eine über die Vorschläge des Entwurfes hinausgehende höhere Normirung der Minimalgetreidezölle handelt, nicht mehr in Frage kommen kann.

Es ist aber trotzdem nicht absolut ausgemacht, daß die Agrarier sich zu der gleichen Schlußforderung bekennen. Wenigstens ist in denselben Nummern der agrarischen und agrarkonservativen Organe, welche den Tarifkommissionsbericht mit der Posadowsky'schen Absage bringen, noch davon die Rede, daß auch die Kompromißerhöhungen noch zu karg bemessen seien. Nun darf man allerdings wohl annehmen, daß das gedachte Kommissionsreferat bei den gestrigen Berliner Abendblättern erst nach Redaktionsschluß eingegangen ist. Aber immerhin bleibt doch das Eine bestehen, daß die Extremen sich noch zu eben der Stunde, wo die Reichsregierung das Kompromiß so entschieden zurückwies, mit ausschweifenden Hoffnungen trugen und an den künstlichen Interpretationen der früheren Kanzlererklärungen festhielten. Ein ungläubiger Thomas wird nicht so leicht bekehrt. Vielleicht saugen die Agrarier aus der konzilianten Fassung der Posadowsky'schen Worte neue Hoffnung und wollen auch jetzt noch an kein absolutes Nein glauben. Vorgefaßte Meinungen spotten ja häufig der bündigsten Widerlegung. Es ist also keineswegs ganz ausgeschlossen, daß der Kompromißspuk weiter in der Kommission sein Spiel treibt. Die Folge ist dann das Scheitern der Tarifvorlage überhaupt.

Aber auch im andern Falle, daß die Kommissionsmehrheit nun völlig klar über die Stellung der verbündeten Regierungen und über die Grenzen des von denselben zu erwartenden Entgegenkommens geworden sein sollte, ist nicht gesagt, daß das Tarifgesetz jetzt rasch und glatt in den Hafen läuft. Es kann einerseits in den Linien der Agrarier rasch wieder der alte Schlachtruf „Alles oder Nichts" angestimmt werden, und umgekehrt kann die Minderheit in der Kommission die sehr indirekte Bundesgenossenschaft, welche ihr die Reichsregierung in der Abwehr noch höherer Minimalzölle geleistet hat, überschätzen. Diese Momente reichen, von Allem anderen abgesehen, aus, um dem Zustandekommen des Tarifgesetzes das ungünstigste Prognostikon zu stellen und den ferneren Lauf der Verhandlungen in ein Dunkel zu hüllen, das sich noch stärker wie bisher ist. Wir müssen mit unserm Urtheil warten, bis die Parteien und Interessengruppen Zeit gefunden haben, zu der neugeschaffenen Situation Stellung zu nehmen.

* * *

Aus der gestrigen Zollkommissionssitzung wird uns noch weiter gemeldet: Zu der Erklärung des Grafen Posadowsky, die er im Anschluß an längere vertrauliche Mittheilungen abgab, hatten sich über hundert nicht zur Kommission gehörende Reichstagsmitglieder eingefunden. Es folgte nun eine längere Debatte über die Frage, wie jene Erklärung zu behandeln sei. Graf Posadowsky verwahrt sich dagegen, daß er seine vertraulichen Mittheilungen zu Protokoll geben könne. Heim (Zentr.) erklärt, nach den Mittheilungen Posadowsky's sei seine Meldung eine andere geworden als bisher, denn er habe erkannt, daß Gerste, die Hauptfrucht der kleinen Bauern, geopfert werden solle.

Ferner wird debattirt über den Modus der Wortertheilung seitens des Vorsitzenden. Ein Beschluß hierüber erfolgt nicht. Müller-Meiningen sagt, er begrüße die ablehnende Erklärung des Staatssekretärs mit Freuden. Graf Posadowsky erscheine in der Lage des Mannes, der auf einer hohen Leiter sitze und nicht herunter könne. Hoffentlich versinke die Zolltarifvorlage bald in den Orcus. Vom Centrum habe bisher nur der Abgeordnete Heim die Konsequenz aus der Erklärung Posadowsky's gezogen und sich der Opposition angeschlossen. Er befürchte, daß das Zentrum zuletzt doch auf der Brücke zur Regierungsvorlage hinübergehen werde. Der Redner legt in längeren Ausführungen seine Bedenken gegen den Maximaltarif dar und bekämpft scharf die Erhöhung des Gerstenzolls.

J. Berlin, 21. Febr. (Privat-Tel.)

Die gestrige Erklärung des Grafen Posadowsky ist Gegenstand lebhaftester Erörterungen in Blättern aller Parteirichtungen. Im Lager der Agrarkonservativen hat man sich anscheinend noch nicht gefaßt. Die „Kreuzzeitung" schweigt heute und auch die „Post" hat noch kein kommentirendes Wort gefunden.

Um so wortreicher ist dagegen die „Deutsche Tages-Zeitung", die sich in heftigen Angriffen gegen die Regierung ergeht. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Zolltarifkommission ihre Arbeiten noch fortsetzen müsse, wenn auch die weiteren Verhandlungen noch kaum einen Zweck für das Zustandekommen der Vorlage haben können.

„Das Land müsse gründlich davon in Kenntniß gesetzt werden, wodurch die unheilvolle Situation veranlaßt worden ist: durch schwere Fehler der Regierungen. Wenn kein Zolltarifgesetz und kein Zolltarif und auch keine Handelsverträge zustande kommen, so liegt die Schuld ausschließlich bei der Regierung, welche der Meinung zu sein scheint, daß die Geduld des deutschen Volkes und zwar des gesammten erwerbsthätigen Volkes, nicht nur der Landwirthschaft, unerschöpflich ist. Daß diese Meinung durchaus irrig ist, wird die nächste Zukunft lehren."

Merkwürdigerweise giebt die „D. Tages-Ztg." keine unzweideutige Aufklärung darüber, wie die Landwirthschaftsbündler sich jetzt zur Vorlage stellen wollen. In den Mehrheitsparteien hofft man übrigens immer noch, daß die Regierung den Forderungen der Landwirthe bezüglich des einen oder andern Mindestzolles doch noch entgegenkommen wird. Die Regierung habe nur den Kompromißantrag für unannehmbar erklärt, aber nicht jede andere Erhöhung.

Die „Germania" deutet dies an, indem sie sagt:

„Nach unsern Informationen hat Graf Posadowsky nicht die Zolltarifsätze der Regierungsvorlage als die äußerste Grenze bezeichnet."

Anderer Meinung ist die „Staatsbürger-Ztg.". Sie bekennt offen und ehrlich: um überhaupt ein Zustandekommen des Tarifs zu ermöglichen, müssen jetzt alle Kräfte ausgelöst werden, die eine Verständigung auf dem Boden der Regierungsvorlage herbeizuführen geeignet sind.

„Ein billiger Ausgleich zwischen den Interessen der Landwirthschaft und Industrie im Rahmen der Regierungsvorlage werde sich finden lassen müssen."

Auch das Zentralorgan des Verbandes deutscher Industrieller, die „Berl. Neuest. Nachr.", schreiben:

„Die deutsche Landwirthschaft steht vor der Frage, ob sie mit den erheblichen Zuwendungen, die die Tarifvorlage ihr bietet, vorlieb nehmen oder das darin enthaltene Gute jenem Bessern opfern will, das bekanntlich des Guten Feind ist."

Die „National-Ztg." sieht wenig Aussicht für ein Zustandekommen des neuen Tarifs und giebt der Regierung den Rath, die Vorlage zurückzuziehen und alsbald Handelsverträge zu vereinbaren, um die sich eine Mehrheit der Wähler vereinigen kann.

Sehr pessimistisch urtheilt die „Tägl. Rundschau".

„Zwischen dem Radikalismus von hüben und drüben eingeklemmt, wird das beste und ehrlichste Wollen einer landwirthschaftsfreundlichen Regierung zerrieben werden. Auch die Klärung, die Graf Posadowsky bot, wird einen solchen Ausgang nicht beschwören, vielleicht sogar beschleunigen."

Zum Schluß sei noch ein Gerücht wiedergegeben, das der „Vorwärts" heute verzeichnet. Danach soll die Mehrheit der Zolltarif-Kommission beabsichtigen, die Debatten über die Kornzölle durch einen Schlußantrag vor einer eingehenden Erörterung der Wirkung der Zölle zu Ende zu bringen.

Unter dem Titel „Fahrschein nach Schilda gefällig?" wendet sich die „Köln. Ztg." in einer Besprechung der gestrigen Regierungskundgebung scharf gegen die maßlose Forderung der Agrarier, sie schreibt:

Nunmehr haben die Agrarier, die auf dem Boden des Kompromisses getreten sind, folgende einfache Erwägung anzustellen: Ist die Fata Morgama, die 50 Pfg. in den Wolken spiegelt, für die deutsche Landwirthschaft wichtiger, als die erreichbare Ersetzung der bisherigen Handelsverträge durch die Regierungsvorlage? Wer diese Frage in allem Ernst bejaht, der thut gut, sich einem Arzt anzuvertrauen.

Spanien vor der Revolution?

Die Lage in Barcelona hat sich, wie aus den letzteingelaufenen Depeschen ersichtlich, mehr und mehr verschlimmert. Der Widerstand der Aufständigen gegen das Militär verstärkt sich von Tag zu Tag. Aufreizende Flugblätter werden überall verbreitet, in welcher der bürgerlichen Klasse mit furchtbarer Vergeltung gedroht wird: Dynamitbomben würden auf die Schüsse der Mausergewehre antworten. Die Eisenbahnen kündigten wegen der Haltung der Ausständigen die Einstellung des Dienstes an. Zeitungen erscheinen nicht mehr. Auf dem Markt herrscht Mangel an Lebensmitteln, da die Ausständigen das Schlachten von Vieh im Schlachthause verhindern. 3. Arbeiter, welche gestern die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurden getödtet. Ein Bäcker, der den Preis des Brodes erhöht hat, ermordet. Alle Waaren werden, bevor sie in das Zollgebäude gelangen, von den Ausständigen angehalten. Der Verkehr der Straßenbahnen hat gleichfalls noch nicht aufgenommen werden können. Der größte Theil der Schiffe hat den Hafen von Barcelona verlassen, ohne die Ladung zu löschen. Gestern Abend kam es zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Eisenbahnarbeitern. Einer der Ausständigen wurde getödtet. In der Vorstadt Garcia wurden die Bäckereien geplündert, in Manzesa wurde der Belagerungszustand proklamiert.

Noch bedenklicher, als die hier geschilderten vollständig anarchistischen Zustände ist die Thatsache, daß die Bewegung sich allmählich nicht nur auf Catalonien sondern auch auf ganz Spanien auszudehnen beginnt. Arbeitervereinigungen aus verschiedenen Theilen des Landes haben ihren Anschluß an die Ausständigen von Barcelona erklärt. Aus Saragossa wird der Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes gemeldet. In Valencia durchzogen gestern Abend Gruppen von Arbeitern die Stadt und verlangten den allgemeinen Ausstand; aus einer Reihe von Städten werden Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Soldaten gemeldet. In Madrid haben die Truppen Munition erhalten. Sie stehen in Bereitschaft, um im Nothfalle sofort ausrücken zu können. General Weyler hatte gestern eine längere Konferenz mit der Königin-Regentin. Die Regentin wird bestürmt, dem General Weyler die Diktatur vorläufig für mehrere Provinzen anzuvertrauen.

O Barcelona, 21. Febr. (Privat-Tel.)

Aus den spärlichen Nachrichten, welche die Regierung durchläßt, ist deutlich zu erkennen, daß die Lage die äußerste Grenze der Bedenklichkeit erreicht hat. 50 Mitglieder verschiedener Ausschüsse wurden verhaftet, und es verlautet, daß mehrere standrechtlich erschossen werden sollen. Ueberall herrscht furchtbare Panik, Frauen und Kinder verlassen die Häuser nicht. Zahlreiche Familien und Klosterleute ziehen fort. Schulen und Universitäten sind geschlossen; der Mangel an Lebensmitteln wird immer drückender. Gestern Abend war die Stadt in

Stadt-Theater.

Gastspiel von Georg Engels.

„Die Kinder der Exzellenz", Lustspiel von Wolzogen und Schumann.

Zu den Wenigen, die aus dem Schatze der deutschen Volksbücher geerbt haben, gehört Wolzogen. Sein Humor ist so lachend, so mitreißend, so heiter. Der liebenswürdig frische Zug, der ihm eigen ist, der launige Uebermuth, die schlagfertige, nie versagende Form, der prickelnde, geistreiche Dialog, die lebendige Gestaltungskraft, das alles sind Vorzüge des Dichters, der jedem litterarisch auch noch so Feinfühlenden Hochachtung abzwingen wird. Kaum ein anderer Schriftsteller versteht es wie er, mit so drollig unbefangener Miene so entzückende kleine Bosheiten auszusprechen, mit so sicherer Hand allerlei dem Leben abgelauschte Silhouetten uns auszuschneiden. Zuerst bekannt geworden durch seine Berliner Romane, die seiner Zeit großes Aufsehen erregten, hat Wolzogen auch als Dramatiker sehr Beachtenswerthes geschaffen. Welch eine urwüchsige Kraft spricht nicht aus seinem genial hingeworfenen „Lumpengesindel", das mit zu dem Werthvollsten gehört, was in den letzten Jahren über die deutsche Bühne gegangen ist. Ebenso hat Wolzogen auch durch die in Gemeinschaft mit einem Compagnon unternommene Dramatisirung seiner „Kinder der Exzellenz" uns eine schöne Probe seines Talentes gegeben. In dem gestern hier mit Georg Engels in der Hauptrolle in Scene gegangenen Lustspiel steckt eine derartige Fülle von kluger und scharfer Beobachtung, eine solch muntere Laune, es wechseln die warmen Frühlingslüfte eines geistreichen Humors so unterhaltsam ab mit dem fröhlich niederrauschenden Regenguß gesunder Satyre, daß das schmunzelnde Behagen des Publikums ständig unterbrochen wurde von fröhlichem, die Seele förmlich rein badendem Lachen.

Nicht als ob das Stück ohne Schwächen wäre. Die Lösung des Knotens geschieht mit einer derartigen Hast und Plötzlichkeit, ohne jeden besonderen Aufwand von psychologischer und innerer Motivirung, daß das Ganze dadurch an Interesse immerhin einbüßt. Aber die Vorzüge des Lustspiels, das zu einem Genre gehört, welches heute in der Zeit der gepfefferten Bühnenlitteratur mit ihren öden Witzen und nur auf die äußere grobe Wirkung zugeschnittenen Situationen doppelt anmuthet, sind so überwiegende, daß die an und für sich berechtigten Einwendungen dadurch mehr oder weniger in den Hintergrund gedrängt werden.

Mittenhinein in eine Stätte moderner sozialer Tragik versetzt uns das Stück. Der General v. Lersen ist gestorben und hat seine Frau, zwei Töchter und einen Sohn fast mittellos zurückgelassen. Der Sohn ist Kavallerie-Offizier. Er ist der Pol, um den sich alles in seiner Familie dreht. Seine Sorge ist seiner Angehörigen Sorge und seine Freude ihre Freude. Mit hoheitsvoller Geberde läßt er es zu, daß seine Mutter, seine Schwestern alles entbehren, um ihm nur den nothwendigen Zuschuß zu geben; daß sie auf alle und jede Freude verzichten, um ihm seine noblen Passionen zu ermöglichen. Während sie darben, praßt er. Während die beiden Mädchen mit frischer Energie den Kampf um das Dasein aufnehmen, die eine als Romanschriftstellerin, die andere als Porzellanmalerin, spielt bei ihm der Gesang zwar eine minder wichtige Rolle, eine bedeutend größere aber Wein und Wein. Mit dem ihm gewährten Zuschuß kommt er nicht aus; er macht Schulden und eines Tages überrascht er die fassungslos zusammenbrechende Mutter mit der Eröffnung, daß er einen Wechsel von 4000 Mk. bezahlen müsse, soll er nicht am Ende seiner militärischen Laufbahn stehen.

Alle Hebel setzt die Verzweifelte in Bewegung. Schließlich bittet sie einen Jugendfreund ihres Gatten, einen Major a. D., der stets ihr treuer Berather und ihre Stütze in der Noth gewesen war, um Hilfe. Aber der alte Soldat, der längst erkannt hat, daß Bodo von Lersen ein Windhund ist, der in seinem Leichtsinn ruhig zusieht, wie Mutter und Schwester für ihn alles opfern, erklärt rund heraus, daß er nur dann helfen werde, wenn der Leichtsinnige den Abschied nimmt und durch ein neues arbeitsames Leben beweist, daß ein guter Kern in ihm steckt. Entrüstet weist die Mutter dieses Ansinnen von sich. Einen Ausweg hat sie noch; allein ihn zu gehen, heißt den Weg des Unrechts betreten. Ihr verstorbener Gatte hat nämlich einst von einem Freund 30 000 Mk. geborgt. Als dieser sie brauchte, um für Weib und Kind zu sorgen, hat der Schuldner ihm die Summe nicht zurückerstatten können. Im Elend ist der Gläubiger, ist sein Weib in Amerika dahingestorben. Für deren Kind nun, das jenseits des großen Wassers schon im zartesten Alter auf selbstständigen Erwerb angewiesen war, hat der alte Lersen das von ihm geschuldete Kapital zusammengespart. Er will wenigstens an dem Kinde seines Freundes die schwere Schuld gutmachen. Aber alle Aufrufe sind vergebens gewesen. Niemand hat sich gemeldet, um das Geld, das als ein heiliges und unantastbares Vermächtniß für diesen Zweck auf der Reichsbank liegt, in Empfang zu nehmen. Dieses Geld nun greift in ihrer Angst um die militärische Existenz ihres Sohnes die Mutter an. Sie hofft, wenn schließlich der Erbe sich einfinden sollte, diese Summe sich wieder abgedarbt zu haben.

Aber der Gesuchte weilt bereits in ihrer Nähe. Ein amerikanischer Ingenieur hat ihre älteste Tochter auf einem Bazar kennen gelernt; er ist zu ihr in heißer Leidenschaft entbrannt; er macht der Angebeteten kurz entschlossen eine Erklärung, aber er wird abgewiesen. Einzig und allein der alte Major weiß — ein Zufall hat es ihm verrathen — daß der schmerzlich Gesuchte identisch ist mit dem Amerikaner. Was er thun kann, um den Knoten dadurch zu lösen, daß er die Beiden zusammenbringt, geschieht. Ueberaus ergötzlich ist die Erfindungsgabe Wolzogen's gerade in diesen Situationen, überaus drollig und drastisch gerade hierbei sein Humor. Schließlich — wir haben es ja mit einem Lustspiel zu thun — gelingt das schwierige Werk. Als Verlobte empfehlen sich: Asta v. Lersen und Rudolf v. Eckardt-Normann. Auch das jüngste Töchterchen des Präsidenten geht nicht leer aus; ihr wird ein junggebackener Professor bescheert. Und damit Alles in Ordnung ist, entschließt sich auch der Dragonerleutnant Bodo, den blauen Rock mit dem khakifarbenen zu vertauschen, und in Ostafrika in den Reihen der Schutztruppe dem Vaterland weiter zu dienen.

So frisches und warmpulsirendes Leben Wolzogen auch in den „Kindern der Exzellenz" vor uns entrollt, den Erfolg, der ihm gestern hier geworden, hat er doch zu einem sehr großen Theil Georg Engels zu danken, der für sein erstes hiesiges Gastspiel sich die Rolle des alten Majors a. D. von Muzell gewählt hatte. Welch eine wunderbare Verkörperung dieser prächtigen Soldatenfigur hat uns der Künstler gestern gegeben. Welch eine kernig-knorrige Charakterisirung dieses wackeren Haudegens mit dem fürchterlichen Fluchen, seiner groben Jovialität und seinem so weichen warmen Herzen. Jeder einzelne Zug auf das sorgsamste durchdacht, jeder einzelne Ton auf das sorgfältigste abgestimmt. Alles aus einem Guß heraus, eine geradezu geniale Leistung. Diese frische Natürlichkeit, dieses Verschmähen aller virtuosenhaften Kunststückchen, dieses diskrete Vermeiden, sich stets in den Vordergrund zu stellen, dieses feine Eingehen auf die Individualität der Mitspieler. Der Erfolg war denn auch ein geradezu durchschlagender; der Jubel wollte nicht enden, der Beifall nicht aufhören. Immer wieder und wieder mußte der Vorhang sich heben, immer von neuem der gefeierte Gast vor der Rampe erscheinen.

Um die Aufführung machten sich seitens unserer hiesigen Darsteller ganz besonders Frl. Sachs und Herr Poetter verdient. Erstere als entzückender, niedlicher, resoluter Backfisch, letzterer als deutschradebrechender Amerikaner. Herr Matthias war ein durchaus brauchbarer Dragonerleutnant; wenn bei ihm der Leichtsinn des jungen Offiziers auch mehr auf Aeußerlichkeiten gestellt wurde, als daß dieser Charakterzug innerlich verarbeitet wäre. Die Chargenrolle des Eberstein, eines litterarischen Händlers, lag Herrn Gaertner sehr gut.

Das gestrige erste Gastspiel unseres berühmten Gastes war in jeder Hinsicht dazu angethan, mit Spannung dem weiteren hiesigen Auftreten des Künstlers entgegenzusehen.

-u.

tiefe Finsterniß getaucht. Es fanden furchtbare Straßenkämpfe und ein lebhaftes Gewehrfeuer im Mittelpunkte der Stadt statt. Befürchtet wird die Einberufung der Reserven, die Diktatur Weyler ist wahrscheinlich. Der Generalkapitän befahl den Einwohnern, den Behörden alle Waffen auszuliefern.

Madrid, 21. Febr. (W. T.-B.)

Der Kriegsminister erklärte im Senat, die Regierung werden nöthigenfalls die **Reserven** einberufen. In der Kammer interpellirte der katalonische Abgeordnete Norbert über die Vorgänge in Barcelona. Der Minister des Innern vertheidigt die Regierung. Romero Robledo greift die Regierung an und erklärt sie für unfähig, im Falle des Ausbruchs einer sozialen Revolution diese niederzuwerfen. Der Minister verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf, als suche sie den wahren Sachverhalt der Vorgänge in Barcelona zu vertuschen und fordert alle gutgesinnten Bürger auf, die Regierung in ihrem Bestreben zu unterstützen.

Die italienische Thronrede.

In **Rom** ist das italienische Parlament vom **König** selbst durch eine Thronrede eröffnet worden; von diesem König zum ersten Male. Wohl aus dem letzteren Grunde hatte man nicht allein auf der Appeninhalbinsel, sondern auch außerhalb derselben der diesjährigen Thronrede mit besonders gespanntem Interesse entgegengesehen. Denn es ist viel von den redlichen Absichten und der Energie Viktor Emanuels III. in der internationalen Presse berichtet worden und erst ganz kürzlich hieß es, daß er gewillt sei, von der Zivilliste für bestimmte volksfreundliche Zwecke ausnehmend erhebliche Abstriche vornehmen zu lassen. Vielleicht gerade weil die Erwartungen solcher Weise hochgespannt waren, macht der Text der nun vorliegenden Thronrede im Allgemeinen einen etwas enttäuschenden Eindruck. Die bestimmt vorausgesetzte Verminderung der königlichen Zivilliste beispielsweise wird überhaupt nicht erwähnt.

Der wesentliche Inhalt bietet keine Ueberraschungen. Die guten Worte von der **Treue zu den Bundesgenossen** und Freunden hört man ja in Deutschland um unseres Dreibundverhältnisses willen gerne. Aber sie sind, wenigstens für den deutschen Geschmack, etwas phrasenhaft zusammengestellt:

„Die Beziehungen Italiens zu allen Mächten sind ausgezeichnet. Eine Politik, die all unserer Rechte, all unserer Pflichten eingedenk ist, hat uns große Sympathie und schmeichelhafte Beweise der Achtung eingetragen, in welcher unser Vaterland bei den auswärtigen Völkern steht. Vertheidigung unserer Interessen, Treue gegenüber unseren Bündnissen und gegenüber den Banden herzlicher Freundschaften lassen sich so vollkommen vereinen mit dem erhabensten Ziele, das Italien verfolgt, dem Frieden."

Auch der Passus, der die **chinesischen Thaten des italienischen Militärs** behandelt, klingt reichlich bombastisch. Bezüglich des angekündigten **Ehescheidungsgesetzes** heißt es:

„Meine Regierung wird Ihnen eine Vorlage unterbreiten, die dahin geht, in Uebereinstimmung mit dem gemeinen Recht anderer Völker das ideale Prinzip der Unauflöslichkeit der Civilehe einzuschränken und durch gerechte Vorschriften die gegen uneheliche Söhne gerichteten Bestimmungen abzuändern. In den Beziehungen zwischen Staat und Kirche ist meine Regierung bestrebt, streng die Trennung der staatlichen und kirchlichen Ordnung aufrecht zu erhalten, dem Klerus die ihm zukommende Ehre zu erweisen, aber ihn innerhalb der Grenzen des rein Kirchlichen zu halten, der Religion und der Freiheit des Gewissens die unbeschränkte Achtung entgegenzubringen, aber unbeugsam die Vorrechte der Staatsgewalt und die Rechte der nationalen Souveränität unangetastet zu erhalten."

Am meisten Sympathie verdienen noch die Sätze über die angestrebte **soziale Reform**. Es liegen dem Parlamente verschiedene Gesetzentwürfe zur Verbesserung der Lage der Arbeiter unerledigt vor. Dazu sollen noch weitere treten, insbesondere eine Vorlage über den Arbeitsvertrag:

„In der letzten Session hat man lange erhoffte und erwartete Reformen einführen und eine bessere Vertheilung der Lasten einleiten können, welche von der sozialen Gerechtigkeit geboten wurden. Man müsse jetzt mit weiser Entschlossenheit den so gut beschrittenen Weg weiter verfolgen. Die gedeihlichen Verhältnisse der nationalen Volkswirthschaft und der Finanzen des Staates, die eine edle Frucht der Festigkeit und der gebrachten Opfer seien, erleichterten diesen Weg und gestatteten, eine Erleichterung des Salzpreises in Aussicht zu nehmen. Es handle sich dabei um einen alten Wunsch, dessen Erfüllung ein Verdienst des Parlaments sein werde.

Die Lage der Arbeiterklassen bedarf der Verbesserung. Die Arbeit ehren, sie durch die ihr zukommende Vergütung ermuthigen, die Lage derjenigen, die von der Glücksgöttin übergangen worden sind, zu bessern, das seien die Ziele, denen die moderne Zivilisation zustrebe. Wenn die Regierung und das Parlament hierfür Sorge tragen, ohne die Rechte aller übrigen Klassen der Gesellschaft zu vernachlässigen, würden sie in denkwürdiger Weise für die Gerechtigkeit und den sozialen Frieden wirken."

Die Tendenz der Krone geht also darauf, mit dem Parlamente für eine ausgleichende Gerechtigkeit und für den sozialen Frieden zu wirken, indem die Arbeit geehrt und auskömmlich belohnt wird. Es ist erfreulich, hier bestätigt zu sehen, von wie gesunden und guten Gefühlen der Träger der Krone beseelt ist. Aber leider ist es für das unglückliche Land unwahrscheinlich, daß ein italienisches Parlament und speziell das gegenwärtige den Monarchen hierbei hinlänglich unterstützen wird.

Politische Tagesübersicht.

Zur Feier des 25. Jahrestages der Erwählung des Papstes Leo XIII. wurde gestern in der Peterskirche in Rom ein feierliches Tedeum abgehalten. Der Feier, die vom Kardinalstaatssekretär Rampolla celebrirt wurde, wohnten 24 Kardinäle, etwa 40 Bischöfe und die päpstlichen Nobelgarden in Galauniform bei. Eine Menge von etwa 20 000 Köpfen füllte die Kirche; es waren etwa 300 Vertreter der katholischen Vereine Roms erschienen, die brennende Kerzen trugen, ferner viele Abordnungen religiöser Anstalten Italiens und des Auslandes. Als der Papst nach der Feier, hinter einem Fenster seiner Gemächer stehend, zusah, wie die Theilnehmer die Basilika verließen, wurde er von der Menge, die Hüte und Tücher schwenkte, **ehrfurchtsvollst begrüßt**. Dem Papst, der sich sehr wohl befindet, sind zahlreiche Glückwunschdepeschen aus allen Theilen der katholischen Christenheit zugegangen.

Sodann empfing der Papst im Laufe des Vormittags den Ausschuß, der sich für die Veranstaltung von Festlichkeiten aus Anlaß des 25. Jahrestages der Thronbesteigung des Papstes gebildet hat; der Ausschuß überreichte dem Papste Erinnerungsmedaillen zur Vertheilung an Pilger.

❧

Den Engländern ist es wieder einmal schlecht gegangen. Lord **Kitchener** berichtet aus Pretoria von gestern: **General Gilbert Hamilton** meldet, daß er gestern, während er sich auf dem Marsche nach Nigel befand, bei Klippan ein **Gefecht** mit dem Feinde gehabt habe, in dessen Verlaufe ein Theil der **zweiten Dragoner**, der nach dem linken Flügel detachirt worden war, **umzingelt und abgeschnitten** wurde. **2 Offiziere wurden schwer verwundet, 2 Mann wurden getödtet, 6 verwundet und 46 gefangen genommen**, später aber wieder freigelassen. Hamiltons Abtheilung war **zu schwach** und konnte deshalb den Feind nicht aus seiner starken Stellung vertreiben; sie setzte den Marsch auf Nigel fort.

Aus einer gestern vom Kriegsamt in London veröffentlichten Verlustliste geht hervor, daß die Engländer am 16. Februar bei einem Gefecht bei Bosberg 5 Todte, 9 Verwundete und 7 Vermißte zu verzeichnen hatten.

Bruce Hamilton, der den Boeren besonders durch seine Nachtmärsche ein gefährlicher Gegner geworden war, ist im Ermelo-Distrikt **schwer verwundet** worden.

Parlamentarisches.

Die Branntweinsteuer-Kommission des Reichstages änderte auf Antrag Müller-Fulda den Arenbergschen Antrag, indem sie dem § 2 folgenden letzten Absatz hinzufügte:

Materialbrennereien, welche jährlich nicht mehr als 10 hl statt 5 hl zum Verbrauchsabgabensatze von 50 Pfg. herstellen dürfen, werden der fünfjährigen Kontingentsmenge zugetheilt und es steht ihnen frei, dieselben innerhalb der Kontingentsperiode nach Belieben abzubrennen.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm einstimmig die Resolution des Grafen Oriola an, die Forderung von 6 200 000 Mk. zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer aus dem Feldzuge 1870/71 und aus den von deutschen Staaten vor 1870/71 geführten Kriegen auf 7 500 000 Mk. zu erhöhen.

Heer und Flotte.

J. Berlin, 21. Febr. (Privat-Tel.) Der Reichskanzler wird einen **neuen militärischen Adjutanten** erhalten. Der bisherige Adjutant, Prinz zu Salm-Salm, à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regmts., ist in das Regiment Gardes du Corps versetzt. Sein Nachfolger dürfte Graf zu **Eulenburg**, Oberleutnant im Husaren-Regiment Nr. 7, werden. Dieser ist unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt à la suite des Regiments gestellt.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „**Tiger**" ist am 19. Februar in Hongkong eingetroffen. S. M. S. „**Bussard**" ist am 20. Februar von Singapore in See gegangen. S. M. S. „**Loreley**" ist am 20. Februar in Konstantinopel eingetroffen. S. M. S. „**Brummer**" ist am 19. Februar von Kiel in See gegangen. S. M. S. „**Kaiser Karl der Große**" ist am 19. Februar in Kiel eingetroffen. S. M. S. „**Viktoria Luise**" ist am 19. Februar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen.

Neues vom Tage.

Der Empfang des „Kronprinz Wilhelm"

mit dem Prinzen **Heinrich** an Bord durch die **amerikanische Kriegsflotte** am Sonnabend wird nach dem vom Admiral Evans aufgestellten Programm folgendermaßen verlaufen: Die amerikanischen Kriegsschiffe, die am Tage der Ankunft von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang vollen Paradeschmuck tragen, feuern bei der Vorbeifahrt des „Kronprinz Wilhelm" einen **Salut von 21 Schuß**, wobei jedes Schiff auf dem Hauptmast die deutsche Flagge hißt. Bei Hissung der kaiserlichen Standarte auf der „Hohenzollern" feuern die amerikanischen Kriegsschiffe wieder einen Salut von 21 Schuß. Hierauf begeben sich die Offiziere des amerikanischen Geschwaders zur Begrüßung des Prinzen Heinrich auf die „Hohenzollern". Nachts sind sämmtliche Schiffe **elektrisch beleuchtet**, das Flaggschiff „Illinois" trägt in riesigen elektrisch transparenten Buchstaben längsschiffs den Begrüßungsspruch „Welkome to Prince Henry" (Willkommen, Prinz Heinrich). Da der 22. Februar als Geburtstag George Washingtons gesetzlicher Festtag ist, verspricht der Empfang sich zu einem glänzenden Marineschauspiel zu gestalten.

Blatternepidemie.

Wien, 21. Febr. (Privat-Tel.) Die „Polit. Korresp." erfährt authentisch, daß in Nizza die Blatternepidemie nunmehr in der ganzen Stadt verbreitet ist. Gegenwärtig stehen mehr als 500 Fälle in Behandlung. Die Todesfälle haben eine ungewöhnliche Höhe erreicht, da sie in der letzten Woche 16 Prozent der Erkrankungen betrugen.

Wieder eine Kindesunthat.

Aus **Berlin** wird uns heute telegraphisch gemeldet: Der fünfjährige Sohn eines Omnibuskutschers hat während der Abwesenheit seiner Eltern sein 3 Monate altes Schwesterchen mit einem Messer derart zerfleischt, daß es an den Verletzungen starb.

Ernsthafte Studenten-Demonstrationen

fanden, wie uns telegraphirt wird, in **Kiew** statt. Die Studenten durchzogen mit einer rothen Fahne welche die Aufschrift trug: „Nieder mit dem Absolutismus! Es lebe die Freiheit!" die Stadt, revolutionäre Lieder singend. Die Kosaken schritten ein und hieben blindlings auf die Studenten ein. Man bewarf das Militär mit Steinen, bis das Kommando „Feuer!" gegeben wurde. Die Angesammelten zerstreuten sich. Wie viele Todte und Verwundete gefallen sind, ist noch nicht bekannt.

Im Auftrage des Kaisers

hat Prof. **Karl Röchling** aus dem Feldzuge in China ein Bild zu malen, das den Titel führen wird: „Germans to the front!" Wie der Titel zeigt, handelt es sich um den bekannten Vorgang aus der Expedition unter Lord Seymour im Juni 1900. Luft und Himmel erscheinen in früher Morgenstimmung; in der Ferne sieht man chinesische Dörfer brennen Auf dem Peiho-Fluß, der sich auf der linken Seite entlang zieht, halten einige Dschunken mit dem Gepäck und 200 verwundeten Europäern. Die dunkelblauen englischen Matrosen liegen zum Theil ausgeschwärmt in der Front und am Flusse. Vor Seymour und seinem Stabe steht der deutsche Kapitän v. Usedom mit Leutnant v. Kottwitz und einigen Unteroffizieren, von denen einer die deutsche Bootsflagge trägt. Mitten im Bilde stürmen die Deutschen, von den Engländern freudig begrüßt, vor; unter ihnen die Hünengestalt des Korvettenkapitäns Buchholz, der bald darauf durch einen Schuß ins Herz getödtet wurde. Das Bild ist für das Königliche Schloß bestimmt.

Goldene Hochzeit am Wiener Kaiserhof.

Kaiser Franz Josef fuhr gestern Vormittag bei dem Palais des Erzherzogs Rainer vor, überreichte dem erzherzoglichen Paare als Angebinde zur goldenen Hochzeit sein Portrait und sprach seine Glückwünsche aus. Bei der Familientafel hielt der Kaiser eine Rede, in welcher er hervorhob, daß in der Familiengeschichte des Hauses Habsburg eine solche Jubelfeier bisher noch niemals zu verzeichnen gewesen sei.

Freigesprochen.

Der kürzlich in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängniß und Entfernung aus dem Heer verurtheilte Oberleutnant **Kißling** wurde gestern vom Korpsgericht in zweiter Instanz freigesprochen.

Zum Polnaer Mord.

Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, hat **Hülsner** in der Strafanstalt Pankraz die Wiederaufnahme des Verfahrens nachgesucht mit der Begründung, daß er seine Mitschuldigen nennen wolle. Die Sache ist der Oberstaatsanwaltschaft übergeben worden.

Große Unterschlagungen.

Halle, 21. Febr. (Tel.) Der Leiter der großen Schultz'schen Fabrik in Althaldensleben, Gustav Baer, ist unter dem Verdacht, Unterschlagungen und Fälschungen von etwa 75 000 Mark begangen zu haben, verhaftet worden.

Professor Dr. v. Leuthold,

Generalstabsarzt der Armee, beging gestern seinen 70. Geburtstag. Der Kaiser ließ ihm dazu durch Geh. Reg.-Rath Mießner eine silberne Bowle überreichen. Die Sanitäts-Offiziere, die dem Gefeierten während seiner Amtsthätigkeit als Generalarzt des Gardekorps unterstellt waren, hatten ein kostbares Album mit ihren Bildern überreichen lassen. Die auswärtigen Generalärzte gratulirten zumeist persönlich. Der Kultusminister Dr. Studt sprach seine Glückwünsche in einem herzlichen Schreiben aus; auch die medizinische Fakultät der Berliner Universität gratulierte schriftlich. Die Medizinische Gesellschaft sandte das Diplom der Ehrenmitgliedschaft.

Hingerichtet.

Augsburg, 21. Febr. (Tel.) Der Raubmörder **Kneißl** ist heute früh 7 Uhr hingerichtet worden.

Wohlthätige Stiftung.

Köln, 21. Febr. (Tel.) Die Frau des Oberlandesgerichtsraths Bernard geb. Schmidts hat zur Errichtung eines Knabenasyls in der Pfarrgemeinde von St. Martin in Köln testamentarisch 100 000 Mk. vermacht.

Schneefälle in Italien.

Rom 21. Febr. (Tel.) In Pirmont und Sardinien haben gewaltige Schneefälle stattgefunden. Der Verkehr ist unterbrochen. Manche Ortschaften sind gänzlich vom Verkehr abgesperrt. Viel Vieh ist umgekommen.

Rabeneltern.

Nordhausen, 21. Febr. (Tel.) Die Strafkammer verurtheilte heute die Ziegelmannschen Eheleute in Karlsrade, die ihr Kind derart mißhandelt hatten, daß es gestorben ist, zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß.

Grubenunglück.

Charleroi, 21. Febr. (Tel.) In dem Schachte „Des Valee" der Gruben in Monceau la Fontaine wurden gestern Abend fünf Arbeiter durch schlagende Wetter schwer verletzt.

Herr Schmidt,

Gestern Nachmittag ist der verhaftete Direktor **Adolf Schmidt** von der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Kassel eingetroffen und in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Lokales.

Die Biersteuer und die Danziger Gastwirthe.

Der Vorstand des Vereins der Gastwirthe Danzigs und Umgegend hatte gestern Nachmittag sämmtliche **Gastwirthe Danzigs**, die **Bierverleger** und die **Brauereibesitzer** zu einer Versammlung in das Schützenhaus berufen, um über die zu treffenden Maßnahmen betreffs der Biersteuer, welche ja bekanntlich am 1. April in Kraft tritt, zu berathen. Während Gastwirthe und Bierverleger in großer Anzahl der Einladung gefolgt waren, blieben die Brauereibesitzer der Versammlung fern.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr **Topf**, bedauerte das Fernbleiben der Brauer, die erklärt hätten, „sie wollten erst hören, was die Gastwirthe wollten. Es wäre besser, sie wären gekommen, denn hätte man sich in dieser Versammlung aussprechen können. Es sei überhaupt bedauerlich, wie wenig der Einigkeitssinn bei den Brauern entwickelt sei. Hätten sie sich vielleicht fern gehalten, weil sie glaubten, daß sie die Gastwirthe nicht brauchten." Ein solcher Hochmuth sei doch nicht am Platze, denn die Gastwirthe seien zu jeder Zeit im Stande, sich an auswärtige Brauereien zu wenden. Was nun die **Biersteuer** anbetreffe, so seien sich die alle Gastwirthe klar darüber, daß sie von den Brauereien nicht getragen werden können, auf die Aktienbrauerei allein würden z. B. 56 000 Mk. entfallen. Es werde also eine **Erhöhung der Bierpreise** eintreten, aber das solle **nicht geschehen**, ohne daß dabei zu gleicher Zeit die **ungesunden Verhältnisse im Biergeschäft ausgemerzt** würden. Die Brauereien müßten es den soliden Gastwirthen möglich machen, die erhöhten Preise durch einen **größeren Konsum** wieder einzubringen. Denn darüber müsse man sich auch klar sein, auf die Konsumenten können die Wirthe die Steuer auch nicht abwälzen. Das wäre wohl in Süddeutschland möglich, wo man mit Pfennigen rechnet, hier im Osten geht das nicht. Das Bier sei hier jetzt schon sehr theuer und da könne man nicht um einen halben Nickel aufschlagen.

Herr **Krupka**, der das Referat übernommen hatte, wies darauf hin, daß Bier einer der größten Konsumartikel sei, und daß daher die Biersteuer von ganz bedeutender wirthschaftlicher Bedeutung sei. Leider sei es in ganz Deutschland bekannt und ein Brauereibesitzer, der vor kurzem aus dem Westen nach Danzig gekommen sei, habe es ihm bestätigt, daß **in Danzig das schlechteste Bier in der ganzen Welt gebraut** werde. (Ganz so schlimm dürfte es nun doch nicht sein. Red.) Hierin wolle der Gastwirthverein Wandel schaffen, und deshalb habe der Verband die Brauereibesitzer zu einer Besprechung eingeladen. Die Herren seien aber ausgeblieben und hätten die dargebotene Hand nicht ergriffen. In den meisten besseren Restaurants werde Königsberger, Braunsberger und Elbinger Bier verschenkt, und das thun die Wirthe nicht deshalb, weil diese Biere billiger sind, sie seien im Gegentheil erheblich theurer als die hiesigen Biere, sondern sie bringen das Opfer, um ihren Kunden ein gutes Bier vorzusetzen. Wenn sie ein Bier von derselben Güte in Danzig erhalten könnten, würden sie gewiß nicht nach auswärts gehen. **Leider** brauchen auch nach dem 1. April die **Bierfässer**, welche nicht über die Stadt hinausgehen oder eingeführt werden, **nicht geaicht zu werden** und deshalb würden die **Unreellitäten** im Bierhandel, unter denen gerade die soliden Gastwirthe zu leiden haben, auch weiter bestehen bleiben. Komme es doch heute vor, daß ein Wirth, der eine $^1/_2$ Tonne kaufe und bezahle, nicht 50 Liter, sondern oft 60—70 Liter erhalte. Dadurch würden aber alle reellen Gastwirthe, die es verschmähten, mit den Bierfahrern Geschäfte zu machen, geschädigt. Sicherlich müssen die Gastwirthe die Steuer tragen, es fragt sich nur, wie sie am besten diese Belastung aushalten können. Vor allen Dingen kommen hier in Betracht die Wirthschaften, welche $^4/_{10}$ für 10 Pfg. verkaufen und auf einen Massenkonsum angewiesen sind. Diese müssen, um knapp bestehen zu können, mindestens $^1/_2$ Tonne täglich absetzen. Viele Gastwirthe sind in den letzten Jahren schlafen gegangen, das komme aber daher, daß jeder glaube, als Gastwirth angenehm leben und gut verdienen zu können, deshalb würden zahlreiche Konsense nachgesucht und diese dann für den Ausschank von Bier und Wein ertheilt. Solche Wirthschaften können sich nicht halten, denn in unserem Klima haben die Leute nun einmal das Bedürfniß, ab und zu einen Schnaps zu trinken. Es wäre deshalb wünschenswerth und würde das Gewerbe fördern, wenn weniger Konsense aber nur solche mit **vollem Ausschank** ertheilt würden. Es würde für die Wirthe ja von dem größten Nutzen sein, wenn sie mit den Brauern Hand in Hand gehen könnten; das sei nun leider nicht der Fall und deshalb müssen die Wirthe darauf denken, wie sie sich helfen, wie sie das Standesbewußtsein heben und wie sie einig Hand in Hand gehen können.

In der Diskussion forderte zunächst Herr **Hinze** die anwesenden Vertreter der Brauereien auf, über die Absichten der Brauereien Auskunft zu geben, doch Herr **Topf** erklärte, die Herren seien nur hier, um zu hören. Der Vorstand habe mit Vertretern der Brauereien verhandelt und diese hätten ihm erklärt, es werde sich wohl eine Einigkeit erzielen lassen, wenn sich die Fischer'sche Brauerei nicht ausschließen würde. Er habe sich nun zu Herrn Hauptmann Wenzel begeben und dieser habe sich einer Einigung nicht abgeneigt gezeigt, allerdings nur unter der Bedingung, daß die **Aktienbrauerei** sich verpflichte, ihr Bier um 1 Pfennig pro Liter **theurer** zu verkaufen als die übrigen Brauereien. Die Aktienbrauerei stoße jährlich 90 000 Hektoliter aus, während die Fischer'sche Brauerei 20 000 Hektoliter produzire und die anderen Brauereien noch weniger. Wenn die Aktienbrauerei den kleineren Brauereien nicht einen Vortheil gewähre, würden diese einfach aufgefressen. Herr Topf war der Ansicht, daß das doch nicht zu befürchten sei, denn die Aktienbrauerei sei mit ihren heutigen Anlagen am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt; wolle sie mehr produziren, müßte sie neue Kellereianlagen bauen und das erfordere ein Kapital von mindestens 300 000 Mk. Das sei wohl auch Herrn Wenzel bekannt, und deshalb glaubt Herr Topf, er habe jene Bedingung nur gestellt, um sich den Rücken freizuhalten. Dagegen habe Herr Wenzel sich geneigt gezeigt, sein Bier künftig auch nur nach Litern zu verkaufen. Das sei schon ein Vortheil.

Herr **Zerbe** schlägt vor, mit den Brauern eine Einigung dahin zu erstreben, daß die Hälfte der Steuer die Brauer, die andere Hälfte die Gastwirthe zahlten. So werde es in den meisten Städten gehandhabt, in welchen die Biersteuer eingeführt worden sei.

Herr **Schmidt** würde ein derartiges Abkommen für billig halten, fürchtet jedoch, daß es jetzt für ein solches Abkommen zu spät sei. Er habe bei der Berathung der Biersteuer in der Stadtverordneten-Versammlung vorausgesagt, daß sich die Brauer leichter einigen würden als die Gastwirthe, und das sei nun eingetroffen.

Herr **Topf** erklärt, die Gastwirthe würden die Biersteuer gern tragen, wenn sie nur besseres Bier bekämen. Hier in Danzig werde das Liter mit 11 bis 13 Pfennig verkauft, in Königberg koste es 17 und in Kiel 18 Pfennig. Ob die Brauereien die Hälfte der Steuern tragen können, sei zweifelhaft, jedenfalls werde dann der alte Schlendrian bleiben, und damit sei den Gastwirthen nicht gedient. Sie wollen besseres Bier haben und dafür lieber mehr bezahlen; sie verlangen ferner reelle Gefäße, daß es nicht wieder vorkommt daß in $^1/_2$ Tonne ebenso viel Bier ist wie in $^1/_1$ Tonne. Diese Bedingungen können die Wirthe den Brauereien stellen und wenn sie darauf nicht eingehen wollen, nun dann nehmen die Wirthe auswärtige Biere. Wenn die Wirthe den Brauern 14 Pfennig zahlen, können sie auch ein besseres Bier liefern. Herr **Zerbe** erklärt, auch er würde lieber 14 Pfennig für ein gutes Bier zahlen, als 11 Pfennig für ein schlechtes. Wenn die Brauereien besseres Bier brauen, werden sie auch einen besseren Umsatz erzielen.

Damit wurde die Diskussion geschlossen und es wurde dann einstimmig nachstehende **Resolution angenommen**:

„Die hiesigen **Brauereien** werden ersucht, vom 1. April d. J. ab auch im Stadtbezirk nur in **geaichten Fässern ihr Bier abzusetzen, einen Literpreis incl. Biersteuer einzuführen und gutes und kräftiges Bier** zu liefern."

* **Im Alpenverein, Sektion Danzig,** hält am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, im „**Danziger Hof**" Herr Oberlehrer Dr. **Simson** einen Vortrag betitelt: „Meine Reise durch das Wettersteingebirge, die Ötzthaler und Stubaier Alpen." Der Vorstand ladet zu regem Besuche ein.

b. **Danziger Wohnungsmiether-Verein.** Die gestrige sehr gut besuchte Versammlung im Kaiserhofsaale eröffnete der Vorsitzende Herr **Buchholz** mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, darunter der Ankündigung, daß in der nächsten Versammlung am 12. März Herr Geheimrath **Gibsone** über **Wohnungsnoth und Bodenspekulation** sprechen werde. Sodann ergriff Herr Regierungs- und Medizinalrath **Bornträger** das Wort zu seinem Vortrage über **Wohnungsinspektion**. An der Hand der Statistik von 1895 wies derselbe auf die schrecklichen Bilder sozialen Elends hin, welche durch die behördliche Untersuchung der Wohnungen z. B. in Berlin ans Licht gefördert wurden; dort lebten s. Zeit in 4718 Wohnungen ohne jeden heizbaren Raum 13 700 Personen. Daß sich die Zustände in den letzten Jahren gebessert haben sollten, ist kaum anzunehmen. Von welchem Einfluß die Wohnungszustände auf die Volksgesundheit sind, zeigen die Sterblichkeitsziffern in Bezug auf Lungenschwindsucht, Kindersterblichkeit und ansteckende Krankheiten. In den besseren Stadttheilen Berlins kamen auf 1000 Sterbefälle ca. 73 an Tuberkulose, in den dichtbevölkerten Arbeiterquartieren auf 1000 Sterbefälle 166 aus Ursache der Schwindsucht. Aehnliche Zahlen ergiebt die Kindersterblichkeit. Daß aber bei ansteckenden Krankheiten die engbesetzten unhygienischen Wohnstätten die größte Gefahr bilden, liegt auf der Hand. **Die Wohnungshygiene ist daher die Grundlage aller hygienischen Bestrebungen.** Ihre Durchführung würde viele sonstige gesetzliche Maßregeln überflüssig machen. Die Beseitigung unbrauchbarer alter Wohnungen müsse mit der Herstellung neuer Kleinwohnungen Hand in Hand gehen. Zur Beseitigung der alten Wohnungen muß man sie kennen lernen; dies geschehe durch die behördliche Wohnungsinspektion, wie sie seit 1850 in Frankreich fakultativ eingeführt sei und mit einigen Abänderungen auch in England und einzelnen Theilen Deutschlands besteht, z. B. seit 1894 in Posen, ferner in Dresden, Essen, Düsseldorf, Liegnitz, Oppeln, Heilbronn Großherzogthum Baden, in Hamburg und in Hessen. Der Herr Vortragende beleuchtete die örtlich sehr verschieden eingerichteten Inspektionen, in denen meist der Bausachverständige, zuweilen jedoch auch der Schutzmann die ausübende Gewalt habe. Es sei kein Zufall, daß der diesjährige preußische Etat zum ersten Mal die Forderung eines Wohnungsinspektors für Düsseldorf bringe, dem industriereichsten Bezirk der Monarchie. Wenn auch unter Mithilfe des Staates, so werde bei der Wohnungsinspektion doch die Hauptarbeit den Kommunen zufallen, wobei dann dem Uebergewicht der Haus- und Grundbesitzer in der Stadtverwaltung durch das staatliche Eingreifen wirksam begegnet werden dürfte. Wie die Wohnungsinspektion eingerichtet werde, sei nicht so wesentlich, als **daß überhaupt etwas in dieser Richtung geschehe**. Am besten dürfte vielleicht vorerst der Armenvorsteher, der Armenarzt und ein Bausachverständiger zusammenwirken. **Danzig** zeichne sich trotz guter baupolizeilicher Vorschriften durch viele Uebelstände aus, selbst bei theuren Wohnungen, und hier besonders hinsichtlich der Unterbringung der Dienstboten. Die Wohnungshygiene als Wurzel aller Volksgesundheit könne eine zeitgemäße Wohnungsinspektion nicht mehr entbehren. An den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine interessante Diskussion an, aus welcher die Mittheilung des Herrn Dr. **Petruschky** hervorzuheben ist, daß durch die neu eingerichtete städtische **Gesundheits-Kommission** bereits eine Art **Wohnungsinspektion** gebildet wurde, welche zwar ein Provisorium, doch durch Erlangung genauer Kenntniß der hiesigen Wohnungsverhältnisse ein späteres Eingreifen des Staates wirksam vorbereiten würde.

* **Uebungen des Beurlaubtenstandes im Rechnungsjahr 1902.** Bei dem 17. **Armeekorps** wird laut den soeben erschienenen Bestimmungen ein **Reserve-Infanterie-Regiment in Kriegsstärke** möglichst in der für den Mobilmachungsplan vorgesehenen Zusammensetzung gebildet. Einzelausbildung der Mannschaften und Festigung der Disziplin bleibt erster Gesichtspunkt bei Durchführung der Uebungen. Die Uebungen finden in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 statt, und die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, sind bei Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen. Im Bereiche des 17. Armeekorps sind 4070 Mann Infanterie, 720 Mann Artillerie und Kavallerie und von Jägern, Fußartillerie, Pioniere und der Eisenbahnbrigade so viele Mannschaften einzuziehen als nothwendig sind, um die Zahl der für diese Spezialwaffen bestimmten Leute zu kompletiren. Ferner werden aus der **Reserve** und **Landwehr** des **Trains** 300 Mann auf 14 Tage, 45 Mann auf 20 Tage und 200 Mann zur Bildung von Sanitäts-Kompagnien auf 12 Tage eingezogen. Zu bemerken ist noch, daß 1000 Mann Reserven aus dem Bezirke des 3. Korps dem 17. Armeekorps überwiesen werden. Auch in diesem Jahre werden Uebungen der Festungstelegraphisten und der Arbeitssoldaten stattfinden. Von den Telegraphisten werden in der Zeit vom 26 September bis 6. November nach Thorn 14, nach **Danzig** 3, und in der Zeit vom 1. November bis 12. December nach Thorn 9 und nach **Danzig** 3 einberufen werden. Von den Arbeitssoldaten sollen 26 Mann eingezogen werden.

* Herr kommandirender General von Lentze hat, wie einem uns zugegangenen Privat-Telegramm zufolge das „Wernig. Intelligenzblatt" berichtet, vom 1. April ab in Hasserode die Graf Bose'sche Villa gemiethet. Bekanntlich stammt die Gemahlin des hochgeachteten Kommandeurs unseres Armeekorps aus dem Harzstädtchen Wernigerode.

In hiesigen militärischen Kreisen erhält sich mit aller Bestimmtheit das Gerücht, Herr v. Lentze werde am 1. April vom Kommando des Armeekorps zurücktreten.

* Herr Korvetten-Kapitän z. D. Grapow, der neuernannte Artillerie-Direktor der Kaiserlichen Werft, hat sein neues Amt hier bereits angetreten.

* Konferenz. Am 25. und 26. d. Mts. findet im Sitzungssaale des Königlichen Konsistoriums unter Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin eine Konferenz der Superintendenten der Provinz Westpreußen statt. Zur Berathung gelangen nur interne Angelegenheiten.

* Von der Marine. Der rangälteste Kommandant der Danziger Division hat, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, zukünftig den für die Küstenpanzer neugeschaffenen Führerstander zu führen.

* Eingemeindung der Orte Zigankenberg, Heiligenbrunn und Hochstrieß. Die Behandlung wegen der Eingemeindung der drei genannten Gemeinden sind so weit gediehen, daß dem Königlichen Landrathsamte vor Kurzem die amtliche Mittheilung zugegangen ist, daß die Eingemeindung am 1. April erfolgen werde. Die drei Ortschaften gehörten bisher zum Amtsbezirke Zigankenberg und es wird nun Sache der Kreisverwaltung sein, sich darüber schlüssig zu machen, ob aus den übrig gebliebenen Ortschaften ein neuer Amtsbezirk vielleicht mit dem Sitz in Brenton gebildet werden soll, oder ob sie an angrenzenden Amtsbezirken vereinigt werden. Beschlüsse sind darüber bis jetzt noch nicht gefaßt worden, sondern die Sache wird erst den Kreisausschuß, welcher heute eine Sitzung abhält, und später den Kreistag beschäftigen.

* Eine Stadtverordneten-Versammlung findet am Dienstag, den 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung:

A. Oeffentliche Sitzung. Mittheilung eines Angebots auf Bestellung der St.-O. v. 30. 5. 53. — Verpachtung einer Parzelle in Langfuhr. — Vermiethung eines Platzes an der Radaunebrücke am Nammwau. — Stiftung eines Ehrenpreises für die diesjährigen Rennen des Westpr. Reitervereins. — Vorschußweise Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung eines neuen Kessels für die Warmwasserheizung der Rathhausräume. — Erbauung von Wohnhäusern für Arbeiter und Beamte der Gas- und Wasserwerke. — Bewilligung von Studienbeihilfen an Lehrer hiesiger höherer Schulen und ersparter Restsummen des Schuletats pro 1901. — Bewilligung von Kosten zum Ausbau der Straßen, Leitungs-, Beleuchtungs- und Garten-Anlagen auf dem eingeebneten städtischen Festungsgelände. — Lesung der Etats der Feuerwehr pro 1902, — der Straßenreinigung pro 1902, — des Lazareths in der Sandgrube pro 1902, — des Lazareths am Olivaer Thor pro 1902, — des Militär-Verwaltungsfonds pro 1902, — des Siechenhauses pro 1902, — der Stadtbibliothek pro 1902, — der Handelsanstalten pro 1902, — des Schlacht- und Viehhofes pro 1902, — der Schuldenverwaltung pro 1902.

B. Geheime Sitzung. Einmalige Unterstützung eines Ober-Feuerwehrmannes. — Erstattung von Kurkosten an einen Feuerwehrmann. — Bewilligung von Kosten zu einer Informationsreise für einen Lehrer.

* Bureauverlegung. Mit Ende März wird das Bureau des Königlichen Hafenamts von Langgarten nach dem Hause Brabank Nr. 20 verlegt. Mit dem 1. April wird auch die bisher am Frauenthor in einem alten Schiffe untergebrachte Lootsenstation ebenfalls nach Brabank Nr. 20 übersiedeln, während die bisherige Lootsenstation zum Verkauf kommt.

* „Emil Berenz". Gestern waren wieder den ganzen Tag über die Dampfer „Vineta", „Sachs", „Anna" und „Möwe" der Aktiengesellschaft „Weichsel" auf der Unfallstelle thätig. Es wird jetzt daran gearbeitet, den Rest der Ladung des Schiffes zu bergen. Zahlreiche Fischerboote werden mit dem Hafer beladen und bringen ihn an den Weichselmünder Strand, wo er auf Fuhrwerke verladen und abgefahren wird. Wie uns auf Befragen mitgetheilt wurde, wird der Hafer mit 50 Pfg. den Zentner verkauft, er soll als Futter für Kühe noch Verwendung finden können.

Auch heute waren dieselben Dampfer wie gestern vom frühesten Morgen an der Unfallstelle thätig. Der Saugbagger „Holm" der Herrn Gebrüder Goedhardt, der bekanntlich den „Emil Berenz" ausgepumpt haben soll, ging ebenfalls früh hinaus.

* Zeiteintheilung für die Schießübungen der Fußartillerie 1902. Auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn finden in diesem Jahre folgende Landschießübungen statt: Fußart.-Regt. Nr. 5 und 6 1.—30. Mai, Fußart.-Regt. Nr. 1 2.—28. Juni, Fußart.-Regt. Nr. 2 5. Juni, Garde-Fußart.-Regt. und Fußart.-Regt. Nr. 4 1.—29. Juli, Fußart.-Regt. Nr. 11 und 15 1.—29. August; die Seeschießübungen für das Fußart.-Regt. Nr. 2 sind, wie folgt, festgesetzt: 1. Bat. 11.—30. August in Swinemünde, 2. Bat. 4.—29. August in Neufahrwasser und 3. Bat. 4.—25. August in Pillau.

* Allgemeiner Gewerbe-Verein. Den gestern Abend veranstalteten Diskussions-Abend, zu dem Herr A. Bauer ein Referat über gärtnerischen Haus- und Vorgartenschmuck übernommen hatte, war leider sehr wenig besucht und das zeugte von dem bedauerlich geringen Interesse für das speziell auch für Danzig wichtige Berathungsthema. Herr Bauer hat eine große Anzahl deutscher Städte wie Berlin, Dresden, Hannover, Köln, Frankfurt a. M. u. a. besucht und hier Studien über jenes geeignete Vortragsthema gemacht. Er schilderte den herrlichen Eindruck, den solche gärtnerischen Anlagen gewähren, und legte besonders ihren Werth und ihre Bedeutung in sozialer und hygienischer Hinsicht dar. Er kam auch auf die Bebauungspläne in den betreffenden Städten zu sprechen, womit man hier leider noch weit zurück sei, das zeige die schwerfällige Bebauung einzelner neuer Straßen in Langfuhr. Er gab eine Anzahl praktischer Rathschläge und Winke und nannte schließlich eine Anzahl Schling- und Hängepflanzen, die sich für Haus- und Vorgartenschmuck am besten eignen. Seinem recht beifällig aufgenommenen Referat folgte eine längere Diskussion, deren Ergebniß war, daß auf Vorschlag des Herrn Dr. Rickert beschlossen wurde, mit anderen Vereinen, wie Gartenbau-Verein, Haus- und Grundbesitzer-Verein, Architekten-Verein, Verein zur Erhaltung der Baudenkmäler u. a., sich in Verbindung zu setzen und dann gemeinsam praktische Erfolge auf diesem Gebiete, das der Stadt nur zur Zierde gereicht, zu erzielen.

* Die kommende Schwurgerichtsperiode wird voraussichtlich 2 Wochen dauern. Die ersten Strafsachen, welche am Montag den 3. und Dienstag den 4. zur Verhandlung gelangen, richten sich gegen den Arbeiter Paul Dems aus Ohra wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, (Verth. R.-A. Suckau) und gegen den Arbeiter Anton Mokzynski aus Montowo wegen Raub (Verth. R.-A. Sternberg). Der Raubmordversuch des Arbeiters Friedrich Schulz steht ebenfalls zur Verhandlung an, doch ist es, wie wir schon mittheilten, wegen des hoffnungslosen Zustandes seines Opfers, des Dienstmädchens Auguste Neustadt, sehr wahrscheinlich, daß die Sache nochmals abgesetzt wird.

* Eine Versammlung zur Begründung einer Mühlen-Bäckereigenossenschaft in Danzig und Umgegend fand gestern Abend im Bildungsvereinshause statt, die Herr Rektor Both leitete und mit dem Hinweis auf eine gleichartige Besprechung im Danziger Beamtenverein eröffnete. Herr Donath-Ohra referirte sodann über die Nothwendigkeit einer Mühlen- und Bäckereigenossenschaft für Danzig und erläuterte ihre finanziellen und gesundheitlichen Vortheile. Eine gleiche Genossenschaft in Leipzig habe 18 Prozent Reingewinn erzielt. Die heutige Versammlung solle die Frage erklären, ob es sich empfehle, Antheilscheine zu 50 Mk. oder mehr auszugeben und ferner die Wahl eines Ausschusses zur weiteren Behandlung der Frage vornehmen. In der nun folgenden Aussprache über den Plan der Begründung hob Herr Amtsanwalt Wulff die große Bedeutung dieser Angelegenheit gerade für Danzig hervor. Eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht sei der beste Weg zur Erreichung des Zieles. — Durch das Eingreifen einiger sozialdemokratischer Redner in die Erörterung, welche die Aussprache auf das sozial- und zollpolitische Gebiet hinüberlenkten, wurden Lärmscenen hervorgerufen, so daß der Vorsitzende schließlich die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, als zur Abstimmung über die Höhe der Antheilscheine geschritten werden sollte. Nach Wiederherstellung der Ordnung wies Herr Donath darauf hin, daß die Sache durchaus nichts Neues sei, in Hannover-Linden, Kiel, München und Magdeburg bestehen außer der schon genannten Genossenschaft in Leipzig derartige Anstalten. Bei der Abstimmung entschied sich die Mehrzahl der Versammlung für Antheilscheine von 50 Mk. Es folgten dann Namensnennungen für den zu bildenden Ausschuß.

* Betreffend Sicherung gegen Einbrüche schreibt man uns: In recht erschreckender Weise haben in letzter Zeit Diebstähle und Einbrüche überhand genommen. Fragt man sich nun, was zu thun sei, um diesem Uebel abzuhelfen oder einigermaßen entgegenzusteuern, so gelangt man doch schließlich zu dem Resultat, daß auch hier nicht genug mit den Errungenschaften der modernen Zeit gerechnet wird.

Ein Haus soll für ein Billiges aufgeführt werden, doch sollte am allerwenigsten in Bezug auf die Sicherheit jedes einzelnen Hausbewohners gespart werden. Wenn nun in der Neuzeit es nur noch bei einigen Behörden vorkommt, daß die Schlösser der Thüren von sachkundigen Werkstätten angefertigt werden und es speziell verlangt wird, daß die Schlösser nur Schmiedeeisen- nicht Gußeisentheile enthalten, so ist es im Uebrigen und fast bei allen Bauten zur beinahe unumstößlichen Thatsache geworden, daß durchschnittlich nur bessere oder minderwerthigere Fabrikschlösser verwandt werden, weil sie billiger sind. Zum wenigsten sollte doch auf die Hausthür- und Entreeschlösser bezüglich der Sicherheit ein besonderer Werth gelegt werden. Auch in den offenen Handelsgeschäften erhält man gute Schlösser, die, wenn sie von sachkundiger Hand unter Beobachtung der obwaltenden Verhältnisse angebracht werden, auch Sicherheit bieten. Doch ist es zu verurtheilen, daß dort Schlüssel an jeden beliebigen Käufer verabfolgt werden dürfen, wogegen laut Gesetz eine Schlosserei die Verpflichtung hat, Schlüssel, die zu Wohnungen führen, nicht ohne Wissen des betreffenden Inhabers anzufertigen. Auch wird beim Anbringen der Schlösser bezüglich der Sicherheit recht viel gesündigt, und kann man es dem großen Publikum nicht verdenken, wenn Klagen laut werden und dasselbe seinen Unwillen ausdrückt, indem es sich im guten Glauben befindet, daß sämmtliche Schlösser aus hiesigen Schlossereien stammen.

* Eine Hochwasser-Meldedienstordnung für die Weichsel ist vom Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler erlassen worden und in der A. Müller vorm. Wedel'schen Hofbuchdruckerei, Jopengasse 8, im Druck erschienen. Die Kenntniß dieser sehr übersichtlichen und klar gefaßten Meldedienstordnung ist natürlich nicht nur für die direkt Betheiligten, sondern für alle Schifffahrt treibenden Kreise erforderlich.

* Zuviel Medizin. Zu der Notiz unter gleicher Spitzmarke in unserer Dienstags-Nummer wird uns mitgetheilt, daß der Arbeiter Robert Kirchwehn nicht zu viel Medizin genommen hatte, sondern die von einem „Privatmediziner" hergestellte Medizin vermuthlich eine viel zu starke Dosis Morphium enthalten habe.

* Ein kaltes Bad nahm gestern Abend gegen 11 Uhr der auf der Altstadt wohnhafte Schlosser A. In angetrunkenem Zustande fiel er in der Nähe von Brabank in die Mottlau. Ein Schutzmann hatte den Vorfall bemerkt und mit Hilfe einer noch hinzugekommenen Zivilperson gelang es diesen, den A. dem nassen Element zu entreißen. Das kalte Bad schien sehr ernüchternd auf ihn eingewirkt zu haben. Da er von dem kalten Wasser schon ziemlich erstarrt war, wurde er mittelst Wagen in seine Wohnung geschafft.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht vom 20. Februar.

Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Dem Gastwirth Karl Nicklas in Bürgerwiesen war im April v. Js. ein Schwein krepirt. Um es nun möglichst nutzbringend zu verwerthen, verkaufte er es an den Fleischermeister Hermann Drabe in Sandweg. Das krepirte Schwein wurde nun „geschlachtet" und an das Publikum verkauft. Die Angeklagten waren zusammen mit dem hiesigen Thierarzt Richard Fischer noch weiter angeklagt, die Meldung an die zuständige Behörde unterlassen zu haben, als bei einem anderen geschlachteten Schwein Schweineseuche festgestellt war. Auch sollen Nicklas und Drabe mehrere seucheverdächtige Thiere verkauft haben, doch wurde in dieser Hinsicht nichts festgestellt und die Angeklagten wurden dieserhalb freigesprochen. Wegen des ersten Vergehens wurden Nicklas und Drabe zu je 150 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Provinz.

W. Marienburg, 21. Febr. In einer gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung des konservativen Vereins wurde Herr Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Januschau einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Stadt- und Landkreise Elbing und im Kreise Marienburg aufgestellt

* Stuhm, 20. Febr. Infolge der sich mehrenden Brandstiftungen haben die Bürger beschlossen, eine Bürger-Nachtwache einzurichten, um durch Patrouillen, die sich alle 2 Stunden ablösen, die Nachtwächter zu verstärken. In vergangener Nacht ist mit dieser 6 Mann starken Sicherheitswache begonnen worden.

y. Marienwerder, 20. Febr. Heute Mittag gegen 1¾ Uhr wurde in der Nähe der Haltestelle Rachelshof der Streckenarbeiter Schubert von einem Bahnmeisterwagen überfahren und sofort getödtet.

* Neumark, 20. Febr. Beim Schlittschuhlaufen brach der Gymnasiast S. ein. Der Schülerin Paula Landshut gelang es, den S. mit eigener Lebensgefahr zu retten.

* Königsberg, 21. Febr. (W.-T.-B.) Heute Mittag 12 Uhr wurde der ostpreußische Provinzial-Landtag durch den Herrn Oberpräsidenten Frhrn. v. Richthofen im großen Saale des Landeshauses eröffnet.

* Königsberg, 20. Febr. Ueber den bereits gestern telegraphisch gemeldeten Geschwistermord eines 9jährigen Knaben bei Arys wurden der „Kbg. Allg. Ztg." aus Arys folgende Einzelheiten berichtet:

Etwa zwei Kilometer von der Stadt entfernt, liegt das Gut Scheelshof. Hier wohnte in einem Insthause der Maschinenführer Schwiderski mit Frau und 7 Kindern. Der Vater war Vormittags im Walde, um Holz zu fahren, die Mutter war in die Stadt gegangen, um Kartoffeln zu verkaufen, die drei älteren Kinder waren in der Stadtschule. Zur Aufsicht der 3 jüngsten Kinder Eugen (7 Jahre), Willy (4 Jahre) und Martha (2 Jahre alt) hatten die Eltern ihren noch nicht 9jährigen Sohn Otto zurückgelassen, der bisher sich durchaus gutwillig gezeigt hatte und besonders sein jüngstes Schwesterchen lieb hatte. Im vergangenen Jahre soll er krank gewesen und während dessen oft verschwunden gewesen sein, ohne daß man wußte, wohin er gelaufen war. Jedoch waren diese krankhaften Erscheinungen ganz verschwunden. Wann und wodurch heute urplötzlich ein Tobsuchtsanfall bei ihm veranlaßt ist, läßt sich nicht feststellen; genug, als die ahnungslose Mutter, vom Markt zurückkehrend, in ihre Stube will, findet sie diese verriegelt. Sie ruft: „Otto, Otto!" Nach einer Weile regt es sich, und am Fenster stehend, hört sie den Knaben sagen,: „Todt, todt!" Von entsetzlicher Ahnung gepackt, lehnt sie sich mit aller Kraft gegen die Thür und bricht sie ein. Ein grauenvoller Anblick bot sich ihr dar. In einem Bett lagen zwei Kinder, grauenhaft verstümmelt, in dem andern das dritte Kind. Der neunjährige Knabe hatte mit der Axt seine drei Geschwister todtgeschlagen. Nur die Köpfe sind getroffen, aber diese bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Das Antlitz eines Kindes wies allein fünfzehn furchtbare Wunden auf; mit der Schneide und dem Rücken der Axt hatte der jugendliche Mörder in wilder Wuth losgehauen, das Auge eines Kindes ist gänzlich herausgehauen, bei einem andern klappt das Nasenbein herunter, die Schädel sind auseinandergespalten, sodaß das Gehirn herausdrang, mit dem Blute der Ermordeten sind die Wände hoch hinauf bespritzt. Nach vollbrachter That hat sich der unglückselige Knabe in das Bett zu den beiden ermordeten Geschwistern gelegt und ist eingeschlafen. Als die Mutter kam, stand er bleich und zitternd auf, überall die blutigen Flecken an der Kleidung und auf dem Gesicht. Einen Maßstab für die geistige Beurtheilung des Jungen giebt die Antwort, die er bei der vorläufigen Vernehmung gab. Als die Eltern nach seinem Alter gefragt wurden, sagten sie: 8 Jahre. Darauf erwiderte der Junge: Nein, ich werde am 8. März schon 9 Jahre. — Der jugendliche Mörder wurde blutbefleckt Vormittags in das Stadtgefängniß gebracht, während die Wohnung mit den Leichen der ermordeten Kinder bis zum Eintreffen der Gerichtskommission vernagelt ist.

u. Warlubien, 20. Febr. Auf Ersuchen des Staatsanwalts wurde heute der am Montag verstorbene Schüler Klonetzki sezirt, da angenommen wurde, daß eine kürzlich in der Schule ertheilte Züchtigung den Tod herbeigeführt haben soll. Durch die Sektion wurde als Todesursache ein älteres Ohrenleiden festgestellt.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig 21. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement 6,55, Nachprodukt Basis 75° Rendement: 4.90 inkl. Sack, transito, franko Neufahrwasser.

Magdeburg Tendenz: Stetig. Termine: Febr. Mk. 6,75, März Mk. 6,75, April Mk. 6,80, August Mk. 7,15, Oktober-Dezember Mk. 7,40. Gemahlener Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Febr. Mk. 6,77½, März Mk. 6,77½, April Mk. 6,85, Mai Mk. 6,97½, Juni Mk. 7,05.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 21. Februar.

Wetter: Schön. **Temperatur:** — 2° R. **Wind:** S.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 740 Gr. Mk. 180, blauspitzig ab Speicher 761 Gr. Mk. 165, russischer zum Transit roth 740 Gr. Mk. 118, 745 Gr. Mk. 135 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 702 Gr. Mk. 104, 726 Gr. Mk. 106 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 662 Gr. Mk. 127, 674 Gr. Mk. 128, weiß 692 Gr. Mk. 129, 686 Gr. Mk. 130, fein weiß 704 Gr. Mk. 132, russischer zum Transit 606 Gr. Mk. 102 per Tonne.

Hafer unverändert flau. Gehandelt ist inländischer Mk. 145, 148, hell Mk. 149, 149½, 150, weiß Mk. 151, 152, extra fein weiß Mk. 153 per Tonne.

Erbsen inländische weiße mittel Mk. 155 per Tonne bez.

Rothklee Mk. 41½, 44 und 45 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie mittel Mk. 4,20, per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,42½ per 50 Kilo bezahlt.

Pferdebohnen inländische besetzt Mk. 138, russische zum Transit gewöhnliche Mk. 129, kleine Tauben Mk. 129½ per Tonne gehandelt.

Thymothee Mk. 30 und 33 per 50 Ko. bezahlt.

Weißklee Mk. 99 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	20.	21.		20.	21.
Weizen per Mai	171.50	172.25	Hafer per Mai .	158.75	156.—
" " Juli	171.50	172.—	" " Juli .	157.25	—.—
" " Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	121.25	121.50
Roggen per Mai	150.—	151.—	" " Juli	—.—	—.—
" " Juli	149.75	150.75	Rüböl per Mai .	55.70	54.80
" " Aug.	—.—	—.—	" " Oktbr.	54.—	53.70
			Spirit. 70er loco	34.40	34.70

	20.	21.		20.	21.
3½% Rch.-A. 1905	102.30	102.30	Ostpr. Südb.-Akt.	81.—	80.10
3½% "	102.30	102.30	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	99.80	99.80
3% "	92.30	92.60	Brl. Hdlsg.-Ant.	153.—	153.70
3½% Pr. Cons. 1905	102.10	102.20	Darmstädt. Bank	139.10	138.75
3½% " "	102.10	102 20	Danz. Priv.-Bank	109.75	109.75
3% " "Pfdbr.	92.10	92.25	Deutsch. Bank-Akt.	210.30	210.50
3½% Pom. Pfdbr.	99.50	99.50	Disc. Com.-Anth.	195.30	194.30
3½% Wpr. "	98.80	98.90	Dresd. Bank-Akt.	137.90	137.80
3½% " neuländsch.	98.30	98.40	Nrd. Crd.-Anst.-A.	103.50	104.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.75	89.70	Oest. Crd.-Anst. alt	219.60	218.—
4½% Chin. A. 1898	90.70	90.40	Ostdeutsch. Banka.	104.50	104 90
4% Ital. Rente .	100.20	—.—	Allgem. Elek.-Ges.	198.—	197.60
3% It. g. Eisb.-Ob.	64.70	64.80	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.50	10.80
5% Mex. conv. Anl.	99.10	99.10	" " St.-Prior.	74.—	74.50
4% Oester. Goldr.	103.—	102.90	Gr. Berl. Pferdeb.	213.—	213.75
4% Rum. Goldr. von 1894	85.30	85 30	Gelsenkirchen	170.10	1.6975
4% Rss. 1880er A.	103.50	100.20	Harpener	167.60	167.20
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.30	96.50	Hibernia	164 25	164.20
5% Trk. Adm.-Anl.	100.70	100.20	Laurahütte	206.60	205.—
4% Ungar. Goldr.	101.10	101.10	Barz. Papierfabr.	194.10	191.—
Can. Eisenb.-Akt.	112.30	111.90	Wechs. a. Lond. kurz	20.46	20.46
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	170.—	170.60	" " " lang	20.315	20.315
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	68.50	68.10	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.90
Marienb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—	" " " lang	—.—	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	216.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	145.25	144.—	Oesterreich. Noten	85.35	85.30
			Russische Noten	216.40	216.50
			Privatdiskont	1¾%	1⅝%

Tendenz: Die Börse war anfangs still, zeigte aber gute Haltung infolge der Festigkeit der Eisenaktien. Auf letztere wirkte der gestrige Düsseldorfer Marktbericht günstig ein. Kohlenaktien nicht gleichmäßig, aber meist behauptet. Banken setzten etwas besser ein. Bahnen wenig angeregt. Oesterreichische Staatsbahn auf Arbitrageabgaben schwächer. In zweiter Börsenstunde Verkehr äußerst still. Montan durchweg nachgebend. Spanier auf Paris matt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 21. Febr.

Obwohl aus Nordamerika keine Besserung gemeldet wird, hat hier festere Stimmung für Getreide alsbald die Oberhand gewonnen und bei allerdings nur beschränktem Verkehr ist für Weizen und Roggen eine weitere merkliche Preisbesserung eingetreten. Auch Hafer war auf spätere Lieferung höher zu verwerthen. Rüböl bei schwachem Handel kaum preishaltend. Die Frage für 70er war schwach ist zu 34,80 befriedigt. Umsatz 8000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Glückwünsche des Kaisers für den Papst.

Köln, 21. Febr. (W. T.-B.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Sicherem Vernehmen nach ist der Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Loë zu Bonn vom deutschen Kaiser ausersehen worden, nach Rom zu reisen, um am 7. März dem Papst zum Eintritt in das 25. Jahr seines Pontificats des Kaisers Glückwünsche darzubringen.

Die heutige Sitzung der Zolltarif-Kommission

J. Berlin, 21. Febr. (Privat-Tel.) In der Sitzung der Zolltarif-Kommission gab es heute eine längere Geschäftsordnungs-Debatte. Hierauf ergriff Freiherr von Wangenheim das Wort. Er führte aus, er sei von der gestrigen Erklärung der Regierung sehr schmerzlich berührt. Parole des Bundes der Landwirthe sei nicht „Alles oder nichts", sondern „gerechte, gleichmäßige Behandlung aller Erwerbsgruppen". Weder die Regierungsvorlage noch der Kompromiß seien ausreichend. Von bestimmten Anträgen sähe er ab, um den Fortgang der Arbeiten nicht zu stören. Redner schließt mit dem nochmaligen Bedauern, daß die Regierung sich so ablehnend verhalte, und mit der Bitte, sich die Sache doch noch einmal zu überlegen. Hierauf sprachen Abg. Bebel und Graf Posadowsky. Die Ausführungen des Herrn v. Wangenheim waren nicht von der scharfen Tonart, wie man sie erwartet hatte. Man nimmt allgemein an, daß die Agrarier nach einigem taktischen Sträuben sich mit der Regierungsvorlage zufrieden geben werden.

Die Verkürzung der Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 21. Febr. (W. T.-B.) Der „Matin" veröffentlicht eine Erklärung des ehemaligen Kriegsministers Gallifet in der Frage der Verkürzung der militärischen Dienstzeit. In derselben sagt Gallifet, jede neue Verkürzung der Dienstzeit würde das Ende der ernsthaft zu nehmenden Armee sein und den Beginn der Nationalgarde bedeuten. Frankreich wisse aus Erfahrung, was die Nationalgarde werth sei, wenn es gegen einen ernsthaft zu nehmenden Feind zu kämpfen gelte. Eine Verkürzung der Dienstzeit wäre für das republikanische Frankreich gefährlicher als für ein monarchistisches Land.

Die Spaltung unter den englischen Liberalen.

London, 21. Febr. (W. T.-B.) Die „Times" erklären, daß der Bruch in der liberalen Partei jetzt vollständig sei. Rosebery sei jetzt verpflichtet, zu handeln. Er müsse mit größter Energie die Rekonstruktion der Partei in Angriff nehmen und durchführen. In einem an die „Times" gerichteten Schreiben sagt Rosebery in Erwiderung auf die Auslassungen Bannermanns: Ich bleibe von ihm getrennt hinsichtlich der Anschauungen über den südafrikanischen Krieg und Homerule in Irland, doch glaube ich nicht, daß ich allein bleiben werde.

Die Straßenkämpfe in Barcelona.

Barcelona, 21. Febr. (W. T.-B.) Die Zahl der bei den letzten Ruhestörungen Getödteten beträgt mehr als 40; die Zahl der Verwundeten läßt sich nicht feststellen. Die Ausständigen erhalten aus London große Summen Geld. Es beginnen die nothwendigsten Lebensmittel zu fehlen. Die Ausständigen versuchten, ihre im Gefängniß befindlichen Kameraden zu befreien, wurden aber bei einem Ansturm auf das Gefängniß von den Truppen zurückgeworfen. Zahlreiche Personen wurden dabei getödtet. Auch in den benachbarten Städten nahmen die Unruhen einen ernsten Charakter an. Da die Lokalblätter fehlen, werden die französischen Zeitungen außerordentlich gesucht und zu erhöhten Preisen bezahlt.

Der Streit Sampson-Schley.

O New-York, 21. Febr. (Privat-Tel.) Präsident Roosevelt hat nunmehr seinen Entscheid auf die Appellation des Generals Schley gefällt. Es wird darin weder dem General Schley noch dem Admiral Sampson das Verdienst an dem Seesieg von San Jago zugesprochen. Präsident Roosevelt erklärt: Bei dem entscheidenden Kampf habe objektiv jeder Oberbefehl gefehlt. Die Kommandeure der einzelnen Kriegsschiffe hätten spontan gehandelt. Die bekannte Schleifenbewegung Schleys wird jedoch für tadelnswerth befunden. Die Demokraten, die Schley als Präsidentschafts-Kandidaten wünschten, dürften die öffentliche Meinung gegen die Entscheidung des Präsidenten allarmiren.

Empfang der Gesandten in Peking.

Peking, 21. Febr. (W. T.-B.) Das diplomatische Korps wurde gestern in Neujahrsaudienz empfangen. Die Kaiserin-Wittwe saß auf dem Thron, der Kaiser auf einem Sessel ihr zur Linken. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Czikann richtete eine Glückwunschansprache an den Kaiser, Prinz Tsching verlas die Antwort darauf.

Chinesische Rüstungen.

Peking, 21. Febr. (Privat-Tel.) Yuan-schi-kai hat aus russischen Händen große Mengen Rüstungsmaterial erworben, das ursprünglich aus dem Arsenal von Tientsin stammt. Es wird nach Se-Shou, einer Stadt im Innern, nahe der Shantunggrenze geschafft werden, um später bei der Ausrüstung von Werken verwendet zu werden, die einen Theil des neuen chinesischen Vertheidigungssystems bildet.

Berlin, 21. Febr. (W. T.-B.) Der Kaiser hörte heute in Hubertusstock den Vortrag des Chefs des Militärkabinets Grafen von Hülsen-Haeseler.

G. New-York, 21. Febr. (Privat-Tel.) Die Offiziere der „Hohenzollern" wurden bei ihrem Erscheinen im New-York Theater mit Begeisterung begrüßt. Die Musik stimmte „Die Wacht am Rhein" und die amerikanische Hymne an. Das Publikum fraternisirte mit den deutschen Seeleuten. — Dem Stapellauf der Kaiseryacht stellen sich übrigens unerwartete Schwierigkeiten in den Weg. Der riesige Eisgang in dem New-Yorker Hafen wird wahrscheinlich veranlassen, daß Schlepper dem Boot vorgespannt werden müssen. Ein Eisbrecher steht bereit.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Krankl, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, 21. Februar 1902, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout C.
Zweites Gastspiel von **Georg Engels.**

Der Herr Senator.

Lustspiel in drei Aufzügen von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Personen:

Senator Andersen	Georg Engels a. G.
Helene	Filom. Staudinger
Agathe	Gertrud Korn
Stephanie	Melly Sachs
Oskar	Erich Weingärtner
Mittelbach	Robert Matthias
Dr. Gehring	Eduard Pötter
Sophie Petzold	Marianne Gonia
Dr. Steiner	RudolfScheurmann
Thekla	Elise Brockmann
Josef	Emil Werner

— Gewöhnliche Preise. —
Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Die Waise aus Lowood.**
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Mädel sei schlau.** Hierauf: **Kurmärker und Picarde.** Zum Schluß: **Ballet.**
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. **Der Freischütz.** Oper.
Montag. Außer Abonnement. P. P. A. 3. Gastspiel von **Georg Engels. Lolo's Vater.**

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Alle Blätter Danzigs konstatiren einstimmig den Kolossal-Erfolg sondergleichen des gegenwärtigen Ensembles.

Nach beendeter Vorstellung:
Doppel-Frei-Concert.
Sonnabend, den 22. Februar:
Elite-Maskenball.



Wilhelm-Theater.
Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**
Sonnabend, den 22. Februar:
Elite-Maskenball
Kassenöffnung 8½ Uhr.
Anfang des Balles 9 Uhr.
Alles Uebrige wie bekannt!

Bach-Andacht.
Apollo-Saal.
Sonntag, den 23. d. Mts., 12 Uhr Mittags.
Erläuterungen
hierzu sind von heute, Freitag Abend 6 Uhr in der Musikalienhandlung von **H. Lau** à 20 Pfg. zu haben, ebendaselbst Billets à 2 Mk. und 1 Mk. (2587

Danziger Orchester-Verein.
Montag, den 3. März 1902, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses:
2. Konzert.
Solist: Professor Julius Klengel.
— Programm: —
1. Fr. Schubert: Siebente Symphonie, C-dur.
2. Jos. Haydn: Konzert für Violoncello, mit Begleitung des Orchesters, D-dur. Herr Professor **Klengel.**
3. Joh. Brahms: Akademische Fest-Ouverture, op. 80.
4. a) C. Cui: Cantabile; b) A. Piatti: Airs baskyrs } für Violoncello mit Begleitung des Orchesters. Herr Professor **Klengel.**

Billets zu 4,00, 3,00, 2,00 M, Stehplätze zu 1,50 M in der **Ziemssen'schen** Musikalienhandlung, **Hundegasse 36.**
Daselbst werden auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen. (2515

Etablissement Jäschkenthal.
Sonntag, den 23. Februar 1902:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Leibhusaren-Regts. Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **G. Gärtner.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.
60216) *Fritz Hillmann.*

Restauration „Zur Markthalle",
Junkergasse 3.
Elektrisches Pianino.
Täglich die beliebte Rinderfleck.
Heute: Erbsensuppe mit Schweineknöchel, Eisbein mit Kohl und andere Speisen.
Gute Biere, Weine und Liqueure.
D. Elfert.

APOLLO.
Sonnabend Benefizabend für das beliebte Künstlerquartett.
Abwechselnde Solovorträge.

Hotel de Stolp
Restaurant und Konzertsaal.
Täglich **Tyroler-Konzert.**
Anfang 7 Uhr. — Entree frei.
M. Nitschl.

Eröffnet!
Vorzügliche Eisbahn
nach Krampitz. (6011b

Restaurant „Zur Säbeltasche"
Langfuhr, Hauptstraße 89.
Morgen, den 22. d. Mts.:
Großes **Bockbier-Fest** mit musikal. Unterhaltung.
Hermann Albrecht.

Restaurant
Paradiesgasse 6—7.
Ia. Mittagstisch Ia.
Suppe, Braten, Kompot 50 Pfg. (5998b
Heute Abend Königsberger Rinderfleck
wozu einladet
Gustav Jaworovski.

Heute: Königsberger Rinderfleck.
Olivaer Hof,
Holzmarkt 7.

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.



Morgen Sonnabend Grosses
Bockbier-Fest,
mit Kränzchen verbunden.
Es ladet ein
J. Loth.

Restaurant „Elysium"
Langfuhr, Hauptstr. 8.
Morgen Sonnabend, 22. d. Mts.
Letztes grosses Familien-Bockbierfest
wozu freundlichst einladet.
J. u. W. Zerrmann.

Grosse Gasse 17.
Sonnabend, 22. Febr.:
Bockbierfest
Frei-Konzert,
wozu alle Freunde u. Bekannte einladet. **V. Windolf.**

Sonnabend:
Bockbierfest
Es ladet ein
O. Müller,
Fischmarkt 26.

Eisfest
Café Ludwig, Halbe Allee.
Sonnabend, 22. Februar.
Konzert, Abbrennen von Feuerwerkskörpern, Fackellauf.
Entree:
Erwachsene 25, Kinder 20 Pfg.

Eisbahn
Neufahrwasser,
Saspersstraße 61—62
Sonntag, den 23 cr.
Musik.

Vereine

Nichtuniformirter Kriegerverein zu Danzig
Sonntag, den 23. ds. Mts., Abends 6½ Uhr, veranstaltet der Verein im Vereinslokale „Bildungsvereinshaus" ein gemüthliches (2585
Familienkränzchen mit Tanz,
wozu die Mitglieder nebst Familie und eingeführte Gäste freundlichst eingeladen werden.
Bluhm, Vorsitzender.

Kranken- und Sterbe-Unterstützungsbund „Friede u. Einigkeit".
Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, **Tischlergasse 49:**
Kassentag
und Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15 bis 60 Jahren.
Der Vorstand.

Trockene Speichen und Naben
f. Stellmacher, Kiefern-Klobenholz I. Kl. u. Tannen-Stangen III. Kl. offerirt **Otto Baumann, Freudenthal bei Oliva.**

Masken-Kostüme
— neu angefertigt — (2260
Langgasse Nr. 27.

Ein gut erhaltenes **Maskenkostüm** für schlanke Figur ist zu verleih. od. zu verk. Näh. Hl. Geistg. 71 I., Eingang Bootsmannsg., 4 Tr.

Eleg. Maskenkostüm f. 10 M z. v. o. b. zu verleihen Langgasse 37, 2.

Hübsche Maskenkostüme
einmal gebrauchte und ältere, alles sauber, von 2—6 Mk. zu verleihen Hundegasse 126.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (1171

Steinkohlen, Anthracit, Briquets etc.
empfiehlt billigst
Rud. Freymuth.
Komtoir: (2385
Hundegasse Nr. 90, I.
Telephon 245.

Knopflöcher
sind in Wäsche zu nähen Petershagen 29, parterre.

St. Louis & San Francisco Railroad Company.
Nominal Dollar 40,514,000 4% Refunding Mortgage Gold Bonds.
No. 1—1005 2376—5370, 6833—42625, 45549—46269,
fällig am 1. Juli 1951,
Theilbetrag von Doll. 85,000,000.— Refunding Mortgage Gold Bonds.

Auf Grund des im Deutschen Reichs-Anzeiger vom 20. Februar cr. publicirten Prospects sind auf unseren Antrag
Dollar 40,514,000 4% Refunding Gold Bonds
der St. Louis and San Francisco Eisenbahn-Gesellschaft
und zwar die Nummern 1-1005, 2376-5370, 6833-42625, 45549-46269
zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.
Von diesen Bonds wird hierdurch ein Theilbetrag von
Nominal Dollar 12,000,000
zur Subscription gestellt. (2588
Die Subscription findet statt
am Donnerstag, den 27. Februar cr.
während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden
in **London** bei dem Bankhause **Seligman Brothers**
in **Amsterdam** bei dem Bankhause **Alsberg, Goldberg & Co.**
zu den an diesen Plätzen bekannt zu gebenden Bedingungen, ferner auf Grund des dem Prospect beigegebenen Zeichenscheins
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**
bei dem Bankhause **William Rosenheim & Co.**
in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde**
in **Hamburg** bei der **Vereinsbank in Hamburg**
in **Basel** beim **Schweizerischen Bankverein**
in **Zürich** beim **Schweizerischen Bankverein**
unter folgenden Bedingungen:
1. Der Supscriptionspreis beträgt **97¾%** zuzüglich 4% usancemässiger Stückzinsen, zahlbar zum Umrechnungscourse für den Dollar von 4 Mk. 20 Pf., welcher auch dem Handel in den Bonds zu Grunde gelegt werden wird.
2. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen Effecten zu hinterlegen.
3. Einer jeden Zeichenstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder Zutheilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen, wovon die Zeichner sobald als möglich nach Schluss der Subscription benachrichtigt werden. Der Schlussnoten-Stempel wird von den Emittenten getragen.
4. Die Abnahme der zugetheilten, mit deutschem Reichsstempel versehenen Bonds gegen Zahlung des Preises (1) kann vom 20. März cr. ab stattfinden und muss spätestens am 30. April cr. erfolgen. **Auf Wunsch der Zeichner, welcher bei der Zeichnung bekannt zu geben ist, kann die Lieferung der Bonds auch in New-York bewirkt werden; in diesem Falle ermässigt sich der an die Zeichenstelle gemäss den Subscriptionsbedingungen zu bezahlende Kaufpreis um 0,60%, somit auf 97,15%.**

New-York, Berlin, im Februar 1902.
J. & W. Seligman & Co. Berliner Handels-Gesellschaft.

Baar-Einlagen
verzinsen wir **vom Tage der Einzahlung** bis auf Weiteres mit:
2% p. a. ohne Kündigung,
2½% p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
3% p. a. mit dreimonatlicher Kündigung
3½% p. a. mit sechsmonatl. Kündigung.
Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (1860

Unsere Bureaux
sind mit dem heutigen Tage wieder nach unserem
Fabrikgrundstück
verlegt. (2561
Neufahrwasser, 19. Febr. 1902.
Zucker-Raffinerie Danzig
Aktien-Gesellschaft.

Nutzholz-Ausverkauf!!
Das früher **Gasiorowski'sche** Lager am Langgarter Wall, rechts, Bastion Ochs 2, bestehend aus:
Kiefern Bretter und Bohlen, Ellern, Rothbuchen, Eichen. Kanteln, Birken in allen Dimensionen (2282
empfehlen wir zur Abnahme bei **billigsten Preisen**
Kretschmann & Broschki,
Telephon 244
Lagerplätze: Lastadie 34/35, Langgarter Wall, rechts, Bastion Ochs 2.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Glacé-Handschuhe in allen Farben und Qualitäten,
Winter-Handschuhe in Rehleder und Wolle,
Ball-Handschuhe in Glacé und Seide,
Shlipse, Hosenträger, Regenschirme
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
E. Haak, Wollwebergasse 23.
Laden und Schaufenster-Einrichtung billig zu verkaufen. (2193

A. Rathke & Sohn in Praust
empfehlen zur Frühjahrspflanzung: Allee- und Chausseebäume verschiedener Art, unter anderen auch einen größeren Posten „Bergerlen" (Alnus incana), einen der besten Bäume für hohe, rauhe Lagen und geringen Boden, sowie „Rotherlen" für feuchte Lagen. — Preisverzeichniß, auch über andere Artikel, wird auf gefälliges Verlangen kostenfrei zugesandt auch jede gewünschte Auskunft gern brieflich ertheilt. (2119

Sauerkohl, Senf- und Dillgurken hat noch abzug. **Wittke,** Ohra, Schwarzer Weg Nr. 6.

Selbstgearbeit. schwarze Leder-Markttaschen sind zu haben Goldschmiedegasse Nr. 9. (5975b

Königsberger Geldlotterie
Hauptgewinne
50 000, 20 000, 10 000 Mk. baar.
Ziehung vom 17. April.
Loose à 3 Mark.

Frankfurter Pferdelotterie
Loose à 1 Mark.
Zu haben im **Intelligenz-Comtoir**
Jopengasse 8.

Schleising's Tapeten u. Borden
Rouleaux — Wachstuche. — Nicht im Tapetenring.
— **Das Neueste** —
Konkurrenzlos — Schön — Billig,
nach wie vor (2235
Hundegasse 102.
Sehenswerthes Etablissement.
Gustav Schleising, Danzig.
I. Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gegründet 1868. 1900 2 goldene Medaillen.
Nicht im Tapetenring.

PARIS 1900 · LONDON 1901
Ist es möglich?
den **Bartwuchs** durch geeignete Behandlung **zu fördern?** Man lese das Zeugnis des Herrn **Friseur F. Stoffel** in B., also eines Fachmannes, welcher diese Frage mit **Ja!** beantwortet, indem er schreibt: Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die gesandte Dose „**Novella**" Stärke II **großartig gewirkt** hat. Ich habe **schon** in **drei Wochen** einen schneidig. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, **denselben Erfolg** hat mein College auch erzielt, m. welchem ich nämlich die Dose getheilt hatte". Aus leicht begreiflichen Gründen kann ich nicht sämmtliche nach Hunderten zählenden und meistens in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Anerkennungen veröffentlichen, die meinem „**Novella**" ebenfalls ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Ein Versuch mit „**Novella**" wirkt überzeugend! Preis p. Dose Stärke I **Mk. 2.—**, Stärke II **Mk. 3.—**, Stärke III (in ungünstig. Fällen zu nehmen) **Mk. 5.—**. Zu beziehen geg. Nachn. oder vorher. Casse allein vom Erfinder und weltberühmten Haarspecialisten **Fr. Hepping, Neuenrade No. 20** i. W. Porto 40 Pf. Bei Nichterf. Geld zur.
Novella — Novella
Goldene Medaille u. Ehrendiplom.
(16233

Gar zu süss
1205)
mag man heut zu Tage die Chocolade nicht mehr. Sie soll lieblich u. doch voll im Cacaogeschmack sein. Diese Eigenschaften besitzt im vollsten Maasse
TELL-CHOCOLADE
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Preise: **25, 40, 50, 60, 75 Pfg. und 1 Mk.**
Fabrikanten **Hartwig & Vogel, Dresden-A.**

Nähmaschinen,
welche nur ganz kurze Zeit gebraucht wurden, so daß sie von neuen kaum zu unterscheiden sind, haben für den Käufer denselben Werth wie ganz neue, werden jedoch von mir zu bedeutend reduzirten Preisen verkauft.
So empfehle ich unter anderen:
Rotations-Rundschiffchen-Nähmaschinen statt 140 M für 100 M
Ringschiffchen-Nähmaschinen statt 135 M für 90 M
Schwingschiffchen-Nähmaschinen statt 120 M für 85 M
Langschiffchen-Familien-Nähmaschinen statt 100 M für 75 M
Hand-Nähmaschinen und gebrauchte in Zahlung genommene, gut reparirte Tret-Nähmaschinen bedeutend billiger.
Ich habe zur Zeit einen größeren Vorrath derartiger Nähmaschinen für Familien, Schneiderinnen und Wäsche-Arbeiterinnen, in erstklassigen Fabrikaten und neuesten Systemen am Lager und lade zur Benutzung dieser vortheilhaften Kaufgelegenheit ein. (1762
Paul Rudolphy,
DANZIG, Langenmarkt No. 1 und 2.

En gros — En detail
A. LEHMANN,
Bandagenfabrik,
Danzig, 31 Jopengasse 31,
empfiehlt als Spezialität (1509
Bruchbänder, Leibbinden, Suspensorien, Gradhalter u. s. w.
Damen-Bedienung. Herren-Bedienung.
Schleif- u. Polliranstalt — Optisches Institut





Apotheker **Carl Seydel's**
Fermentpulver!
Bestes Backpulver
in Päckchen à 10 Pfennig.
Erprobte Kuchenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Mehlhandlungen zu haben und bei (19280
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Großer Ausverkauf
von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Gummischuhen, Pantoffeln 2c.
zu ganz (2150
enorm billigen Preisen.
Reparaturen:
Herrenbesohlen v. 1,50 an
Damenbesohlen v. 1,00 „
Kinderbesohlen v. 75 ₰ „
Reparaturen an Gummischuhen innerhalb 10 Min.
A. Goerigk,
Schuhmachermstr.,
Altstädt. Graben 100.

Käse-Offerte.

Edamer, sehr fein . .	1 M
Schweizer „ „ . .	80 ₰
Tilsiter, echt	80 „
Tilsiter, fein	70 „
Tilsiter, fett	60 „
Romadour, sehr fein, 25 u.	30 „
Werderkäse	60 „
Harzer Käschen, sehr pikant, 6 Stück . . .	25 „

Bei Mehrabnahme billiger.
Richard Schmidt,
Lawendelgasse 6-7, an d. Markthalle. (5995b

Billige Schuhe aller Art zu haben **Altst. Graben 81.** Damen mit kl. Füßen kaufen besonders günstig Altstädtischer Graben 81. **M. Geng.** (5930b

Steamsmall Kohlen
Billigstes Heizmaterial

per	60 Ctr.	30 Ctr.	15 Ctr.
	46 Mk.	23 Mk.	12 Mk.

frei Haus offeriren
Kretschmann & Broschki
Lagerplätze Lastadie 34-35, Langgarter Wall, Bastion Ochs 2. (1841
Telephon 244.

Einen Posten
eichene Zaunpfähle,
9' lang, offerirt billigst (5909b
Berliner Holz-Komptoir.
Lagerplatz: Nehrunger Weg 6.

Sammlungen.
Für die
Suppenküche
wurden eingezahlt:
Von den Stammgästen d. Restaurants Böttchergasse 18 . . . . . . M 3.—
F. . . . . „ 3.—
K. B.-Danzig . . . . „ 3.—
Für
Frühstücksvertheilung
gingen ferner ein:
St. . . . . M 3.—
Zur Entgegennahme weiterer Beträge ist gerne bereit **die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten".**

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 20. Februar.

Wegen schwerer Verbrechen im Amte

wurde heute vor der Strafkammer von Vormittag bis Abends gegen den Schutzmann Theophil August Reiß aus Danzig verhandelt. Die Anklage lautet gegen ihn auf Körperverletzung des Maurergesellen Liedtke, ferner soll er es unternommen haben, die Frau des Bernsteindrechslers Kämling und den Arbeiter Krause zur Begehung eines Meineides zu verleiten. Der Angeklagte legte sich aufs Leugnen, bezeichnete alle Zeugen, die gegen ihn aussagten, als erkauft und setzte sich somit von vornherein in ein ungünstiges Licht. Aus seiner Vernehmung geht hervor, daß er seit 1895 angestellter Schutzmann ist, vorher Wachtmann war und seine reguläre Dienstzeit beim 1. Garde-regiment z. F. abmachte. Er ist Besitzer des Hauses Häkergasse 24. Seine harmlose Darstellung der Sache wurde im Laufe der Verhandlung vollständig widerlegt. Obgleich aber oft eine ganze Reihe von Zeugen seine Aussagen als völlig unglaubwürdig und unwahr hinstellten, blieb er doch bei seinem hartnäckigen Leugnen und behielt dieses Benehmen auch bis zum Schlusse bei. Aus den umfangreichen Zeugenvernehmungen konstruirt — es fanden deren 30 statt — haben sich die Vorgänge folgendermaßen abgespielt:

Am Abend des 13. Juli v. Js. kam der Maurergeselle Liedtke, welcher in der Häkergasse wohnt, angetrunken nach Hause. Er torkelte auf dem Trottoir hin und her und wäre dabei fast gegen die Tochter des Reiß gefallen, welche mit einer Bekannten gerade des Weges kam. Das junge Mädchen kreischte auf und eilte in ihre Hausthür, wo der kleine zehnjährige Sohn des Angeklagten sich befand. Der Junge rief nun dem Liedtke zu, er solle einmal sehen, er wolle seinen Vater rufen. Der Betrunkene nahm diese Drohung krumm und als der kleine Reiß wirklich nach der Schulzengasse zulief, machte sich Liedtke hinterher. Durch einen Zufall kam der Junge zu Fall und Liedtke durch seine Unbeholfenheit ebenfalls. Er versetzte nun dem neben ihm Liegenden ein paar Schläge auf den Kopf, wendete sich aber, als sich sofort Menschen herum sammelten und auch die Frau Reiß mittlerweile herbeigeeilt war, gegen Letztere und versetzte ihr ebenfalls einige Faustschläge, unter anderen auch solche gegen den Leib. Von einem Passanten wurde er nun in einen Hausflur gebracht und so vorläufig unschädlich gemacht. Der Schutzmann Kaminski, welcher von der Sache gehört hatte, suchte den Betrunkenen in seiner Wohnung auf, stellte seinen Namen fest und damit schien die Sache erledigt. Die Frau Reiß machte sich indessen, nachdem sie sich in ihrer Wohnung von einer Schwäche erholt hatte, welche sie in Folge der Schläge Liedtke's gegen den Unterleib angekommen war, auf, um ihren Mann, der auf dem Fischmarkt Dienst hatte, herbeizuholen. Durch einen Kollegen hatte Reiß aber bereits Kenntniß von dem Vorfall erhalten. Er kam in die Häkergasse, ging in seine Wohnung, wo er von seinen Angehörigen die Vorgänge bestätigt hörte und, da er seinen Jungen am Kopfe bluten sah, ging er den Liedtke aufsuchen. Dieser befand sich wieder auf der Straße. Reiß ging auf ihn zu, versetzte ihm ein Paar Schläge ins Gesicht, packte ihn am Genick und führte ihn ab. Von einem Angriff des Liedtke, welchen Reiß vorbrachte, um die widerrechtliche Verhaftung zu erklären, kann nach der Beweisaufnahme keine Rede sein. An der Ecke des Johanniskirchhofs gab er seinem Arrestanten ohne Grund ein Paar dermaßen wuchtige Schläge in Gesicht und Genick, daß der Geschlagene zur Erde fiel und laut: „Mein Gott, mein Gott“ jammerte. Von all diesen Vorgängen, welche durch viele Zeugen festgestellt werden, will der Angeklagte nichts wissen. Während des Transportes schlug er den Liedtke, welcher ruhig mitging, noch öfters in der rohesten Weise. Im Ankerschmiedethurm angekommen, verprügelte ihn Reiß mit einem sogenannten Ochsenziemer und auch mit einem Gummischlauch dermaßen, daß der Gemißhandelte sich in Schmerzen am Boden krümmte. Beim Abführen in die Zelle schlug er ihn noch mehrere Male mit Fäusten und kehrte dann in Zwischenräumen noch zweimal in die Zelle zurück und mißhandelte Liedtke, welcher in einer Ecke zusammengesunken war, noch weiter. Endlich ließ er dann von dem gänzlich Erschöpften, welchen er blutrünstig geschlagen hatte, ab. Am andern Morgen, einem Sonntag, kam er indessen mit seinem Jungen nochmals in den Thurm und schlug wiederum in der brutalsten Weise auf Liedtke ein, so daß dieser laut schrie, und der kleine Reiß die Bemerkung machte: „Papa laß ein, schlag doch nicht so.“ Die Folge von diesen unerhörten Mißhandlungen war, daß Liedtke mit zerrissenem Anzug, blutig geschlagen, aus dem Gefängniß entlassen wurde. Er begab sich sofort zum Arzt und ließ sich untersuchen. Es wurde festgestellt daß das eine Auge dick blutunterlaufen war, der ganze Körper von den Armen bis zu den Schenkeln mit dicken Schrunden und Striemen bedeckt war (der Arzt zählte an abgegrenzten Stellen auf dem Rücken allein deren dreißig) und daß die Schultern überhaupt nur eine einzige grün und blau gefärbte Stelle darstellten. Liedtke war mehrere Tage arbeitsunfähig. Reiß will ihn aber im Ganzen nur 3 Schläge mit der Hand versetzt haben, die übrigen Mißhandlungen bestreitet er. Er bekam aber doch bald Angst wegen der Sache und versuchte nun die Leute, welche davon etwas gesehen hatten, zu bestimmen, nichts Ungünstiges gegen ihn auszusagen.

Einer der Hauptbelastungszeugen war der im selben Hause wohnende Arbeiter Krause. Dieser war besonders im Ankerschmiedethurm, als Reiß mit dem Ochsenziemer geschlagen hatte, dabei gewesen. Der Angeklagte wollte von dem Vorhandensein eines solchen Instrumentes überhaupt keine Ahnung haben und wollte auch heute „gleich in die Erde sinken“ wenn er davon etwas gewußt hätte. Durch die Schließer wurde aber festgestellt, daß im Ankerschmiedethurm schon seit Jahren sich ein solches gefährliches Schlaginstrument neben mehreren Gummischläuchen befindet. An der Aussage des Krause mußte dem Angeklagten naturgemäß sehr viel liegen. Er kam daher in dessen Wohnung und sagte nach harmlosen Gesprächen beim Hinaustreten aus der Thür: „Sie können sagen, daß ich ihm mit der Hand ein Paar gegeben habe, sagen Sie aber nicht mehr“. Das war am Tage vor dem Termin, den Krause in der Sache wahrzunehmen hatte. Vorher hatte ihn aber Reiß schon mehrere Male in seine Wohnung rufen lassen, mit ihm über die Affaire gesprochen und auch einmal gesagt: „Den Zeugen, die nicht nach meinem Wunsche aussagen, will ich es besorgen. Wenn ich reinfallen sollte, zerschneide ich die ganze Liedtke'sche Familie“. Durch die Drohung ließ sich aber Krause nicht verleiten, die Unwahrheit zu bescheinigen.

Von den ersten Mißhandlungen am Johanniskirchhof sollten auch die Eheleute Kämling gesehen haben. Obgleich Reiß mit diesen Leuten seit Jahr und Tag verfeindet ist, kam er doch eines Tages in ihre Wohnung und bemerkte, als er von der Wissenschaft der Frau erfuhr: „Es wäre am besten, Sie sagten, Sie haben nichts gesehen.“ Als Frau Kämling nun erwiderte: „Und wenn es mein Bruder wäre, könnte ich es nicht“, sah der Angeklagte ein, daß hier doch nichts zu holen sei, und sagte: „Na, dann sagen Sie es man.“ Eine seltsame Rolle spielte auch ein Zettel, auf welchen der Angeklagte den ganzen Vorfall in falscher Darstellung aufgeschrieben hatte und den er einer Zeugin übergab, mit dem Bemerken, sie möge sich das Alles ein paar Mal durchlesen und das Papier verwahren. Doch wird seitens des Gerichts diese Episode nicht weiter verfolgt.

Nach Schluß der Beweisaufnahme, welche sich durch die Winkelzüge des Angeklagten bis in die Abendstunden hinzog, führte Herr Staatsanwalt Schreiber, welcher die Anklage vertrat, aus, daß er die Mißhandlungen im vollen Umfange und die unternommene Verleitung zum Meineide dem Krause gegenüber für erwiesen halte. Mit Rücksicht auf die ganz außergewöhnlich rohen Exzesse des Angeklagten und die grobe Rechtsbeugung eines Beamten, der gerade über die Wahrheit zu wachen habe, beantragte er eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 4 Jahre Ehrverlust. Der Vertheidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Casper, machte geltend, daß Reiß sich in einer begreiflichen Erregung befunden habe und wohl auch durch die Verhältnisse im Ankerschmiedethurm, wo es wohl ganz anders hergehe, als man draußen annehme, da z. B. die Ochsenziemer und Gummiknüppel nur so herumlägen, sich habe zu den Exzessen verleiten lassen. Die versuchten Verleitungen zum Meineide halte er überhaupt nicht für erwiesen.

Das Urtheil des Gerichts bezeichnete die Ausschreitungen des Angeklagten als bestialisch, roh und geradezu feige. Besonders erschwerend wurde in Betracht gezogen, daß es sich um einen Beamten handelt, der gerade bestimmt ist, über Recht und Gerechtigkeit zu wachen. Es wurden angesetzt für die Mißhandlungen am ersten Tage 6 Monate, für die am andern Morgen 9 Monate Gefängniß; für die unternommene Verleitung zum Meineide gegenüber dem Krause 1 Jahr, 3 Monate Zuchthaus. Das Urtheil lautete auf eine Gesammtstrafe von **1 Jahr, 9 Monaten Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren.**

Lokales.

* **Zwanzigstes Symphonie-Konzert im Schützenhaus.** Unter den neueren Komponisten der Zeit vor den sogenannten modernen, also unter denen, welche bezüglich der Mittel und der formalen Gestaltung noch der klassischen Zeit nahe stehen, nimmt Anton Rubinstein eine besonders markante Stellung ein. Aus seinen Werken spricht, wie auch die gestern auf das Programm gestellte „Ozean-Symphonie“ in der Erfindung, wie dem Aufbau der Themen zeigt, eine starke, bewußte, unter Umständen fast schroffe und kampflustige Originalität, und so nahe verwandt Rubinstein der Beethoven'schen Größe und Tiefe der Gedanken ist, so sehr weicht er doch in ihrer Behandlung von jenem Meister ab. Namentlich in rhytmischer Hinsicht sprechen oft unverkennbar slavische Elemente mit hinein. In vielen Werken Rubinstein finden sich Episoden, die dem deutschen Hörer zu schroff, fast roh erscheinen und etwas offensiv Gewaltsames haben; die „Ocean-Symphonie“ hält sich von solchen Schlacken frei, hier kann kaum etwas den empfindsameren Aesthetiker beleidigen, weder da wo der Komponist Glanz und Kraft entfaltet, noch viel weniger dort, wo er inniger, warmer Zartheit das Wort redet. Von großzügiger Anlage und reicher Erfindung ist besonders der erste Satz, er enthält wohl auch am wenigsten slavische Züge und kommt unserem deutschen Empfinden am nächsten, ganz im Gegensatz zu dem Adagio und dem Scherzo, die beide uns fremdartig anmuthen. Mit viel Hingebung und Liebe hat Herr Musikdirektor Theil sich der nicht eben leichten, aber dankbaren Aufgabe unterzogen, seinen Zuhörern diesen Rubinstein zu Gehör und zu Gemüth zu führen; intensive Durcharbeitung sprach namentlich aus der sorgfältigen Accentuirung und phrasischen Gestaltung, durch welche das charakteristische Moment jedes der vier Sätze zu interessanter Geltung kam. Indem Herr Theil nur die vier ursprünglichen Sätze der Symphonie brachte und die beiden nachkomponirten unberücksichtigt ließ, folgte er dem allgemeinen Brauch; die Symphonie stellt ja in dieser Form auch ein abgeschlossenes Ganzes dar, die beiden späteren Sätze werden höchstens als Rarität hier und da einmal gespielt. — Das Programm brachte noch mehr fremdländisch gefärbte Sachen, nämlich den bekannten reizvollen türkischen Marsch aus der A-dur-Sonate Nr. 12 von Mozart und die Rhapsodie Nr. 1 in F-dur von Hallén. Andreas Hallén, ein schwedischer Komponist, ist mit seinen Werken bis jetzt wenig nach Deutschland gedrungen. Wenn man auch zugeben muß, daß die gestern gespielte Rhapsodie von ihm, die sich auf nordische Weisen aufbaut, namentlich in so ausgezeichneter Wiedergabe des Interessanten gar Vieles bietet, so ist ihr doch die Schärfe der Charakteristik bei Weitem nicht eigen, wie den Rhapsodien von Liszt und Brahms. Aber es war eine dankenswerthe Sache, dem Namen in unsern Konzertsälen auch einmal zu begegnen. — Virtuosenthum und Künstlerschaft vereinte Herr Peilecke in seinem Solovortrag der Flötenvariationen von Demersseman. Sicherer Ansatz selbst bei den schwierigsten Intervallensprüngen, klangvolle Tonschönheit in der sangbaren Cantilene, perlende Klarheit in den Verzierungen zeichneten sein von gutem Vortrag getragenes Spiel aus, namentlich die letzte Variation mit dem liegenden Triller bewährte besonderes Können. Mit Recht wurde Herrn Peilecke andauernder Beifall zu theil.

* **Das Krömer-Konzert** findet heute Abend 7½ Uhr im Apollosaal statt; alle Kunstfreunde seien nochmals auf dasselbe aufmerksam gemacht. Richard Krömer wird Beethovens Violinkonzert als Hauptstück zum Vortrag bringen, der junge Bruder hat u. A. ein Präludium und Torrate von V. Lachner sowie mehrere Chopins auf das Programm gestellt.

* **Stadttheater.** Auch an dieser Stelle sei nochmals auf das morgen Sonnabend im Schützenhause stattfindende Internationale Sportfest aufmerksam gemacht, an dem sich das gesammte Solopersonal unserer Bühne betheiligen wird. Auch Herr Georg Engels, der z. Z. hier gefeierte Gast aus Berlin, hat sein Erscheinen beim Feste definitiv zugesagt. — Die Abendkasse wird um 8 Uhr eröffnet. Mit der Saaldekoration wurde bereits gestern begonnen.

b. **Verein Frauenwohl.** In der überfüllten Aula des städtischen Gymnasiums hielt Herr Professor Dr. Prahl gestern einen Vortrag „Aus modernen Dichtern“ in dem er die charakteristischen Repräsentanten zeitgenössischer Lyrik ihren äußeren Schicksalen, ihrer Persönlichkeit und ihrer dichterischen Eigenart nach, in kurzen scharfen Strichen zeichnete und sie dann selbst durch ihre eigenen Schöpfungen sprechen ließ. An erster Stelle kam Detlev v. Liliencron mit den packenden Schilderungen des Kriegslebens in seiner meisterhaften poetischen Sprache zu Wort, dann Wildenbruch, dessen unverkürzt vorgetragenes Hexenlied auch hier seine erschütternde Wirkung nicht verfehlte. Als Vertreter des jungen Deutschland erschien dann Richard Dehmel sowohl mit Dichtungen, in denen die gewollte und gemachte Bizarrerie, welche der modernen Kunst auf allen Gebieten heute anhaftet, besonders hervorstehend zum Ausdruck kam, als auch in jenen kurzen meisterhaften Strophen, in denen tiefempfundene Naturschilderungen und ein ganzes Menschenschicksal sich widerspiegeln, zuweilen in den kurzen Worten eines siebenzeiligen Gedichts. Zum Schluß gedachte der Vortragende der hochbegabten Anna Ritter, deren ebenso tief empfundene als formvollendete Lyrik die Dichtungen Chamisso's als Ausdruck verblichenen Empfindungslebens weit in den Schatten stellte. An den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Professor Prahl schlossen sich verschiedene Vereinsmittheilungen der Vorsitzenden, Frau Dr. Heidfeld u. A. einen Aufruf zur Hilfeleistung für die Boerenfrauen, ferner die Nachricht, daß am 9. März im Franziskanerkloster die Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten des Berliner Künstlerinnen-Vereins eröffnet werden wird. Erfreulicherweise hat außerdem Herr Dr. Ostermayer z. Z. in Dessau in Aussicht gestellt, nach dem 15. März einen Vortrag über Michel Angelo als Dichter zu halten, was mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

* **Mit dem Verkauf der neuen Einheitsmarken** mit der Inschrift „Deutsches Reich“ wird nach dem „Reichsanz.“ am 20. März begonnen werden; jedoch sind die neuen Postwerthzeichen nicht vor dem 1. April zur Frankirung giltig. Die bisherigen Postmarken werden schon mit Ende März außer Kurs gesetzt und dürfen nach dem 31. März nicht mehr zur Frankirung benutzt werden. Sie können aber bis Ende Juni gegen neue Postwerthzeichen umgetauscht werden. Eine Einlösung gegen Baar ist dagegen ausgeschlossen.

* **Herabsetzung des Preises für elektrischen Strom zum Betriebe von Motoren.** Vom 1. April ab tritt eine Aenderung des Regulativs für die Abgabe von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerke in Kraft. In dem bisherigen Regulativ war bestimmt, daß für Beleuchtungszwecke der Preis des elektrischen Stromes pro Hektowattstunde 6 Pfg. beträgt. Nach der neuen Fassung gilt der gleiche Satz für motorische Zwecke bei Verwendung von Motoren mit zusammen nicht mehr als 1/10 Pferdekraft und für Lichterzeugung durch Motoren und für Ladung transportabler Akkumulatoren im Elektrizitätswerk. Bei sämmtlichen Motoren mit mehr als 1/10 Pferdekraft werden künftighin per Hektowattstunde nur noch 2 Pfennige erhoben, anstatt wie bisher 3—2½ Pfg. Diese Herabsetzung der Sätze, die für kleinere Motoren ein volles Drittel der bisherigen Sätze beträgt, wird hoffentlich dazu beitragen, daß die Motoren mehr als bisher im Kleinbetriebe Verwendung finden. Die Sätze für Motoren gelten auch für Stromverwendung zu andern Zwecken, so namentlich auch für die Ladung stationärer Akkumulatoren, für diese allerdings nur dann, wenn die Ladung während der Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags erfolgt.

y. **Das Schiedsgericht für die Arbeiterversicherung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Danzig** wird vom 1. März d. Js. ab wie folgt zusammengesetzt sein: Vorsitzender: Regierungsrath Dr. Lautz in Danzig; Stellvertreter: Regierungs-Assessoren Maud und Meyer in Danzig. I. Von der Eisenbahn-Verwaltung ernannt: Erster Beisitzer: Regierungs-Assessor Neitemeier in Danzig; Stellvertreter: Regierungs-Assessor Meyer, Regierungsrath Anton und Verkehrs-Inspektor Bütow in Danzig. Zweiter Beisitzer: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Struck in Danzig; Stellvertreter: Regierungs- und Baurath Stimm, Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor v. Busekist und Eisenbahn-Bauinspektor Thomas in Danzig. II. Von den Arbeiter-Vertretern gewählt: Erster Beisitzer: Hilfsbremser Kosetzki in Dirschau; Stellvertreter: Telegraphen-Vorarbeiter Birkenhagen in Konitz und Hilfsweichensteller Wissinger in Dirschau, (dritter Stellvertreter unbesetzt). Zweiter Beisitzer: Hilfsweichensteller Kraft in Danzig; Stellvertreter: Vorarbeiter Roepke in Schlawe und Rottenführer Mollus in Buchholz. (Dritter Stellvertreter unbesetzt.)

* **Besitzwechsel.** Herr Emil Krause in Letzkau hat seine 6½ Hufen große Besitzung mit lebendem und todtem Inventar an den Besitzer Herrn Gustav Ellerwald aus Käsemark für 220 000 Mk. verkauft.

* **Dem Lehrerinnen-Seminar in Elbing** ist von der Regierung wieder die Berechtigung zur Abhaltung von Lehrerinnen-Prüfungen ertheilt worden. Schon im März wird die erste Entlassungsprüfung stattfinden.

* **Eine Garnisonübung der gesammten Garnison** findet am Dienstag, den 25. d. Mts. unter dem Kommando des Herrn Oberst v. Reichenbach, des Kommandeurs des Grenadier-Regiments Nr. 5, statt.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** vom 21. Febr. Memel: See eisfrei. Revier Treibeis, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Pillau: See strichweise Treibeis, Hafen dünne Eisdecke, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: See strichweise Treibeis, untere Weichsel starkes Treibeis, obere Weichsel bis Danzig starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Rixhöft: See leichtes, loses Eis. Stolpmünde: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Swinemünde: See eisfrei, Hafen leichtes, loses Eis. Stettiner Haff bis Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Greifswalder Oie: Eisfrei. Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See leichtes, loses Eis, zusammengeschobenes Eis, Greifswalder Bodden starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Wittower Posthaus Fahrwasser: Libben Rassower Strom eisfrei, übrige Reviere starke Eisdecke. Barhöft, Nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen Fahrrinne eisfrei, Bodden dichte starke Eismassen, Schifffahrt geschlossen. Warnemünde bis Rostock: See und Hafen eisfrei, Revier starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Travemünde bis Lübeck: See eisfrei, Hafen leichtes loses Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Kieler Föhrde: See und Ostseite eisfrei, Westseite zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt für Segelschiffe sehr erschwert, Eckernföhrde: Innenhafen zusammengeschobenes Eis. Föhrde eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Zusammengeschobenes Eis, für hölzerne Schiffe Schiffahrt geschlossen. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Schiffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Kappeln Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Kappeln bis Schleswig Schifffahrt geschlossen. Sonderburg und Alsensund: Eisfrei. Flensburger Außenföhrde: Eisfrei. Flensburger Innenföhrde: Eisfrei. Apenrade und Föhrde: Außenföhrde eisfrei, Binnenföhrde und Hafen zusammengeschobenes Eis, Fahrwasser Tonnen vertrieben. Arö-Sund und Kleiner Belt: Fahrrinne eisfrei, Küste zusammengeschobenes Eis. Hadersleben Schifffahrt geschlossen. Sämmtliche Tonnen richtige Lage.

* **Wasserstandsbericht** vom 21. Febr. Thorn + 1,52, Fordon + 1,76, Culm + 1,72, Graudenz + 2,20, Kurzebrack + 2,60, Pieckel + 2,84, Dirschau + 3,12, Einlage + 2,64, Schiewenhorst + 2,36, Marienburg + 2,60, Wolfsdorf + 2,68 Meter.

In der Weichsel Eistreiben in 1/3 bis 2/3 Strombreite. In der Nogat von Pieckel bis zur Mündung und im Haff Eisstand.

Aus Marienwerder wird uns telegraphirt: Am Weichseltrajekt Kurzebrack wird die Post von heute ab bei Tage befördert.

* **Polizeibericht für den 20. Februar. Verhaftet:** 8 Personen, darunter 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Trunkenheit, 2 Bettler. Obdachlose: 17.

Gefunden: 1 kleiner hölzerner Sammelkasten mit der Aufschrift „Für das Knaben-Waisenhaus“, am 20. Januar cr. 1 kleiner schwarzer Pelzkragen, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion; 1 Rosenkranz, abzuholen vom Agenten Herrn Edwin Block, Heil. Geistgasse 11, Thüre 4; am 9. Jan. 1 gold. Trauring, abzuholen von Frau Malwine Schulz, Altschottland 9.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Verloren: 1 gelbes Portemonnaie mit ca. 16 Mark, 1 altes dunkelbraunes Portemonnaie mit ca. 17 Mk., 1 Pompadour aus weißem Goldbrokat mit violettem Futter, enthaltend 1 Paar weiße Glacéhandschuhe und 1 rothes Portemonnaie mit ca. 4 Mk., am 14. Januar 1 goldene Brosche mit einem Brillanten, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Standesamt vom 21. Februar.

Geburten: Schlossergeselle Adolf Hecht, S. — Friseur Reinhold Rabuth, S. — Malergehilfe Gustav Adolf Albrecht, T. — Ingenieur Ernst Kühne, S. — Glasermeister Bernhard Rauter, S. — Hilfsheizer Karl Blank, S. — Arbeiter Leo Kurschewski, S. — Schmiedegeselle Josef Knoof, T. — Schmiedegeselle Johann Fabeck, S. — Maler George Pallasch, T. — Arbeiter Franz Leßner, T. — Unehelich 3 S. 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Alfred Levy, hier und Bertha Lewi zu Marienburg. — Steinschläger Otto Rathke und Ottilie Huth, beide zu Heringshütte. — Kaufmann Gotthard Rudolph Kinder und Clara Conradine Kinder, beide hier. — Hallenaufseher Eugen Franz Schultz zu Cöln-Ehrenfeld und Ida Kaßner, hier. — Hilfsrangirmeister Rudolf Ludwig Paul Neubauer und Marie Therese Ottilie Gutzeit, beide hier. — Geschäftsführer Johann Gottfried Krause zu Ohra und Bertha Albertine Hermine Gustke, hier. — Roßarzt im 2. Thüringischen Feld-Art.-Regt. Nr. 55 Gustav Hermann Theodor Richard Raffegerst zu Naumburg a. S. und Margarethe Pauline Wally Kneiding geb. Lips zu Potsdam. — Arbeiter Carl August Kreft und Clara Louise Gorgius, beide hier. — Apotheker Franz Gustav Baedecker und Catharina Nelly Bertha Claassen, beide hier.

Todesfälle: S. des Arbeiters Eugen Strauß, 4 M. — S. des Schmiedegesellen Emil Korn, 10 W. — S. des Schlossergesellen Reinhold Czaia, 14 J. 5 M. — T. des Königl. Schutzmann Jakob Wojewodka, 3 M. — Brennerlehrling Eduard Marotzki, 21 J. 10 M. — Maurergeselle Johann Vincent Gusowski, 79 J. 8 M. — Frau Rosalie Helene Herbst, geb. Rogaschewski, 30 J. 6 M. — Werft-Invalide Wilhelm Ferdinand Domislowski, 79 J. 3 M. — S. des Arbeiters Franz Leßner, todtgeb.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 20. Februar.

Angekommen: „General Radetzki,“ SD., Kapt. Bauer, von Antwerpen mit Schlacke.

Gesegelt: „Ernst,“ SD., Kapt. Haye, nach Hamburg mit Gütern. „Orient,“ SD., Kapt. Moir, nach Leith und Dundee mit Zucker. „Stadt Lübeck,“ SD., Kapt. Klingenberg, nach Lübeck via Memel mit Gütern. „Pollux,“ SD., Kapt. Klöfkorn, nach Köln mit Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 20. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	19./2.	20./2.		19./2.	20./2.
Can. Pacific-Actien	115⅝	114½	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Februar	—	6.15
„ „ Preferr.	—	—	per April	—	6.30
Petroleum refined	—	8.30	per Juni	5.60	5.50
do. standart white	—	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	—	1.15	per Februar	—	83⅞
Zucker Muscovad.	—	3⅛	per Mai	84	83⅝
			per Juli	83⅞	82⅝

Chicago, 20. Febr., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	19./2.	20./2.		19./2.	20./2.
Weizen			Schmalz		
per Februar	—	78⅛	per Februar	9.20	9.20
per Mai	78⅛	78½	per Mai	9.40	9.40
per Juli	78½	77¾	Pork per Februar	15.52½	15.42½

Bradford, 20. Febr. Wolle stetig. Konsumenten scheinen genügend Vorräthe zu haben, jedoch Eigner fester. Medium Croßbreds thätiger, englische williger; Tücher sich bessernd.

New York, 19. Febr. Weizen ging im Preise zurück auf ungünstige europäische Marktberichte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers sowie im Einklang mit Chicago, auf erwartete Zunahme der Ankünfte und Abgaben der Haussiers; schließlich trat theilweise Erholung ein auf zunehmende Exportnachfrage und Deckungen der Baissiers. Schluß stetig. — Mais schwächte sich ab auf ungünstige europäische Marktberichte und lokale Verkäufe, befestigte sich jedoch schließlich im Einklang mit Weizen sowie auf zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schluß stetig.

Chicago, 19. Febr. Weizen gab im Preise nach auf ungünstige europäische Marktberichte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers und große Ankünfte im Nordwesten; schließlich theilweise erholt auf Exportkäufe, Deckungen der Platzspekulanten und entsprechend der Festigkeit des Weizens in Californien, in Folge guter Nachfrage des Kontinents sowie auf zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schluß stetig. — Die Gestaltung des Maismarktes war dieselbe wie in New York. Schluß stetig.

* **St. Louis und San Franzisco Railroad Company.** Nachdem 40 514 000 Dollars 4% Refunding Gold Bonds dieser Eisenbahngesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen sind, wird jetzt ein Theilbetrag von 12 Millionen Dollar zur Subskription gestellt. Diese Subskription findet am 27. Februar statt und seien Interessenten auf die diesbezügliche Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 21. Febr.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	759,6	SW	schwach	bedeckt	4,4
Blacksod	—	—	—	—	—
Shields	—	—	—	—	—
Scilly	761,3	SSO	mäßig	Dunst	6,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	766,1	SO	leicht	Dunst	1,0
Helder	768,0	SO	s. leicht	Dunst	—0,6
Christiansund	764,7	still	—	bedeckt	2,0
Skudesnaes	768,3	SSO	stürm.	bedeckt	0,4
Skagen	771,4	S	schwach	Dunst	—1,4
Kopenhagen	772,5	OSO	schwach	bedeckt	—1,7
Karlstad	771,8	SW	leicht	Nebel	—6,6
Stockholm	771,0	SW	leicht	wolkenlos	—5,8
Wisby	773,1	SW	leicht	bedeckt	—2,0
Haparanda	758,0	W	leicht	bedeckt	0,3
Borkum	768,2	SO	leicht	bedeckt	0,2
Keitum	769,9	SO	s. leicht	bedeckt	—2.5
Hamburg	770,8	OSO	schwach	bedeckt	—2.0
Swinemünde	773,2	SO	leicht	wolkenlos	—7.1
Rügenwaldermünde	774,4	O	s. leicht	Dunst	—11,7
Neufahrwasser	775,8	S	s. leicht	Dunst	—9,0
Memel	775,9	SSO	leicht	heiter	—9,4
Münster Westf.	768,1	SO	leicht	bedeckt	0,6
Hannover	770.4	SO	leicht	bedeckt	—0,8
Berlin	772,0	OSO	leicht	wolkenlos	—5,0
Chemnitz	770.5	NNO	s. leicht	halbbedeckt	—1,4
Breslau	773,4	SO	leicht	bedeckt	—5,8
Metz	767,2	NO	schwach	wolkig	—0,3
Frankfurt (Main)	767,9	O	leicht	bedeckt	2,6
Karlsruhe	766,8	O	leicht	bedeckt	2,8
München	766,0	SO	s. leicht	bedeckt	—1,2
Holyhead	762,6	SO	schwach	bedeckt	2,8
Bodö	760,3	W	mäßig	bedeckt	4,2
Riga	775,7	SSW	s. leicht	heiter	—9,8

Wettervoraussage:

Ein Hochdruckgebiet mit einem Maximum über 780 mm über Südrußland ist über Europa ausgebreitet, während eine Depression unter 760 mm sich über Lappland und westlich von Irland befindet. In Deutschland ist das Wetter trocken und meist kälter, im Westen trübe, im Osten heiter.

Fortdauer dieser Witterung wahrscheinlich.

Linden.

Eine Partie extra starker, noch verpflanzbarer Linden, besonders geeignet für Restaurationsgärten, sind Räumungs halber billig abzugeben, ebenso Linden und andere Alleebäume gewöhnlicher Stärke preiswerth. Unser Preisverzeichniß steht auf gefl. Anfrage kostenfrei zu Diensten, auch ertheilen wir gern brieflich Auskunft. Besichtigung ist jederzeit erwünscht.
A. Rathke & Sohn, Praust. (2120



DIE SCHÖNEN RÖMERINNEN

des Altertums schon hielten es für unbedingt notwendig, bei der täglichen Toilette ihrer Haut die Wohlthat einer Waschung mit dem Inhalt des Hühnereies zu erweisen. Dieses immerhin umständliche und wenig angenehme Verfahren ist heute durch die Erfindung der **RAY-SEIFE**, welche nach patentiertem Verfahren aus Hühnerei hergestellt wird, überflüssig. **RAY-SEIFE** verschafft und erhält reinen und frischen Teint, macht die Haut zart und weiss und verhindert das lästige Aufspringen der Hände.
Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg., käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, auch in Apotheken erhältlich. (2081

In dem W. Lippke'schen Konkurse

soll nach Einstellung des Verfahrens die Ausschüttung des zur Vertheilung an die bevorrechtigten Gläubiger verfügbaren Massenbestandes erfolgen.

Die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 4446,67 Mark und die zur Vertheilung vorhandene Restsumme 761,09 Mark.

Ein Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei in Zoppot zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Zoppot, den 21. Februar 1902.

Der Verwalter.
Arnold.



zum Würzen von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w soll **nicht mitgekocht werden**, sondern ist erst beim Anrichten zuzufügen. In Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.) bestens empfohlen von **Richard Utz**, Kaffee-Rösterei, Junkergasse 2. **Filialen:** Junkergasse 5, Damm Ecke Häkergasse, Kalkgasse 3. Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe. (1575

Amtliche Bekanntmachungen

Städtische höhere Schulen zu Danzig.

Die Anmeldungen neuer Schüler für die **Sexten** nehmen die Unterzeichneten in den nächsten Wochen entgegen. Vorzulegen sind Geburtszeugniß oder Taufschein und Impfschein.

Aufnahmeprüfung für Sexta Sonnabend, den 22. März, 10 Uhr (Vorschule, zu St. Petri, 9 Uhr), für die höheren Klassen Montag, den 7. April, 9 Uhr. Die Aufnahmegebühren von 3 Mk. werden mit dem ersten Schulgeld erhoben.

Bei der einen Hälfte des Gymnasiums beginnt das Lateinische wie früher in VI. Die andere Hälfte der Anstalt (das Reform-Gymnasium) und das Reform-Realgymnasium beginnen das Lateinische von jetzt ab in U III (Griechisch oder Englisch später in U II). In den drei unteren Klassen haben das Reformgymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule wesentlich gleichartigen Lehrplan, sodaß nach Zurücklegung der Quarta noch ein Wechsel der Anstalten bequem möglich ist.

Schulgeld für alle drei Anstalten 108 Mk. (Einheimische) und 126 Mk. (Auswärtige). (2566

Prof. **Kahle**, Direktor des Städtischen Gymnasiums.
Dr. Fricke, Direktor des Realgymnasiums zu St. Johann.
P. Suhr. Direktor der Oberrealschule zu St. Petri.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Lina Conradt**, geb. **Gohrmann**, in Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 20, ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 17. März 1902, Vormittags 9½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Danzig, den 15. Februar 1902. (2565

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abth. 11. 2586)

Familien-Nachrichten

Heute morgen entriß uns der unerbittliche Tod auch unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Raetzke
geb. Eppert,

im 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Stettin, den 20. Februar 1902.

Louise Arppe, geb. Raetzke. **Johannes Arppe**, Danzig. **Anna Raetzke** geb. Schuchard. **Fritz Raetzke**, Stettin.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 17. d. Mts., Mittags 1 Uhr entschlief nach kurzem, qualvollem Leiden unser heißgeliebter

Günther

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 20. Februar 1902.

Eduard Willer und Frau
Martha geb. Penner.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Häkergasse Nr. 55 aus nach dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Am 20. Februar, Abends 9 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden unser einzig geliebtes **Charlottchen** im Alter von 3 Monaten, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, 21. Febr. 1902.
Wojewodka u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Petershagen Breitegasse 23 aus statt.

Statt besonderer Meldung

Donnerstag, Abends 11½ Uhr, entschlief sanft nach jahrelangem Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Ernst Czaya

im Alter von 14 Jahren und 5 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, 20. Febr. 1902.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Donnerstag, Nachmittag 1½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Rosalie Herbst
geb. **Rogascheiski**

im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

St. Albrecht,
20. Februar 1902.
Otto Herbst.

Durch die Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut

Danzig, 19. Feb. 1902.
R. Milkereit und Frau Frida, geb. **Schauer.**

Sonnabend, den 22. Februar
— den ganzen Tag —

Gratis-Kost-Probe

von Bouillon gewürzt mit

MAGGI (2612)
zum Würzen

— dem hervorragendsten Hilfsmittel zum Verbessern von Suppen, — wozu Jedermann freundlichst einladet

Richard Utz,
vis-à-vis der Markthalle.

Auctionen

Auktion.

Sonnabend, den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Altstädt. Graben Nr. 54 öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Herren- und Damenkleider sowie Betten und Wäsche, ca. 200 P. Herren- u. Damenstiefel, 50 elegante seidene Schirme sowie eine Partie Weine
wozu einladet
S. Weinberg,
vereid. Auktionator u. Taxator.

Auktion in Zoppot.

Sonnabend, den 22. Feb., Nachmittags 3 Uhr werde ich
einen Wohn- und einen Bretterschuppen, sowie diverse Bretter,
welche auf dem **Mühlberg'schen** Wiesengrundstücke — hinter der Südstraße des Grundstücks Nr. 31a belegen — erbaut sind zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Schulz
2607) Gerichtsvollzieher.

Große Mobiliar-Auktion

Breitgasse 20, part.
Morgen, Sonnabend, den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage
4 Zimmer Möbel
darunter 1 hochfeine Plüschgarnitur, Damenschreibtisch, Sophatisch, Trumeaux, Paradebettgestelle, nußbaum. Buffet, Schränke u. Vertikow, Paneelsopha, Spiegel, Bilder, Stühle, Sopha, Spiegelspind u. Spiegel u. sehr viele andere Sachen, auch Küchenmöbel, öffentlich versteigern, wozu einlade.
Paul Kuhr,
vom Königl. Amtsgericht vereid. Taxator u. Auktionator.

Kaufgesuche

Ein eiserner Ofen u. e. eiserner Kochherd w. zu kaufen gesucht. Offerten u. **Z 911** an die Exped.

Sauberes Zeitungspapier wird gekauft Markthalle Stand 126.

Eine gute erhaltene **Konzertzither** sucht zu kauf. Off. unt. Z 944 a. d. E.

Champagner-Flaschen

kauft jeden grossen u. kleinen Posten
Isidor Willdorff,
Hintergasse 22. (2443

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (2256
J. Neufeld, Goldschmiedegasse 26.

Jed. Posten altes Fußzeug kauft Altstädt. Graben 81. (5926b

Alt. Fußz. w. z. höchst. Pr. gek. u. in Zahl. genomm. Hausthor 7. (5462b

Ein wachsamer Hofhund zu kaufen gesucht Kl. Mulde Nr. 1.

Auktion an der neuen Mottlau No. 7

Eingang Adebargasse (I Tr., rechts.)

Dienstag, den 25. Februar 1902, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgendes Mobiliar:
1 Garnitur mit kupferfarbigem Plüschbezug (1 Sopha, 2 Fauteuils, 4 Lehnstühle), 1 Polysander-Stutzflügel, 1 2thür. Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 gr. nußb. Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 eich. Buffet mit Schnitzerei, 16 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon, 4 Bände Schiller und 5 Bände Goethe, illustrirt, 74 Bände Meyers Klassiker-Ausgabe, 1 Paneelsopha, 1 Schreibtisch, 1 Truhe mit Schnitzerei, 1 nußb. Damentoilette, 2 nußb. u. 1 ficht. Kleiderschrank, 1 Eisschrank, 1 gr. Teppich, 1 Kommodenspind, 2 Salonlampen, 1 Gaskrone, 1 Fahrrad und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Janisch,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Einen großen Theil meines Lagers in

Gold- u. Silberwaaren,

Schmucksachen allen Genres, Uhren etc.
habe, um vor der Inventur die Bestände möglichst zu verkleinern,
im Preise zurückgesetzt
und empfehle dieses zwecks **Gelegenheits-Einkäufe** der gefl. Beachtung. (2420
Der Restbestand der **Alfenidewaaren,** als **Tafelaufsätze, Schaalen, Bowlen, Vasen etc.** wird wegen Aufgabe billigst ausverkauft.
Auch habe
Granatsachen, Silber- u. Türkisschmuck
zu billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.
G. Plaschke, Danzig,
Goldschmiedegasse 5.

Eiserne Wendeltreppe

zu kaufen gesucht. Offerten an **H. E. Kucks, Praust.** (2543

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestg. 6, pt. (5976b

Verpachtungen

Ein Restaurant, v. gut. Kundsch. besucht, Neufahrw., zu verpacht. Offert. unt. Z 943 a. die Exp. (6018b

Grundstücks-Verkehr.

Suche einen guten Vermittler
für außerhalb der mir mein Grundstück mit Hotel verkauft. Offerten unter Z 926 an die Exped. dieses Blattes erb.

Verkauf.

Das Haus Johannisgasse 58 zu verk. Agenten verb. (5882b

Das Grundstück in Ohra
8 kl. leichtvermiethbare Wohng. möchte bei ca. 2000 Mk. Anzahl. bald verk. Miethe ca. 9%. Anfr. v. Selbstkäufer unter 2531 an die Expedition d. Blatt. (2531

Meine in einem größeren Kirchdorf gelegene **Kolonial- u. Materialwaarenhandlung nebst gutgehender Bäckerei** bin fortzugshalber gesonnen, preiswerth zu verkaufen.
Darauf Reflektirende wollen ihre Offerte unter 5981b an die Expedition dieses Blattes einzureichen. (5931b

Oliva. Herrschaftl. Wohnhaus,
6% verzinslich, gute Lage, kleine Anzahlung, zu verkaufen. Off. unt. Z 925 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ländliches Grundstück,
massiv, mit sechs Wohnungen, 28 Morgen Kieferboden einschließlich 5 Morgen Wiesen, 1½ Stunde v. d. Bahn, ¼ Stunde von der Chaussee gelegen, ist umständehalb. für d. Preis von 15000 Mk. zu verkauf. Offerten unter Z 921 an die Exp. (5993b

Stadtgrundst., 9% verz. u. ger. Anz. zu vk. Jungferng. 21, p., hint.

Riesenburg Wpr.

Eckhaus, am Markt, in allerbester Geschäftslage, worin seit 30 Jahren mit bestem Erfolge ein flottes Manufaktur-, Mode-, Konfektions- und Kurzwaarengeschäft betr. wird, beabsichtige zu verkaufen. Das Haus besitzt große Keller- und Hofräume, eignet sich daher zu jed. Geschäft.
2590) **A. Neuthal.**

Ein Grundstück in Brösen
mit 8 Wohnungen und eine Baustelle von 700 qm fortzugshalb. billig zu verkaufen. Zu erfrag. bei **Wodtke**, Langfuhr.-Chaussee 1 Treppe. (2599

Ankauf.

Grundstück
in Danzig oder Langfuhr bei 1000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. Z 915 an d. Exp.

Verkäufe

Meine zwei gutgehenden **Kolonialwaaren-Geschäfte** möchte weg. Uebernah. e. ausw. Geschäfts günstig abgeb. Z 932.

E. flottgeh. Häkerei m. Bierverl. i. zu verk. **Gross**, Matzkauscheg.

Rappwallach, 6jähr., 6" groß, sehr edel gezogen, geritten, ist bef. Umstände halber f. 500 M. verkäuflich. Besicht. jed. Zeit bei rechtz. Anmeld. Gr. Allee 2, bei Herrn **Rabowski.** (2429

Jung. schwarz. Hund billig zu verk. Stadtgebiet 63 im Laden.

Ein Stubenhund (Fuchs) ist zu verk. Poggenpfuhl 73, Hof.

Echte junge Teckelhunde sind zu verkaufen Töpfergasse Nr. 32. (5876b

Echte Tauben sind billig zu verk. Grüner Weg 16, 2, lks.

2 hochtragende schwere Kühe stehen zum Verkauf Richert, Troyl bei Heubude. (6000b

Kanar.-Wbch. Heckgb. v. Ramb. 39.

Ein Extra-Artill.-Rock bill. zu vk. Langfuhr, Brunshöferweg 22, 1.

Schw. **Wollkleid** neu, f. 18 M. zu verk. **Langgasse 37, 2 Tr.**

Groß. russ. **Reisepelz** mit Schuppenbes., fast neu, zu verk. Off. unt. Z 937 an die Exped. d. Bl.

Ein Paar braune h. D.-Knopfschuhe, kl. F., b. z. v. Jungferng. 3.

Gut erhalt. Herrenkleider sind billig zu verk. **Tobiasgasse 1, 2 Tr.**

Gut. W.-Ueberz., Jaq., Weste b Langg. 45, Matzkauscheg., Bierk.

Winterüberz., 8 M. vk. Hausth. 8, 2.

2 eleg. Maskenanzüge f. Dam. bill. zu verk. Hl. Geistgasse 99, pt.

Gut erhalt. Zither z. vrk. Näthlergasse 10, Laden

2reih. Ziehharmonika, 30 M. gek., f. 7 M. zu verk. Altst. Graben 90, 2.

Ein Klavier, Tafelformat, bill. zu verk. Husarengasse 12, 1. Et.

Gute Violine nebst Kasten billig zu verk. Poggenpfuhl 12, p.

1 Polyphon, 1 Intona, 1 Harmonika, 1 Spieg., 1 Sopha, 1 Tisch, 1 großer Koffer zu verk. Langfuhr, Brunshöferweg 21.

Gut erh. Klavier billig zu verk. Oliva, Zopp. Chaussee 7, 1 Tr., r.

Pianino von schönem vollen Ton, fast neu, zu verkauf. Jäschkenthlw. 26. (5889b

Pianino, gut erh., stark. Ton, für 150 Mk. zu vk. Jäschkenthalerweg 26, pt. (5886b

Betten, zweip., neu, einpers. Deckbett 16 Mk., Unterbett 13 Mk., p. f. Brautleute, zu vk. Jäschkenthalerweg 26. (5885b

Sof. zu verk.: 1 einf. u. 1 elegante Plüschgarnitur, 1 Bettgestell mit Matratze 30 Mk., 1 Pfeilersp. 8 Mk. versch. Schränke, Tische, Stühle, Kch.-Mbl. Elisabethw. 6, L. (5781b

Nußbaum Einricht., Pianino, Paneelsph., Plüschgarnitur, Trumeau, Paradebgst. Umzh. z. vk. Jäschkenthalerw. 26. (5888b

Bett. spottb. z. vrk. Vorst. Gr. 30, 1. (5983b

Sofort zu verkaufen nußb., fichtene u. birkene **Möbel,** Sophas i. Plüsch u. Rips, Plüschgarnitur, Bettgest. a. m. Matr., Tafelwagen a. werd. alte gegen Kauf von neuen Möbeln in Tausch genommen. Küchen- u. Bodenschr. sehr bill. Theilzahl. gestatt. Häckergasse 10. (5933b

Nußb. Vertikow, Pfeilerspiegel und noch mehrere Möbel und Wirthschaftsf. fortzugsh. billig zu verk. Gr. Rammbau 46, 1 Et.

Ein sehr gut erhalt. Kinderbettgestell, polirt, ist billig zu verk. Schwarz. Meer 12, part.

Ein Schrank, gleichz. a. Kleider- u. Wäscheschrank zu benutz., zu vrk. Vorstädt. Graben 11, 2 Treppen.

Bettgest. bill. zu vrk. Reiterg. 12, 2.

Ein guterh. Sopha, 1 Oelgemälde billig zu verk. Tobiasgasse 12, 2.

3 Kinderbetten, 1 gr. Bett, 2 Kinderwagen, 1 Puppenwagen, 1 Schaukelpferd, gr. P.-Küche, 1 f. Kinderbadewanne u. 2große, 1 Zimmer-Kinderkloset, 1 großer Wasserbehälter m. Krahn 1 Sessel umzugshalber abzugeben nur morgens bis 11 Uhr Weidengasse 4, 2. Händler verbeten. (2589

N. nßb. Wscht. m. Mrmpl. n. Bettgest. m. Mtr. u. Klk. Fraueng. 9, 2.

Ein fast neuer Kleiderschrk., ein Sopha, ein Pfeilerspieg., e. saub. Btg. m. Matr., e. tadellos. Musikautomat b. z. vk. Altst. Grab. 38, pt.

Sopha 22, Kldschr. 15, Bettgst. 18, Tisch 3 Mk. zu vk. Poggenpfuhl 26.

Schlafsopha u. mah. Sopha für 23 Mk., 2 pers. Bettgest. m. Fdrm., Sorgst. 17 Mk. Melzrg. 1, p. (6035b

Weg. Aufg. d. Wirthsch. f. sämmtl. Möbel zu vk.: 4 Soph., 4 Sessel, Tische, 2 Kommod., Bettgestelle, Kleidersp., Waschkess., 2 Schreibt. u. v. a. Gr. Wollweberg. 29. (6031b

Eich. Ausziehtisch für 8 Mk. z. vrk. Mattenbud. 38, 1, Eing. Reiterg.

Wegen Betriebs-Veränderung

stelle folgende Gegenstände billig zum Verkauf:
Einen sehr gut erhaltenen Zweiflammrohr-Dampfkessel, 8 Atm. Ueberdruck, 50 Quadratmeter Heizfläche bis Ende Februar im Betrieb. Eine Friktionskuppelung, so gut wie neu, mit Riemenscheiben, Bohrung 75, Scheibendurchmesser 1250, Breite 240 mm. Eine zweitheilige Seilscheibe, Durchmesser 3600, Bohrung 120 mm. Eine Seilscheibe, Durchmesser 2800, Bohrung 100 mm. Eine Seilscheibe, Durchmesser 2600, Bohrung 100 mm. Zwei Riemenscheiben, Durchmesser 1650, Bohrung 100 mm. Eine Seilscheibe, Durchmesser 1360, Breite 160-180, Bohrung 100 mm. Vier Riemenscheiben, Durchmesser 1000-1100, Breite 160-200, Bohrung 90-100 mm. Drei Riemenscheiben, Durchmesser 750-1000, Breite 120-150, Bohrung 70-90 mm. Drei Riemenscheiben, Durchmesser, 650-800, Breite 120-150, Bohrung 60-100 mm.
Gefällige Anfragen erbitte direkt. (2541
A. Prang, Mühlenwerke, Gumbinnen.

Ein birk. Kleiderschrank ist zu verk. Goldschmiedegasse 34, 1.

Eine Schlafkommode billig zu verkaufen Hühnerberg 12, Hof.

Umzugshalber billig zu verkaufen: fast neue **Wellenbadschaukel** und **Kinderwagen,** für größere Kinder nur zum Sitzen. **Langfuhr,** Hauptstraße 135, 2.

Paradiesgasse 6/7, 3, lks., zerlegb. Kldrschr., Tepp., Sophat. b. z. v.

1 neuer stark. **Bettrahm** billig zu verk. Jungferng. 16, pt., **Rehberg.**

2-thür. Kleiderschrank, Waschtisch, Stühle, Tische, Bett, Schreibtisch, Uhr zu verk. Breitgasse 111, 2.

Fortzugshalber zu verk. **Eichenmöbel:** Buffet, Ausziehtisch, 12 Stühle mit Leder, Servirtisch, Paneel, nußb. Zierspind, alles f. eleg. u. gut erh. Off. baldigst u. Z 956 an die Exp. (2583

Einf. Sopha, mah. Speisetafel zu verk. Hundegasse 96, 3 Trepp.

Birk. Bettgest. m. M. schm. Pfeil.-spieg. bill. z. vrk. Straußg. 3, 3 Tr. l.

Neues Plüsch-Sopha steht billig zum Verkauf. **Frauengasse 29, 1 Tr.**

1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 elg. Plüschsopha, Sophatisch, 1 nußb. Kleiderschrank, Vertikow billig zu verkaufen 3. Damm 13, 1.

Waschtisch mit Marmorplatte, nußb., bill. z. v. Gr. Mühleng. 9, pt.

Plüschgarnitur mit paff. Tischdecke u. Gardinenhalt., modern u. f. neu, umzugsh. z. vk. Holzg. 21, b. Fr. **A. Hennet.**

Sof. zu verk. mod., gute Plüsch-Garn. 95 M., 2 P.-Bgst. m. Matr., g. Pl.-Sopha, Spieg., 6 St., g. br. Sopha 24 M. Frauengasse 33, 1.

2 Stand rothe gute Betten, 34 M., sowie div. 1 und 2pers. gute Betten und Gesindebetten sind aus der **Freymann'schen** Konkursmasse billig zu verkaufen Brodbänkengasse 38, 2.

Bettgestell m. Mtr., Kleiderschr., Glasschr., Stühle, Sopha, Bett zu verk. Altst. Graben 62, Th. 4.

Sofort zu verk. Hundegasse 52, 1. Etage 1 Diplomaten-Schreibtisch, nußb. Kleiderschr., nußb. Vertikow, 6 Rohrlehnstühl. 2 Parade-Bettgestelle, 1 Waschtoilette, 2 Nachttische, 1 Speisetisch 1 Trumeau, 1 Pfeilersp., 1 eleg. Plüschgarn. m. Sophat., 1 Schlafsopha u. v. A., zu beseh. v. 10-4 Uhr.

Prospecte

fertigt

A. Müller
vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
Danzig
Jopengasse № 8
(Intelligenz-Comtoir).

Fernsprecher No. 382.

Verschiedene Sorten
Flaschen
sind zu vk. **Heil. Geistg. 94.** (5776b

150 Zentn. Futterrüben à 60 Pfg. und gesundes **Häcksel** von reinem Haferstroh zu verkaufen bei **Jul. Klatt**, Hochzeit. (5765b

Geldschrank) billig z. ver-
Copirpresse) kaufen.
Hopf, Matzkauscheg. 10. (519

Gut erh. Sing.-Handmasch. bill. zu vrk. Straußgasse 10, 3 r. (5948b

Frische Zitronenschaalen zu haben. Judengasse 29-30.

Kl. Tomb., 1,50 mal 45, 2 Regale o. Küchenbr., 2,50 mal 30, Kinderst. billig zu verk. Häkergasse 43, Hof.

Ein Paar gut erhaltene Gummistrümpfe sind billig zu verkaufen Rammbau 43, 1 Tr.



Caffee

feinste Mischungen
zu **Diner's, Souper's,**
in grosser Auswahl und verschiedensten Preislagen.
Auf Wunsch gleich gemahl.

Wilhelm Ebner
Danzig,
Caffee- und Thee-Specialhaus.
Kohlenmarkt 32,
am Zeughaus. (2611

Dezimalwaage

bis 15 Ztr. tragbar fast neu, sehr billig zu verkaufen **Brodbänkengasse 7, 1.**

Ein eiserner Ofen ist billig zu verk. Baumgartscheg. 15, Th. 5.

Sägespähne
rothbuchene und kieferne, billig zu verkaufen. Offerten unter Z 968 an die Exped. dieses Bl.

Gut erhaltener 4flügl. Bettschirm, alter Waschtisch (antik) zu verkauf. **Reitbahn 5, 1, r.**

Gut erh. Singer-Nähmasch. fortzugsh. b. zu verk. Halbengasse 6, pt.

Petroleum-Ofen, fast neu, billig zu verk. Filiale Neufahrwasser. (2600

1 heizb. Badestuhl, 1 Ausziehkinderbettgest., 1 gußeis. Waschkesselumzgsh. b. z. vk. Hirschg. 6, 1r.

Gr. n. Holzw. zu vk. Altst. Gr. 78, 1.

Fahrrad, Renner, billig zu verkaufen Drehergasse 23.

Ein Schaufenster mit Jalousien und Scheibe und eine zweiflügl. Hausthüre mit Einsatzgitter, alles gut erhalten, sehr billig zu verkaufen Langgarten Nr. 59.

Wohnungsgesuche

Kinderl. Leute such. in Langfuhr eine Wohnung v. Stube u. Cab. Offerten unt. Z 938 an die Exp.

Anst. alte Dame sucht Zimmer u. Cab. od. gr. Zimmer m. Nebengel. in anst. Hause 1-2 Tr. z. 1. April. Off. unt. Z 913 an die Exp. d. Bl.

2—3 Zimmer u. Zubehör zum 1. April cr. für 250 bis 300 Mk. gesucht. Nähe Hundegasse. Offerten unter 2591 in der Exped. d. Bl. abzugeb. (2591

Aeltere Dame sucht zum April im anständ. Hause hell. Zimmer mit Nebengel., n. üb. 2 Tr., Pr. 12-15 M. Off. u. Z 962 an die Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Zum 1. März eine möbl. Wohnung von 3 Zimmern, Zubehör bei monatlicher Kündigung ges. Off. unter Z 897 an die Exped. (5986b

Möblirte Wohnung,
2 Zimmer und Burschenstube, separat, zum 1. April gesucht. Off. mit Preisang. unter Z 928.

Aelt. Herr m. eig. Bett f. Schlafst. b. jüd. Fam. Off. u. Z 929 a. d. Exp..

Aelterer Herr sucht per März kleine einfach möblirte Stube. Off. m. Pr. u. Z 910 an die Exped.

Junger Mann, Beamter,
sucht freundlich möbl. Zimmer in ruhiger Lage, evtl. Kaninchenberg oder Halbe Allee. Offerten mit Preisang. unt. Z 917 an d. Exp.

Buchhalterin sucht kl. möblirtes Zimmer mit Pension. Pr. 35 M. Offerten unt. Z 954 an die Exp.

Junger Kaufmann sucht in der Nähe der Brodbänkengasse ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. Offert. unter Z 963 an die Exped.

Div. Miethgesuche

Suche Parterrew. od. Lad., paff. z. Brodn., Röperg. 1, 2, Fr. **Zander.**

Sehr gr. Keller gesucht.
Off. unt. Z 918 an d. Exp. (6006b

Lagerräume, groß u. trocken, mit Bahnanschl., in Danzig oder Umgegend zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe u. d. Preises unter **Z 970** an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

Innere Stadt

Brodbänkengasse 10 ist d. zweite Etage, 3 ger. Zimmer, Cabinet, Speisek., ger. Entr., Küche, Keller u. Bod., z. 1. Apr. bill. z. vm. (5814b

Langgarten 73 sind 4 Zimm., Küch. Mdch.-stube u. Zubehör für 550 M. z. vm. Näh. daselbst im Laden. (5818b

Poggenpfuhl 24-25, Gartenhaus, ist die 3. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Balkon, Zub. u. auch die 1. Etage, 3 Zimmer, Balkon, Veranda 2c. zu verm. (2103

Langgarten 11, 3. Etg., herrschaftl. Wohnung, 5 Zim. u. reichl. Zub. zu vrm. (5913b

Johannisg. 58, 2. Et., Wohnung 1 gr., 1 kl. Zimm., gr. h. Küche, Kell., W. chk. z. Apr. z. v. Pr. 300 M. (5883b

Eine herrsch. Wohnung
von 6 hell. Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller, Boden, vom 1. April zu vm. N. i. Restaurant **Paradiesgasse 36, part.** (5884b

Kohlenmarkt 11,
frdl. Wohn. v. 3 Zimmern und Zubeh., alles hell, per 1. April zu verm. **Meld. zur Besicht.** daselbst im Laden. (5914b

Wohnungen zu vm. v. 8-17 Mk. Hühnerg. 5 u. Nd. Seig 18. (5779b

Langgarten 29, 5 Zimm., Zub., Bad, Grt., Lb. N. daf. 1 Tr. (5047b

Brabank 20, schöne Wohnung v. 3 Zimmern 2c. billig zu verm. Näh. das. b. **Hermann.** Hof. (1789

Hundegasse (5622b
Part.-Gelegenheit, 3 Zimmer u. Zubehör für 480 Mk. Näheres Langenmarkt 9/10, **Caliner.**

Langgarten 29, mittlere Gartenwohn. zu v. Näh. daf. 1 Tr. (5697b

Langenmarkt 42, hersch. Wohn., 7 Zimm., Bad, Waschküche u. gr. Zub. z. 1. April od. von gleich zu verm. (5753b

Johannisg. 38 Woh. f. 12-16 M. z. v. (5773b

Heil. Geisthospital, Tobiasgasse, Wohnung von 2 Stuben, Entree, Küche, Keller, Boden zum Preise von 28 M. monatl. per 1. April zu verm. Zu erfr. das. b. Inspektor. (5919b

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Zubehör zu verm. Näheres Brandgasse 5, Komtoir. (5943b

Die
Restbestände
aus der
M. Lövinsohn & Co.'schen
Konkursmasse
herstammend, bestehend in
Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Jackets u. Beinkleidern Reisemänteln, Schlafröcken etc.
sowie eine grosse Auswahl
modernster Stoffe
zu Anzügen nach Maass werden
zu ausserordentlich billigen Preisen
ausverkauft.
M. Lövinsohn & Co.,
Langenmarkt 2, I. Etage,
(Rudolphy'sches Geschäftshaus.)
(2577

Langgarten 57, 1 Wohng. v. 3 Zim und Zubehör zu vermiethen.

Stube, Küche und Boden an kdrl. Leute zu verm. Mattenbuden 22.

Allmodengasse 7, s. Wohnungen für 13 und 14 Mark zu vermieth.

Langenmarkt 26, 2 Zimm., Cab. u. Zubeh. zu vm. Näh. im Geschäft.

Eine **Wohnung**, Stube, Kabinet, Küche und Zubehör, v. 1. April zu verm. N. Langgart. 69, Vorderh. 1.

Eine Hinterwohnung, 1 Tr., Zimmer, Cabinet u. Küche, nur an kinderlose Leute zu vermiethen. Näh. Hundegasse 16-17, zwischen 11—12. (5991b

Hundegasse 103
Wohnungen von 4 Zimmern u. Zubehör zum 1. April zu verm. Auch für Komtoir geeignet. Näh. Hundegasse 112, 1. (6004b

Melzergasse 16. 3 Tr., freundl. Wohnung von 2 Stub., Alkoven, Entr., Zub. zu verm.

Heilige Geistg. 122. 3 Tr. 1 Woh. von 3 Zimmern sof. zu vm. Näh. 1 Tr.

Poggenpfuhl 63, gr. Stube, Cab. gr. helle Küche für 24 Mk. zu vm.

Umständehalber ist e. freundliche 5 Zimmer-Wohnung, Bad, sehr viel Zubehör billig zu verm. Pfefferstadt, 43, 1 Trp.

Ritterg. Whg. z. 1. Mz. u. 1. Ap. a. kdrl. Lt. z. v. N. Goldschmiedg. 30, 1.

Kneipab 38 warme Winterwohn. 13 M. Näh. Drehergasse 17.

Vorstädt. Graben 28 sind freundliche Hofwohnungen v. sofort u. 1. April zu verm. Zu erfr. 1. Hof, 3 Tr., b. **Flader.** (5989b

Langgarten Nr. 30
3 gr. Stub., Entr., Küche u. Zub. v. 1. April zu vrm. Zu erfr. i. Laden.

Nonnenhof 12, Th. 6, w. Winter-Wohn., 12,50 u. 10 M., zu verm.

Sperlingsgasse 8-10 ist eine Wohnung, Stube, Kabinet und sämmtl. Zubehör von sofort auch 1. April zu vermiethen. Außerdem eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree u. sämmtl. Zubehör z. 1. April zu vm. Näh das. 1 Tr., **Möller.** (6009b

Wegen Fortzugs
Wohnung, herrschaftl., 3 Zimm., Zub., Badestube z. 1. Apr. **billiger** zu verm. Kassubsch. Markt 22, part., Nähe des Bahnhofs.

Herrschaftl. Wohnung,
neu dekorirt, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche, Mädchstb., Kell., Bod., Waschk. v. sofort od. 1. Apr. zu verm. **Spaete,** Mattenbuden 9, pt. (905

Freundl. Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Zubehör, Garten, 560 M. Näheres Sandgrube 53. (5904b

Umzugshalber
e. frdl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche und viel Nebengelaß sehr billig zu vermiethen. Näheres **Holzgasse 21, Seitenh.** (5931b

Schöne Wohnungen (5957b
3 und 2 Zimmer, K. u. Z. im Hintergeb. a 29 u. 25 M. Olivaerthor 19 zu verm. Näh. das. **Mix.**

3 Zimmer, Cab., helle Küche, B., K. April zu v. Hopfeng. 91 a. (5966b

Kleine Hosennähergasse 13, zwei Wohnungen von Stube und Küche zu vermiethen. Zu erfragen Frauengasse 24, part.

Herrschaftliche Wohnung,
3 Zimmer, Bad, Gas u. Zubehör, Am Jakobsthor 1, hochparterre, zu vermiethen. Näheres 1. Etage bei **Glowacki.** (5962b

Schöne helle Wohnung, 1. Etg., 3 Zimmer nebst reichl. Zubehör für 700 M. p. 1. April cr. zu verm. Näheres bei **Gebr. Heyking,** Altstädt. Graben 17/18. (5752b

Pfefferstadt 61 sind Wohnung. zu vermiethen. Näheres part.

Drehergasse 19, 1 Stube, Cab., Küche u. Zubehör, Aussicht auf d. Mottl., z. 1. April zu vm. Miethe 22,50 Mk. p. Mon. Näh. pt. (6034b

1. Etage bestehend a. 2 Zimm. Balkon, Entreezim. Küche, Boden, Keller sofort resp. 1. April zu verm. Näh. **Breitgasse Nr. 107** im Laden.

Stube, Küche, Keller mit Wasserl. im Vorderhause zum 1. April zu vermieth. Kneipab 7 8, **R. Fürste.**

Stube, Küche u. Bodenkammer an ruhige Einwohner vom 1. März zu vermieth. Näheres Breitgasse 42, 2 Treppen.

Kohlenmarkt 8, 3 Tr.,
herrsch. Wohnung, 4 Zim., Bad, heizb. Mädchenst. u. Zub., elektr. Bel., z. 1. Apr. zu v. N. 1 Tr. (6016b

Langgarten 31 a,
neu dekorirte 1. Etage, 2 Zimm., Kabinet, Mansardenstube, reichl. Zubehör sofort zu vermiethen, p. a. 500 Mark. Näheres von 3—5 Uhr im Wilhelmtheater.

Altst. Graben 2 Zimm., h. Küche u. Zub. sogleich od. 1. April zu vm. Näh. Altst. Graben 34. (6028b

Englisch. Damm freundliche Wohnungen, Stube, Kab., Entr., helle Küche, 22 Mk. m., 1. April zu vm. Näh. Altst. Graben 34. (6029b

Zu vermiethen:
Langgasse 41, Saaletage, best. aus 5 Zmm. nebst Zub., Küche 2c., besonders geeignet f. Rechtsanwälte, Aerzte 2c.
Langgasse 41, 3. Et., 5 Zm., Badeeinricht. 2c., evtl. zusammen mit Saaletage zu vermieth.; beide per 1. Juli evtl. 1. Oktbr. Näh. in den Zigarrengesch. von **Gebr. Wetzel,** Danzig.

Eine kl. Wohnung ist z. 1. März bill. zu verm. Altst. Graben 83.

Wohnung vom 1. März zu vermiethen Jungferngasse 1, 1 Tr.

Kl. Wohn. z. v. Pfefferstadt 64 o. 65.

Baumgartscheg. 47, Wohn., Stb., Kch. u. Zub. z. 1. Apr., 1 kl. Stb. mit Zub. z. 1. März a. kdl. L. vm. N. 1. Et.

Jungferngasse 21 ist eine Wohn. f. 12,50 M. g. zu vm. Näh. part. hint.

Bootsmannsg. 11, Wohn. zu vm.

Wegzugshalber Wohnung von 4 Zimmern, Mädchenzimmer u. Zub. 1. April Langenmarkt 8, 3, zu verm. Näh. daselbst. (2564b

Kl. Hofwohn. an kdrl. Leute zum 1. März zu vrm. Johannisg. 17.

Kleine Wohnung zu vermieth. Goldschmiedegasse 23. Näh. pt.

Holzgasse 8 a Wohnung, 2 Zim., helle Küche, Boden, Kell., an einz. anstd. Leute zu verm. Näh. part.

Engl. Damm, Vorderh., 2 Stb., Entree, helle Küche 1. April zu vm. Näh. Altst. Graben 34. (6027b

Tobiasgasse 20, 1, Wohnung von 2 Stuben u. Küche vom 1. März zu vermiethen.

Goldschmiedeg. 14, frd. St., h. Kch. u. Zub. f. 16 Mk. an kdrl. Lt. zu vm.

Eine Wohnung von 2 Zim. und Küche ist gleich oder z. 1. März zu verm. Näheres **Hohe Seigen 3, 1 Tr.**

Stube, Küche, Fenster nach der Langenbr. zu vm. Frauenthor 27. Pass. f. Leute, die a. Dampf. b. sind.

Baumgartscheg. 3-4, Wohn. von 2 Stuben und Stube u. Cabinet und ein Laden mit Wohn. zu vm.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Stub. u. Küch. 2c. f. 12 M. sof. z. Gr. Allee, Lindenhof, **Witt.** (6032b

Langfuhr,
Johannisthal 19, sind drei hochherrschaftliche Wohnungen v. 6—7 Zimmern, à 1650 resp. 1500 Mk., von sogleich od. später zu vermieth. Näh. daselbst, b. Portier (18948

Wohnungen Jäschkenthalerweg 26 5 Zimmer, Balkon, Grt. 750 Mk., 4 Zimm., Balk., Grt., Laube 650 Mk. Näh. das. (5887b

Am Johannisberg 19, Souterr., Wohn. v. 2 Zimm. u. Zubeh. zu vm. Meld. Hr. **Wolwe.** od. Brodbänkengasse 14, 1. (2370

Am Johannisberg 19, an d. evgl. Kirche, sind Wohnungen v. 5-6 Zimm., Balk. u. Bad zu verm. Meld. bei Herrn **Wolwe,** od. Brodbänkengasse 14, 1. (2369

Portier-Wohnung in Jäschkenthal billig an ruhige Leute abzugeben. Off. unt. Z 727 an die Exped. (2493

Langfuhr, Hauptstraße 135, Wohnung von 4 Zimmern, Entr., Küche, Veranda, Garteneintr. u. r. Zub. per 1. April zu vm. (5911b

In der Villa, Langfuhr Parkweg 5 ist eine Wohnung bestehend aus 8 Zimmern, nebst Zubehör, Souterrain, Kellerräume und Garten mit allem Komfort eingerichtet zum 1. April zu vermiethen. Daselbst zu erfragen. (2485

Langfuhr, Ulmenweg 5, sind herrschaftl. Wohnungen von 4—8 Zimmern, per sofort zu verm. Zu erfr. Hauptstraße 112, 2 Tr., **Engelbrecht.** (5990b

Langf., Abeggst., Friedensst. 11, Stb., Cb., Kch., K. St. a. kdrl. L. z. v.

Langfuhr, Eschenweg 7, 1, Stube, Cab., Küche, Kell. u. Zub., u. eine Stube für 8 Mk. monatl. zu vm.

Langfuhr, Hauptstraße 8, ist eine herrschaftliche Wohnung von 4-5 Zimm., Badest. u. reichl. Zubehör pp. günstig zu v. (6013b

Halbe Allee, Ziegelstrasse 5, a. Eing. Lindenstr. 7, Wohnung v. 4 Zimmern, geschl. Balkon, Mädchenstube gl. zu verm. (5901b

Schellmühl, Schellmühlerw. 7 b
Wohnungen, 10-15 M., zu verm. Näh. b. Verw. **F. Ochs.** das. (5787b

Halbe Allee, Bergstrasse 18, 1, freundl. Wohnung zu vm. (6010b

Halbe Allee, Lindenstr. 20,
Wohn. v. 3, 4, 5 Zim., mit auch ohne Badest., Balkon 2c., billig zu verm. **Sennert,** Melzerg. 16.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

J. d. neuen Hause Müggenwinkel bei Emaus sind Wohnungen mit Gartenland z. v. **F. Lange.** (5964b

Neufahrw. Bergstr. 25 Vorderw. Stube, gr. helle Küche, Kammer, Boden nur an 2 Leute zu verm.

Eine Wohnung zu verm. Neufahrwasser. Olivaerstr. 30.

Stadtgebiet 97a
ist eine Wohnung von 3 Stuben, sämmtl. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst.

Eine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche, Boden u. Keller z. 1. April zu vrm. Näh. Schidlitz, Unterstraße 13, im Lad. (6023b

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Herrschaftl. Wohnungen
3, 6 und 7 Zimmer, Veranda, Garten und alle Bequemlichkeiten, sind per 1. April oder früher zu verm. Brösen, Villa Eugenia. Näh. parterre. (18184

Zoppot,
Danzigerstraße 4 ist eine herrsch. Wohnung v. 4 gr. Zim., eig. Badez. g. Zubh., Balkon billig v. 1. April z. v. Das. im Lad. z. erfr. (5892b

Zimmer.

1. Steindamm 2, 1 Tr. gut mbl. Z. z. v. (5817b

Mattenbud. 4 möbl. Zim. m. Pens. Prs. 40 M. an 2 Hrn. zu vm. (5929b

1. M. m. Zimmer u. Kab., a. W. sep., f. 30 Mk. z. v. Vorst. Gr. 7, p. (5828b

Heil. Geistgasse 94, 2,
e. fein möbl. Zimmer u. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, zum 1. April zu verm. Daselbst 2 einzelne Zimmer, möbl. auch unmöbl., v. sof. zu verm. (5775b

Einz. Zimmer ohne Zub. für 9 M. mtl. zu vm. N. Langgart. 63. (5956b

1. Damm 13, 2, eleg. möbl. Vord.-Zm., sep. Eing., zu verm. (5972b

Eleg. möbl. Zimmer u. kl. möbl. Zimm. mit sehr gut. Pension zu vm. Heil. Geistg. 74, 2. (5970b

Töpferg. 32 kl. gut mbl. Vorderz. mit sep. Eing. bill. z. vm. (5875b

2. Damm 17, für 1—2 Herren e. möbl. Zimmer zu verm. (2301

Tobiasgasse 19, 2, kl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Gut möbl. Zimmer u. Cabinet mit guter Pension z. 1. März zu verm. Weidengasse 6, 1 Tr.

Pfefferstadt 16 möbl. Vorderz. mit Pension zu verm. (6005b

Gut möbl. Wohn.- u. Schlafzim. f. 16 Mk. zu vm. 3. Steindamm 33, 3.

Eine Stube mit sep. Eingang zu verm. Gr. Schwalbeng. 9, 1.

Mattenbuden 38, möbl. Vorderzimmer, part. u. g. sep. gel., zu vm.

Freundl. möbl. **Vorderzimmer** zu verm. Langgarten 57, 1 Tr.

☞ Gut möblirtes Vorderzimmer, sep. Eing., zu vermiethen. Brodbänkeng. 23, 2.

Langgasse 37, 3, sofort oder später 1 o. 2 gut möbl. Vorderzimmer, a. mit Pension, zu vm.

Der
Ausverkauf
meiner
farbigen Schuhwaaren
mit
15%, 20% und 30% Rabatt
dauert fort. (2578
Theodor Werner,
Grosse Wollwebergasse 3
und Langgasse 10.

Möbl. Zimm. mit gut. Pens. für 1-2 Hrn. z. v. Fraueng. 49, 2. (5994b

Paradiesgasse 6—7, ein **möbl. Vorderzimmer** sep. Eingang mit Pension zu vermiethen. Preis 45 M. **Gustav Jaworowski.** (5996b

Frdl. einf. möbl. Z. m. g. Betten m. a. oh. Kost z. v. Altst. Graben 72, pt.

Nähe Holzmarkt besser möbl. Zimmer, separat, zu vermieth. Altst. Graben 11, part. hinten.

L. Zimmer z. v. Schmiedeg. 16, 3.

Schmiedeg. 16, 3, möbl. Zimm. z. v.

Heilige Geistg. 122, 2 Tr. 1 fein möbl. Vorderzim. sof. z. verm. Näh. 1 Tr.

Breitgasse 62, 1, ist ein gr., gut möbl. **Zimmer zu vermiethen.**

Hundegasse 119, 3, ist ein eleg. möbl. Vorderzimm. f. 20 M. z. v.

Dreherg. 10, 1, sb. möbl. Vorderz. sep. an Herrn oder Dame zu v.

Gut möbl., sep. gel. Vorderzimm. part., zu vm. Rähm 15, Thüre 5.

Pfefferstadt 66, möbl. Zim. zu vrm., daselbst eine neue Zither zu verkaufen.

Hundegasse 22, p., fein möbl. Zim. ganz separat zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit voller guter Pension v. gl. f. 45 u. 50 Mk., auch wochweise zu verm. Das Nähere Poggenpfuhl 92, im Bierverlag.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr., hübsches Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu vermieth.

Jopeng. 28, 1. Etg., e. fein möbl. Zimmer m. sep. Eing. zum 1. März zu vm.

Goldschmdg. 14, f. Stb, f. 7 M. zu v.

Mbl. Zimm. z. v. Tobiasgasse 11, 1.

Junkergasse 10/11, 1, gut möbl. Vorderz., Eing. separat, zu vm.

Poggenpfuhl 65, 1, ist ein möbl. Vorderz. m. Kab. sofort zu vm.

Gut möbl. Vorderzimmer mit separ. Eing. zum 1. März billig zu verm. Altstädt. Graben 80.

L. gr. Zimmer z. v. Heil. Geistg. 86.

Töpferg. 29, 2, gut m. Zimmer z. v.

Möbl. oder leeres Zm. 1. März zu verm. Wollweberg. 21, 3. (6022b

Gr. Mühlengasse 6, 2, fein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu verm. (6017b

Möbl. Zim., sep. Eingang, v. gl. zu verm. Poggenpfuhl 26, part.

Vorst. Gr. 33, hochprt., möbl. Z. u. Kb. v. 26. d. M. od. 1. März z. v. (6026b

Röpergasse 6, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer u. Cabinet und Burschengel. zum 1. zu verm.

Sandgrube No. 37, part. sind möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein sep., mbl. Vorderzimm. v. gl. zu vm. Zu erfr. Schmiedeg. 12, 1.

Vorst. Graben 16, 1, fr. möblirt. Zimmer 1. März zu vermieth.

Stadtgraben 17 e. sehr eleg. mbl. Zimm. m. Bad zu verm. Näh. 1. Etage lks.

Gut möblirtes Zimmer mit Cabinet sehr bill. zu vermiethen Heilige Geistgasse 106, 2. (6030b

Fein möblirte Wohnung von 2 Zimmern ist per 1. März zu vermiethen Kassub. Markt 22, 3, r.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, auf Wunsch mit Pension, zu verm. Langgarten 17, 1, zu erfr.

Schw. Meer 21 m. Zm. 12 M. (5902b

J. Leute f. g. Log. Dienerg. 46, 2 r.

Schlafst. z. h. Pferdetr. 13, h., 1, r.

Tischlerg. 33, 1, f. e. j. Mann Logis.

Anst. jg. Leute f. gl. Logis bei e. Wittwe Hohe Seigen 26, 2 v. r.

Tagnetg 10, 3, sb. Logis W. 8,50 M.

Anst. Fräulein findet angenehme Wohnung bei alleinsteh. Wittwe. Zu erfragen Lastadie 27, 3, vorne.

Pension

Ostern find. Schüler g. Pension, evtl. Beaufsicht. d. Schularb. Fr. **C. Haenninghaus,** Holzschndg. 6, 2 (1420

Ostern Pens. frei b. Fr. Superint. **Woysch,** Fleischerg. 9, 3. (6002b

Div. Vermiethung

Dienergasse 27
ist eine gr. Remise mit großem Bodengelaß per 1. April zu vermieth. Näh. Hundegasse 63, 1.

Keller, zu jeder Werkstätte paff., zu verm. Breitgasse 98, parterre.

Eine trockene Remise zu vm. Näh. Hundegasse 16-17. (5992b

Ein großer Laden mit 4 groß. Schaufenstern, großem Keller. Wohnung u. Zubeh., 1 kl. Laden mit groß. Keller und Nebenst. Wohnungen von 4 Zimmern mit auch ohne Balkon, reichlich Zubehör u. Mädchenstube alles zu verm. Burgstraße 19. (5714b

Komtoire,
große u. kleine, neu dekorirt, sind Hundegasse 64, parterre, zu verm. Näheres Hof, 1 Tr. (5741b

Großes Geschäftslokal
mit Wohnung sof. resp. 1. April zu vm. N. Breitg. 107, im Laden.

Parterrezimmer,
als kl. Komtoir 2c. geeignet, für allst. Herrn sofort resp. 1. April zu verm. Näh. Breitgasse 107.

Keller, gr., hell, trock., zu jedem Gesch. od. Gewerbe pass., a. Mang. zu vm. Näh. Breitg. 31, 1. (6008b

Keller,
passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Ein Pferdestall
für 2-6 Pferde nebst Futtergelaß, Hofraum u. Wagenschauer zu verm. **Langgarten 59 60.**

Werkstätte
nebst Wohnung ist zu vermieth. Reitergasse 9 Näheres Nr 8.

Elbing. **Konditorei und Café!**
Im Centr., gr. Laden, 7,75 qm, Schauf., Nebenr., Wohng., Hof, vorz. **Keller,** z. Kondit. geeign., z. 1. 4. o. gl. z. bez. Das. an. 2 Str. gel. part. verm. a. z. Möbellag. bin gen. Filiale selbst zu übern. **Fr. Joh. Weiss,** Elbing K. Hinterst. 14 (6007b

Offene Stellen

Männlich.

Ein Stadtreisender
für Waaren-Agenturgeschäft p. sofort oder 1. April d. J. gegen Fixum und Provision gesucht. Off. u. Z 504 an die Exped. (5740b

Haussegen.
Spezial-Geschäft
sucht unter denkbar besten Bedingungen Reisende, Ober-Reisende u. Kasern.-Reisende (Fachleute). Ausführliche Off. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.,** Putlitz-Straße 6. (2398m

Pens. Beamter erhält freie Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör als Verwalter eines Hauses in Langfuhr sowie Miethsprovision. Reflektanten belieben Offerten unter 2481 an die Exped. d. Blatt. einzur. (2481

Junger Mann
mit sämmtl. Arbeiten der Feuerversicherungs-Branche vertraut und an selbstständ., zuverlässige Arbeit gewöhnt, f. e. größere General-Agentur (2467
gesucht!
Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit u. d. letztbezog. Gehaltes unter Z 684 an die E.

Ordtl. Schmied
d. den Dreschapparat zu führen versteht, findet Stellung (2544
Rittergut Domachau
Kreis Danziger Höhe.

Erdarbeiter.
Bei den Weichsel-Regulirungsarbeiten unterhalb Dirschau, in der Nähe v. Barendt u. Palschau, werden ca. 7—800 Erdarbeiter auf mehrere Jahre gesucht. Näh. unter **J. C. 5707** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (2539m

Fordern Sie uns
auf, sofort Prospekt zu senden, weg. Verkauf von **Cigarren** an Wirthe 2c. Vergüt. M. 120 pr. Mt. außerd. hohe Provision **A. Rieck & Co., Hamburg.** (2536

Als Buffetier suche älteren verheirth. Hausdiener nach auswärts sofort **C. Hickhardt,** Zentral-Bureau, Breitgasse 60.

Oberkellner mit 300 Mark Kaution, Buffet auf Rechnung, suche sofort für mein Hotel. Abschr. u. Photogr. unter **Z 953** an die Exped. d. Bl.

4-6000 Mk.
jährliches Einkommen kann tüchtiger junger Mann (Kaufmann bevorzugt) verdienen durch Uebernahme eines Generalvertriebes für die Provinz Westpreußen oder eines der beiden Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, konkurrenzlos. Artikel. Für Muster und Waarenlager sind 500—1000 Mk. in Baar erforderlich. Uebernahme muß sofort erfolgen. Gefl. Offerten sowie gute Zeugnisse unter Z 940 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (6025b

Ein tüchtig. Rasenrgehilfe melde sich Petersiliengasse 7.

Zwei Arbeiterfamilien
mit Dienstgängern finden auf Jahreskontrakt sogl. oder zum 1. April gute Arbeitsstelle in **Dom. Dalwin** b. Sobbowitz. (2598

Reise-Beamter.
Für eine alte süddeutsche Lebensvers.-Ges., für die es sich in Folge ihrer vorzüglichen Einrichtungen leicht arbeiten läßt, wird für **Ost- und Westpreußen** ein **Reisebeamter** gesucht, der sich über seine Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit ausweisen kann. Es wird hohes Gehalt und reichliche Diäten 2c gewährt. Discretion selbstverständlich. Bewerbungen werden unter **J. F. 7453** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. (2593m

Ein tücht. selbständ. **Konditorgehilfe,** der auch Pfefferküchler ist, kann sich zum 1. März meld. Offerten unt. Z 941 an die Exp.

Tüchtige Rok-, Hosen- und Westenschneider werden verlangt. Weidengasse No. 42, 1.

Ein guter Rockschneider kann sich meld. Altst. Graben 75, 3 Tr.

Knaben die Lust haben, das
Malergewerbe
zu erlernen, können sof. eintret. **Joh. Hartmann,** Johannisg. 9. (5917b

Für mein Saatlerwaaren-, Detail- und Engros-Geschäft suche zum möglichst baldigen Eintritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration oder volle Pension im Hause. (5761b
Eugen Flakowski,
Danzig, Breitgasse 100.

Lehrling für das Barbier- u. Friseurgesch. ges. Zu erfr. bei **Bernh. Prengel,** Holzmarkt 15/16 (5910b

1 Lehrling oder Eleven
sucht (2558
der Königliche Garten **Oliva.**

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per sofort
zwei Lehrlinge.
Paul Machwitz, 3. Damm 7.

Kräftiger Lehrling ges.
zur Erlernung der Bäckerei. **F. Benkmann,** Thornscherweg 7. (6015b

☞ **Lehrling** ☜
mit guten Schulkenntnissen per 1. April cr. zu engagieren gesucht **Ad. von Riesen.** (2608

Weiblich.

Aelt. einf. Stütze, ev.,
die Lust für die Küche hat, find. bei hohem Lohn angeneh. Stellung Böttchergasse 18, parterre. (5950b

Aufwärt. für Vorm. z. Aushilfe ges. Halbe Allee, Lindenstr. 20 p.

Kindergärtnerin,
welche auch etwas Hausarbeiten übernimmt, wird zu April gesucht. Offerten unter Z 934 an die Expedition dies. Blattes.

Jg. Mädch. w. grdl. d. Schneid. erl. w. m. f. Faulgrab. 22p. (5997b

Ein saub. anst. Mädchen mit gut. Zgn. f. kl. Haush. per 1. April ges. Welleng. 4, 2. Meld. v. 10-12, 3-5.

Aeltere erfahrene
Köchin,
welche etwas Hausarbeit übernehmen muß, sucht zum 1. Apr. wegen Verheirathung der jetzigen. (2312
Frau Oberstleutn. **v. Carnap,** Paradiesgasse 35, 1.

Gesucht tüchtige
Zigaretten-Arbeiterinnen.
M. Adamski, Kiel. (2537

Suche zum 1. April
ein durchaus zuverlässiges, deutsches, evangelisches (2540
Fräulein
zu drei Kindern im Alter von 9, 7 und 5 Jahren aufs Land bei Posen, welches die Schularbeiten beaufsichtigt, die körperliche Pflege und Beschäftigung derselben übernimmt und die Kindergarderobe in Ordnung hält. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie unter 2540 an die Expedit. d. Blattes erb.

Gesucht
für **Langfuhr** nicht zu jung.
Mädchen
welches gut plätten u. Näharbeit machen kann u. Stubenarbeiten zu übernehmen hat, sowie die Schularbeiten von 2 jüngeren Kindern und 1 Kind im Hause überwachen muß. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsforderung unter Z 688 an die Expedition. (2468

1 Krankenwärterin
findet sofort Stellung in der städt. Kranken-Station. Meld. i. Bureau d. Anstalt Töpferg. 1 3. (2466

1 ord. ehrl. Dienstmdch. p. 1. Apr. f. fest. Dienst ges. Altst. Grab. 74, 1.

Ordl. Dienstmädch. mit Buch Apr. zu mieth. ges. Vorst. Grab. 52, 3 Tr

Aufw. f. s. m. Olivaerstr. 30, Rfw.

Mädchen, in Herrenarb. (Röcke) geübt, melde sich Altes Roß 2, 1.

Tüchtige Putzarbeiterinnen
welche bessere Genre selbstständig zu arbeiten verstehen, sowie Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit können sich meld.
Johanna Preuss,
Gr. Scharmachergasse Nr. 3.

Lehrmädch. für Weißzeug wird gesucht 4. Damm 7, 3 Treppen.

Mädchen auf feine Hosen geübt kann sich mld. Jopengasse 4, 4 Tr.

Ein älteres Waschmädchen, das die Wäsche selbstständig zubesorg. hat, fürs Land ges. Geh. 20 M. mtl. u. fr. St. Off. u. Z 957 Exp.

Ein älteres Mädchen oder Frau wird für einen größeren städtischen Haushalt gesucht, die auch im Plätten Besch. w. Geh. 20 M. mtl. Off. u. Z 958 a. d. Exp.

Suche kathol. Kindergärtnerin 2. Kl. für Nähe Danzig **J. Dau,** Heil. Geistgasse 9, Stellenverm.

Suche Landwirthin, Köchin, Stubenmädch., Mdch. f. Alles M. Mielkau, Jopeng. 57.

Ein Dienstmädchen melde sich sofort Barbara-Kirchhof 6-8.

Geübte Hosennähterin kann sich melden Johannisgasse 16, 3.

Ordtl. anst. Mädch. a. St. d. Hsfr. k. s. m. Neufahrw., Olivaerstr. 30. (6020b

Eine kräft. Frau k. z. Reinmach. sich melden Baumgartscheg. 2.

Geübte Plätt. ges. Tagneterg. 10.

Kath. Kinderfräulein nach auswärts wird gesucht Langgasse 68, 2 Tr.

Aelt. alleinst. Frau melde sich für leicht. Dienst. Altst. Grab. 38, pt.

Suche e. jüngere Landwirthin, Haus- und Stubenmädchen von gleich o. 2. April **F. Wentzlaff,** Heil. Geistg. 101.

Aufwärterin für Nachmittags kann sich meld. Holzgasse 28, pt.

Erste Putzarbeiterin
gesucht. Eintritt 1. April. Damen, die wirklich chic arbeit., branchekundig und gleichzeitig Verkäuferin der Branche sind, wollen sich unter Beifügung v. Zeugniß-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen melden. Polnische Sprache erwünscht. (2597
Berliner Waarenhaus
S. Jontofsohn, Dirschau.

Junge Aufwärterin gesucht Langfuhr, Brunshöferw. 16, 1. r.

Stubenmädchen für Hotel und Private sucht **Ed. Martin,** Agent, Heilige Geistgasse 97.

Erfahr. Stütze, der polnischen Sprache mächtig, s. **Ed. Martin,** Agent, Heilige Geistgasse 97.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Mann,
bis dahin Besitzer einer Landwirthschaft gewesen, sucht anständ. Beschäftigung als **Lagerverwalter** oder sonst dergl. Kaution vorhanden. Offerten unter Z 765 an die Exped. (5961b

Ordentl. Barbier- und Friseur-Gehilfe sucht Stellung. Offert. unter Z 912 an die Exp. d. Bl.

Suche für einen äußerst
gewandten Herrn
welchem hiesige Prima Referenzen zur Seite stehen,
Vertrauensstelle
per 1. April. Derselbe ist in dopp. Buchführung, Korrespondenz 2c. äußerst tüchtig. (2584
Gefällige Offerten erbittet
J. Neufeld, Juwelier,
Danzig, Goldschmiedegasse 26.

Tüchtiger Konditorgehilfe sucht von sofort od. später Stell. Off. unt. Z 931 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, 24 Jahre, sucht zum 1. April Stellung als **Verkäufer** in einem **Eisenwaaren-Geschäft.** (6033b Off. unter 6033b an die Exp. d. Bl.

Weiblich.

Erfahr. Mädchen, w. koch. u. plätt. kann, sucht Stellung v. sofort od. später Mattenbuden 12, 1 Tr.

Aelteres Fräulein wünscht noch einige Tage in d. Woche als Nähterin beschäft. zu werd. od. Dame in d. Wirthsch. behilfl. zu sein, ev. auch Beauff. d. Kndr. zu übern. Gute Empf. u. Zgn. st. z. S. Offerten unt. Z 923 an die Exp.

Das Spezial-Vermiethungs-Bureau
nur für
Buffetfräulein u. Kellnerin
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern und Restaurateuren umliegender Provinzen obiges nur besseres Personal
E. Plath,
Kl. Krämergasse Nr. 4.

Ein junges Mädchen, im Kochen, Nähen und Handarbeiten erfahren, sucht Stellung als **Stütze,** am liebsten in Danzig od. Umgeg. z. 15. April. Offerten unt. Z 924 Exp. (5988b

Tcht. Frau, d. Empf. hat, sucht St. z. Wasch. Barth.-Kircheng. 7, p.

Wäscherin von außerhalb bittet um Stück- und Monatswäsche. Off. unt. Z 922 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine s. Frau b. um Stelle zum Waschen Altes Roß 1, 3 Tr.

Junges anständiges Mädchen bittet um e. Stelle für den g. Tag. Offerten unt. Z 961 an die Exp.

Empf. tcht. Köch., St.-, Hausmdch. u. Kindermädch. v. Lande u. kl. Städt. **E. Zebrowski,** Ziegeng. 1.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie (Kleinstadt) sucht Stellung als Stütze bei alter Dame oder Herrschaften. Offerten u. **Z 969** an die Exped.

Ordl. Frau sucht Stelle z. Wasch. u. Reinm. Husarengasse 8, 1.

Alleinst. Frau s. l. Dienst od. Stell. als Kinderfr. Hohe Seigen 36, 1.

Unterricht

Klavier-Unterricht
leichtfaßlich und gründlich, wird erth. Fischmarkt 5, 1 Tr. links.



(18507

Klavierlehrer oder Lehrerin in der Nähe der Johannisschule gesucht. Offerten an Kaufmann **Goertz,** Frauengasse. (2557

Capitalien.

3000 Mark zur Ablösung sicherer Hypothek gesucht. Off. unter Z 738 an die Exp. (5927b

Für Private!
☞ Suche auf neues Hausgrundstück eine erste Hypothek von **25—30 000 Mk.,** eine zweite in gleicher Höhe innerhalb d. ersten Beleihungsgrenze. Off. u. Z 782 an die Exp. (5944b

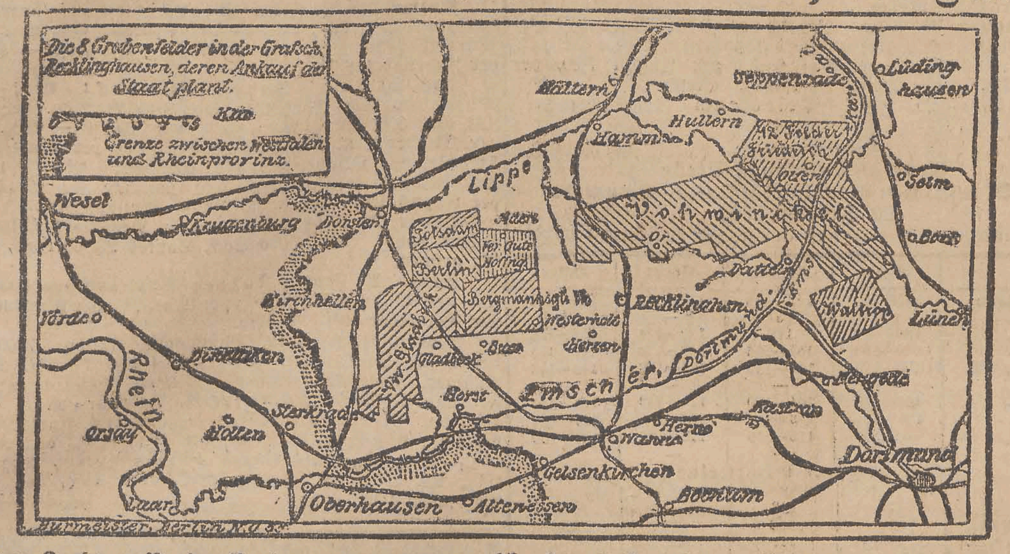
30 000 Mark
6000 Mark
zu vergeben (2499
Ankerschmiedegasse 7, pt., h.

Auf ein Rittergut
in Posen werden hinter der Landschaft zur Abzahlung der Hypothek (2535
43 000 Mk.
gesucht. Offerten unter 2535 an die Expedition dieses Blatt.

Gesucht auf ein städt. Grundstück **2700 Mk.** zur 1. Stelle, versich. 9000 Mk., montl. Miethe 140 Mk., sof. vom Selbstdarleih. Offert. u. Z 762 an die Exp. (5958b

Beamter sucht auf e. p. Wochen **300 M.** geg. Sicherh. u. h. Zins. Offert. unt. Z 930 an die Exp.

Zum Erwerbe weiterer Kohlenfelder durch den Staat.



Dem Landtage ist eine Vorlage zugegangen, welche den Ankauf der auf beifolgender Karte ersichtlichen Kohlenfelder für eine Gesammtsumme von 58 Millionen Mark nahelegt. Es handelt sich dabei um 52 Kuxe der Bohwinckel'schen Erben, um das Steinkohlenbergwerk Waltrop, die sämmtlichen Kuxe der Gewerkschaften Vereinigte Gladbeck, Bergmannsglück, Gute Hoffnung und Berlin und das Steinkohlenfeld Potsdam, welches der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" zu Hamborn gehört. Das auf der Karte mit „12 Felder Friedrich" bezeichnete Terrain gehört ebenfalls den Erben Bohwinckel. Die Gruben sind zur Zeit nur theilweise im Betrieb, und es ist auch nicht anzunehmen, daß sie vor zwei Jahren eine Ausbeute zu Tage fördern werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch diese Vermehrung der staatlichen Kohlengruben ein heilsamer Druck auf das Syndikat ausgeübt werden wird, so daß endlich die Preise fallen. In der Hoffnung hierauf wird wohl jeder Deutsche, der nicht gerade in Kohlen-Aktien spekulirt, an dem Vorgehen der Regierung seine Freude haben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 20. Februar, 11 Uhr.

Erwerb von Bergwerkseigenthum durch den Staat. — Justizetat.

Am Ministertische: Handelsminister Möller, Finanzminister Frhr. v. Rheinhaben.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend den Erwerb von Bergwerkseigenthum im Oberbergamtsbezirk Dortmund für den Staat.

Minister **Möller** begründet die Vorlage, indem er zunächst einen Rückblick auf den gesammten Kohlenbergbau in Preußen wirft. Die Kohlenproduktion ist heraufgegangen von 110 000 To. im Jahre 1810 auf 60 Mill. To. im Jahre 1900. Mit der Einführung der Eisenbahnen in Deutschland stellt sich das Bedürfniß nach mehr Kohlen heraus, bis zum Jahre 1840 war die Entwickelung eine äußerst langsame, mit einem Male aber trat eine rapide Steigerung ein. Mit dem Wachsthum des Kohlenkonsums stiegen die Kohlenpreise und das Bedürfniß nach neuen Formen des Bergbaues. Damit war der Entwicklung der Kohlenindustrie in Westfalen die Bahn gebrochen ohne daß im großen Durchschnitt der Betrieb der Kohlenzechen ein besonders lohnender gewesen wäre. Im Gegentheil, es trat eine ungemein mäßige Verzinsung ein. Der Bergbau war in gewisser Richtung ein Lotteriespiel, dazu kam eine große Zersplitterung des Besitzes. Es wurde versucht, die kleineren Werke zu größeren Bergwerksgesellschaften zusammenzufassen und schließlich ging man zur Zusammenschließung des Kohlensyndikats über. Trotz der mannigfachen Klagen, die über dasselbe laut wurden, hat dasselbe im Großen und Ganzen wohlthätig gewirkt, und hat vor allem die Wellenlinie der Lohnhöhe abgeschafft. Der Fiskus muß versuchen, auf die monopolistische Gewalt des Syndikats eine gewisse Einwirkung zu gewinnen, damit wir unsern Bedarf für die Eisenbahnen und die Marine selbst decken können. Denn wir benöthigen für die Eisenbahnen allein einer Kohlenproduktion von 6–7 Millionen Tonnen, davon die Hälfte aus dem Ruhrrevier. Ferner müssen wir im Interesse der Allgemeinheit eine Einwirkung auf die Preisbildung haben. Dies soll durch die Vorlage erreicht werden. Wir sind bei der Schätzung der Förderung aus den in der Vorlage genannten Kohlenfeldern so sicher, als man im Bergbau überhaupt sein kann. Der Minister erläutert die Vorlage im einzelnen, bittet dann, dieselbe möglichst schnell fertigzustellen, noch ehe die Osterferien beginnen, und empfiehlt sie nochmals dringend dem Wohlwollen des Hauses. (Beifall.)

Abg. Dr. **Schultz**-Bochum (Natl.): Der Bezirk, den die Regierung anwerben will, umfaßt einen Flächenraum von 207 Quadrat-Kilometer. Ueber die Rentabilität lasse sich nichts Bestimmtes sagen, aber sicher scheine, daß der Staat auf seine Rechnung kommen werde. Wichtiger als die Rentabilitätsfrage sei, daß hier eine Stelle geschaffen werde, von der aus die gemeinsamen Interessen der Konsumenten und Produzenten geregelt werden können. Besonders wichtig sei die Vorlage für die künftige Wohlfahrt der Bergwerksarbeiter. Er hoffe auf baldiges rechtzeitiges Zustandekommen der Vorlage. (Beifall.)

Abg. **Kindler** (Freis. Volksp.): Seine Freunde seien zwar grundsätzlich gegen die Ausdehnung staatlicher Betriebe, wie sie auch gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewesen sind; nachdem diese aber dennoch durchgeführt ist, könne man sich der Vorlage nicht widersetzen. Die Syndikate betrachte er nicht so harmlos wie der Minister; es seien doch wohl bedeutende Uebergriffe vorgekommen, namentlich gegen die Händler.

Nach kurzer Diskussion wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Die alsdann fortgesetzte Berathung des Justizetats bot keinerlei neue Momente. Die Hülfsbedürftigkeit der Kanzlisten und Kanzleigehülfen wurde allgemein anerkannt.

Abg. Dr. **Göschen** (Natl.) weist auf die große Zahl der nicht angestellten Kanzlisten hin. Neben 528 Kanzlisten werden 3700 Lohnschreiber beschäftigt, die nicht angestellt sind; nicht blos die schnellere Anstellung, sondern auch eine bessere Karriere sollten diesen meist gut qualifizirten Leuten ermöglicht werden, sie eigenen sich meist zu Gerichtsschreibergehilfen.

Es folgt der Titel „Gerichtsvollzieher."

Die Abgg. **Im Walle** (Kons.), **Seydel**-Hirschberg (Natlib.), **Peltasohn** (Freis. Verein.), Dr. **Göschen** (Natlib.), **Kirsch** (Zentr.) erörtern die vom Minister vorgelegte Denkschrift über die preußische Gerichtsvollzieher-Ordnung: sie erkennen zwar eine Verbesserung des Gerichtsvollzieherwesens im Allgemeinen an, haben aber gegen einzelne Behauptungen der Denkschrift Einwendungen. Namentlich seien die Rechtsanwälte bei der Sammlung des Materials für die Denkschrift nicht überall gehört worden.

Regierungs-Kommissar Geh. Justizrath **Vierhaus** bestreitet letzteres. Die Rechtsanwälte seien überall gehört, ausgenommen über diejenigen Geschäftsangelegenheiten der Gerichtsvollzieher, die den Rechtsanwälten nicht näher bekannt sein konnten.

Abg. **Crüger**-Bromberg (Fr.Vp.) verweist auf die in der Denkschrift vermerkten Uebelstände, die aus der Ueberlastung der Gerichtsvollzieher für das Publikum bei der Aufnahme von Wechselprotesten entstanden. Eine Neuregelung der Gerichtsvollziehergebühren sei nöthig.

Der Titel wird genehmigt; die Denkschrift durch Kenntnißnahme erledigt erachtet.

Nächste Sitzung morgen (Freitag) **11 Uhr**: Rest des Justizetats. Etat des Innern.

(Schluß 4¾ Uhr.)

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 20. Februar, 1 Uhr.

Militäretat. — Reform der Kontroll-Versammlungen. — Allerlei Wünsche. — Soldatenmißhandlungen.

Am Bundesrathstisch: Kriegsminister v. Goßler.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats, Spezialetat: Verwaltung des Reichsheeres, Titel: Gehalt des Kriegsministers.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und theilt mit, daß eine sozialdemokratische Interpellation eingegangen ist, betreffend die Anmeldung der Thätigkeit eines Arbeitersekretärs in Beuthen als Gewerbebetrieb.

Abg. **v. Eickhoff** (Freis. Volksp.) befürwortet eine Reform der Kontrollversammlungen, bei denen aus geringfügigen Ursachen oft ein scharfer Ton angeschlagen werde, und strenge Strafen verhängt würden. Speziell gegen Lehrer wäre etwas mehr Höflichkeit angebracht.

General **v. Tippelskirch**: Die Zeitungsnachricht, daß ein Lehrer eine 24stündige Arreststrafe im Spritzenhause neben der Schule abgesessen habe, ist nicht wahr. Der Betreffende hat seine Strafe im Militärarresthause in Konitz abgebüßt.

Abg. **v. Brockhausen** (Kons.) bittet den Kriegsminister, beim Einkauf des Armeebedarfs an Getreide die Produzenten zu berücksichtigen und macht auf die Organisation der Kornhauskommission aufmerksam, welche besonders in Hessen-Nassau und Pommern ein Netz von genossenschaftlichen Getreidelagern errichtet habe.

Generalleutnant **v. Heeringen** antwortet, daß die Heeresverwaltung grundsätzlich nach Möglichkeit die Produzenten berücksichtige. Die Genossenschaften werden insoweit berücksichtigt, als sie zu den Produzenten zu rechnen seien. Er könne nicht versprechen, daß eine Anweisung gegeben werde, daß die Intendanturen sich an eine genossenschaftliche Zentralstelle wenden müßten. Wenn billigere Angebote von Händlern vorliegen, so müßten sie auch diese berücksichtigen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) erinnert nochmals an den Fall Briese. Bekanntlich sei Briese vor Jahren zu 14 Tagen Haft bestraft worden, weil er, während seiner Militärzeit als Zeuge vor Gericht vernommen, auf eine Frage des Gerichtsvorsitzenden sich als Sozialdemokrat bekannte, um nicht meineidig zu werden. Ein anderer, neuerdings in Herne passirter Fall lag so: ein Mann lehnt die China-Denkmünze ab, befragt weshalb, antwortet er, daß er überzeugter Sozial-Demokrat sei. Der Mann hat also auf Befragen die Wahrheit gesagt, wie dies der Kriegsminister erst gestern ausdrücklich von Jedermann gefordert habe. Gleichwohl wird der Mann bestraft, wegen Ungehorsams gegen die Militärgesetze. Wie solle das Heer bestehen, wenn Jemand wegen einer solchen wahrheitsgemäßen Aussage, zu der er durch Befragung genöthigt worden, bestraft werden könne. Der Kriegsminister müsse unbedingt seine Verfügung, daß in der Armee jede sozialdemokratische Bethätigung untersagt sei, dahin erläutern, daß solche Bestrafungen nicht wieder vorkommen. Die eigentlichen Vaterlandsliebenden sind die Sozialdemokraten. (Gelächter rechts.) Vaterlandsfeind ist, welcher unter dem Deckmantel der Vaterlandsliebe die anderen ausbeutet und unterdrückt. Irgendwo müssen doch auch die Sozialdemokraten bleiben, sie thun ja auch ihre vollste Pflicht als Soldaten und sind als solche tüchtig. (Rufe rechts: nein, tüchtig nicht!) Jawohl, sogar so tüchtig, daß ihnen die China-Denkmünze angeboten wird. (Große Heiterkeit!)

Abg. **Kopsch** (Freis. Volksp.) fragt an, ob es wahr sei, daß die Kantinen mehr und mehr an Generalpächter nach Meistgebot vergeben würden. Dies wäre eine Benachtheiligung des Kleinbetriebes und nicht die gerühmte Mittelstandspolitik.

Generalmajor **v. Einem**: Die Militärverwaltung steht ganz auf dem Boden des Vorredners. Wir befolgen bereits den Grundsatz, daß Kantinen nicht mehr an große Firmen verpachtet werden und daß es unzulässig ist, die Kantinen zu besonders hohen Beträgen zu vergeben.

Abg. **Gröber** (Zentr.) behandelt die Frage, ob der Kriegsherr befugt ist, nach Einleitung der Untersuchung selbst noch Ermittelungen anzustellen, da das Reichsgericht auf dem Standpunkt stehe, dieses Vorgehen des Vorgesetzten stehe auf dem Boden seiner militäpolizeilichen Funktion.

Abg. **Bebel** (Soz.) vertheidigt dem Abgeordneten Grafen Roon gegenüber die Art der Kritik der Sozialdemokratie an den Heereseinrichtungen und den Vorkommnissen in der Armee. Wir Sozialdemokraten leben als Deutsche hier in unserm Vaterlande, und wir bleiben hier und nähren uns redlich. Endlich wird es unseren Bestrebungen doch gelingen, Deutschland zu einem Rechtsstaat umzubilden. (Heiterkeit rechts.)

Abg. **Graf Roon** (Kons.): Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge, behält's gewiß. Bei der Geschäftslage des Hauses verzichte ich auf weitere Entgegnungen. [illegible]

Abg. **v. Hodenberg** (Welfe) trägt einen Mißhandlungsfall in Hildesheim vor, [illegible] Verbreitung des Duellwesens Vorschub zu leisten. [illegible]

Abg. **Kunert** (Soz.) [illegible] Parteigenosse v. Vollmar habe erklärt, er könne sich nicht Ehrloses denken, als wenn Offiziere es mit ihrer Ehre vereinbar hielten, wehrlose Untergebene zu mißhandeln. Der Kriegsminister habe [illegible] gestern: wir hätten kein Vaterland. [illegible] Redner [illegible] Mißhandlungsfälle ein.

Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrath **Krug v. Nidda** erklärt bezüglich eines vom Abg. Kunert (Soz.) vorgebrachten Spezialfalles aus Zittau, daß die betreffende Gerichtsverhandlung nicht ergeben habe, daß der Selbstmord des Soldaten in Zusammenhang mit den ihm widerfahrenen Mißhandlungen zu bringen sei.

Abg. **v. Gersdorff** (Kons.) [illegible] Garnisonirung [illegible] in Posen [illegible] geeignet sei, [illegible] polnischen Terrorismus die Spitze zu bieten.

Abg. **Fischer**-Sachsen (Soz.) [illegible] Militärmißhandlungen [illegible] Der Erlaß des Prinzen Georg [illegible] Redner bringt ferner Fälle [illegible] Sprache [illegible] Militärzeit zu Sozialdemokraten würden [illegible]

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Major **Krug v. Nidda**: Der Vorredner [illegible] Der Soldat in Zittau [illegible] gestorben [illegible] eingeleitet [illegible] Räumen [illegible]

Abg. **Dewnig** (Freis. Volksp.) [illegible] Einschränkung [illegible] der Militärbehörde in keinem Verhältniß zu dem erreichten Zweck stünden. Die Strafen, welche die Militärbehörden gegen Personen des Beurlaubtenstandes anordnet, sind viel zu hart. Die Form der Ankündigung von Kontrollversammlungen sei unzureichend. Dieselben würden, da sie durch Plakate an Säulen und in den Zeitungen erfolgten, leicht übersehen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) tadelt, daß jetzt im 7. Armeekorps im Sommer während der Feldarbeit sogenannte Dauerritte vorgenommen werden.

Preußischer Generalmajor **v. Einem**: Die Dauerritte sind als Leistungsritte angeordnet worden, weil wir der Meinung sind, daß diese Ritte zur Ausbildung der Offiziere durchaus nothwendig sind. Wie nothwendig solche Ritte im Kriege sind, hat sich in China und Südafrika gezeigt. Deshalb hat Se. Majestät diese Ritte einführen lassen und Preise für die besten Leistungen gestiftet. Es kommt dabei auch darauf an, taktische Aufträge in geschickter Weise zu lösen. Bei diesen Ritten wird kein Preis bekommen, dessen Pferd niedergebrochen und verletzt ist. Der Offizier soll das Pferd schonen und es nicht so weit treiben, daß das Pferd zusammenbricht. Er soll es vielmehr in bestem Zustand erhalten. Wie soll unsere Armee in den Stand gesetzt werden, ihre Aufgaben im Kriege zu erfüllen, wenn ihr nicht schon im Frieden Aufgaben gestellt werden, wie sie im Kriege vorkommen.

Abg. **Fürst Radziwill** (Pole) erklärt, daß er es lebhaft bedauern würde, wenn mit den militärischen Maßnahmen in Posen national-politische Ziele verfolgt werden würden. Derartiges liege nicht in den Aufgaben der Militärverwaltung.

Abg. **Dr. v. Jazdzewski** (Pole) erklärt, daß er gegen die kleinen Garnisonen an sich nichts einzuwenden habe, wenn damit aber ein planmäßiges Vorgehen gegen die Polen in der Art verbunden würde, daß die Soldaten nur von deutschen Kaufleuten kaufen dürfen, dann müssen sich die Polen für diese Garnisonen schönstens bedanken. Außerdem dürften diese Garnisonen nicht dazu benutzt werden, um die staatsbürgerlichen Freiheiten der Polen zu unterdrücken. Die Polen hätten in vielen Schlachten für die Einigung Deutschlands geblutet. Darum sei es unrecht, sie zu Staatsbürgern zweiter Klasse zu degradiren. Von einem Terrorismus seitens der Polen gegen die Deutschen könne keine Rede sein.

Damit schließt die Debatte.

Der Titel „Gehalt des preußischen Kriegsministers" wird bewilligt.

Die **Resolution Bergmann**, betreffend gesetzliche und disziplinarische Maßnahmen gegen die Duelle, wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Das Haus vertagt die weitere Berathung auf Freitag 1 Uhr. Schluß gegen 6 Uhr.

Lokales.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** vom Sonntag, den 9. Februar bis Sonnabend, den 15. Februar 1902. Lebendgeborene in der Berichtswoche 48 männliche, 37 weibliche, 85 insgesammt. Todtgeborene in der Berichtswoche vorangegangenen Woche männliche, — weibliche, — insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 36 männliche, 38 weibliche, 78 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 18 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —, Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, Flecktyphus —, Cholera asiatica —. Alle Arten Kindbettfieber —, Brechdurchfall 6, darunter Brechdurchfall a) aller Altersst. 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 6, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1. Lungenschwindsucht 3. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 12. Alle übrigen Krankheiten 53, darunter Krebs 2. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b) Selbstmord —, c) Todtschlag —.

i. **Westpreußische Trinkerheilanstalt Sagorsch.** Gegenwärtig wird mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zum Besten der Anstalt eine Hauskollekte abgehalten. Die vorjährige Kollekte brachte 4000 Mk. Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die nur für 6 Frauen bestimmte Frauenabtheilung zu erweitern.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** 1. April 1902, im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 7 Assistenten, auf dreimonatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit, je 1500 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 3000 Mk. Sofort, Osterode (Ostpr.), Magistrat, Polizeisergeant, auf 3monatige Kündigung, nach Maßgabe des bestehenden Ortsstatuts, 1000 Mk. Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis 1450 Mk. und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

be. **Die Haushaltungen im Deutschen Reich.** Bei der Volkszählung am 1. December 1900 wurden 12 260 012 Haushaltungen ermittelt. Davon waren 11 308 081 (92,2 v. H.) gewöhnliche Haushaltungen (mit 2 und mehr Personen) und 870 601 (7,1 v. H.) Haushaltungen Einzelnlebender. Der Rest von 81 330 (0,7 v. H.) waren Anstalten (Gasthöfe, Pensionate, Kranken-, Straf-, Armenanstalten, Erziehungs-, Versorgungsanstalten, Klöster, Kasernen.) Von der mit 56 367 178 Personen festgestellten Reichsbevölkerung leben 53 866 405 Personen in gewöhnlichen Haushaltungen, unter denen der Zahl nach Haushaltungen mit 3 und 4 Personen, der Zahl der Mitglieder nach solche mit 5 Personen vorwiegen. Auf die Anstaltshaushaltungen treffen 1 630 172 Personen. Bei den Haushaltungen Einzelnlebender kommen 272 742 männliche, 597 859 weibliche Personen in Betracht. Die Mitglieder der gewöhnlichen Haushaltungen setzen sich zusammen aus 47 979 041 Familienangehörigen (89,1 v. H.), 1 337 321 Dienstboten (2,5 v. H.) und 4 550 043 anderen Personen (8,4 v. H.), wie Schlafgänger, Aftermiether, Pensionäre, Pflegekinder 2c.

* **Städtische Etats.** Der Etat des Ordinariums des Kämmereifonds für das Etatsjahr 1902 ist in Einnahme auf 289 480 Mk., in Ausgabe auf 448 000 Mk. festgesetzt, so daß ein Zuschuß von 158 520 Mk. oder 26 820 Mk. mehr als im Vorjahre erforderlich ist. Die Einnahmen differiren

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Willst Du Dich selber erkennen, so sieh, wie die Andern es treiben; willst Du die Andern verstehn, blick in Dein eigenes Herz.
>
> **Schiller.**

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

15) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Schläfst Du schon, Ruscha?" fragte der Graf. „Oder darf ich noch eintreten?"

„Ich bin noch wach, Papa."

Der Graf trat ein.

„Wie?" fragte er erstaunt. „Noch in voller Toilette? — Was fehlt Dir, mein Kind?"

Aufschluchzend warf sich Ruscha in seine Arme.

„Was ist geschehen, Ruscha? — Woher diese Erregung? Komm setze Dich zu mir und vertraue Dich mir an . . . ."

Er nahm in einem Sessel Platz und Ruscha glitt an ihm nieder, neben ihm knieend und seine Hände mit den ihrigen umklammernd.

„Sag mir nur das Eine, mein Vater," flüsterte sie leidenschaftlich. „Lebt Ferdinand von Schomburg noch?"

Des Grafen Antlitz verdüsterte sich.

„Wie kommst Du zu der Frage?"

„Weil — weil Du nicht wünschen würdest, daß ich die Werbung Henry's annehmen soll, wenn — wenn Ferdinand noch lebt . . . ."

„Mein armes Kind. — So hat Henry gesprochen?"

„Ja, Vater . . . . ist es denn wirklich Dein Wunsch?"

„Höre mich an, Ruscha. Ich bin alt und kränklich geworden — ja, ja, ich fühle es, daß jeder Tag mir das Ende bringen kann, da sähe ich Dich denn gern glücklich und geborgen an der Seite eines braven Mannes. Wir stehen ohne Heimath — ohne Vaterland da . . . ."

„Ist nicht Schloß Gorka unsere Heimath? Können wir nicht dorthin zurückkehren."

Der Graf schüttelte das Haupt.

„Und selbst wenn wir dorthin zurückkehrten, würden wir unsere Heimath wiederfinden? Es ist alles so ganz anders geworden in der Welt . . . ."

„Aber wenn . . . . Vater, verzeih mir . . . . wenn Ferdinand lebt . . . . wenn er mir die alte Heimath aufs Neue erstehen läßt?!"

„Er ist nicht dazu im Stande . . . ."

„Vater?!"

„Mein armes Kind — fasse Dich. Einmal muß es gesagt sein — Ferdinand von Schomburg weilt nicht mehr unter den Lebenden . . . . er wurde bei Königgrätz schwer, sehr schwer verwundet, mein Verwalter auf Schloß Gorka schrieb mir schon vor einigen Wochen, daß man jeden Tag seinen Tod erwarte . . . Ruscha, mein armes, armes Kind — so fasse Dich doch! Ich habe es Dir verschwiegen, weil ich hoffte, Du würdest in einer neuen Liebe zu einem wackeren Mann Vergessen finden . . . . Ruscha, um Gottes willen, was ist Dir?"

Mit großen, starren Augen hatte Ruscha während der Worte des Grafen zu ihm aufgesehen. Ihr Antlitz war todtenblaß, ihre Hände umklammerten krampfhaft die Hände des Vaters — jetzt rang sich ein leiser, wimmernder Schmerzenslaut von ihren Lippen und ohnmächtig sank sie in sich zusammen.

8. Kapitel.

Graf Gorka und Ruscha waren wieder nach Paris zurückgekehrt. Die frohe Stimmung, welche Ruscha in Chateau Grincourt beseelt, war wieder dem düsteren Ernst gewichen, der einen solch eigenen Zauber über ihre Erscheinung breitete.

Ueber die Verlobung mit Henry de Grincourt ward nicht mehr gesprochen, aber auch nicht über Ferdinand von Schomburg; es schien eine schweigende Verabredung zwischen dem Grafen und Ruscha zu herrschen, über Ferdinand nicht mehr zu sprechen.

Die geselligen Festlichkeiten begannen. Ruscha konnte sich ihnen nicht entziehen, ihre Tante, die Marquise de Grincourt würde ihre Zurückhaltung nicht verstanden haben, und Ruscha gestand sich selbst zu, daß die rauschenden, glänzenden Feste sie von den trüben Gedanken in wohlthätiger Weise ablenkten, die ihre Seele in immer düsteren Wolken zu umschatten drohten. Sie befand sich in einer fortwährenden seelischen Anspannung, die auf die Dauer ihre Kräfte aufzehren mußte. Täglich wartete sie auf Nachricht aus der Heimath, täglich durchsuchte sie die Spalten deutscher Zeitungen, ob sie nicht Ferdinand's Name unter den Gestorbenen fände, und wenn sie vergeblich gesucht hatte, dann hoffte sie stets von Neuem auf Nachricht von ihm.

Aber auch Monate vergingen und keine Nachricht kam.

War er gestorben — oder hatte er sie vergessen, hatte er auf ihre Liebe verzichtet?

Nur diese beiden Möglichkeiten gab es, und da sie durch den Verwalter der väterlichen Güter nach einiger Zeit erfuhr, daß Ferdinand von seiner Verwundung genesen, so blieb nur die eine Möglichkeit, daß er sich ihr nicht wieder nähern wollte, daß er verzichtet, vergessen hatte.

Eine schmerzliche Bitterkeit erfüllte ihr Herz. Sie dachte nicht an ihre eigene Schuld, sie sah nur die Untreue des Geliebten und wollte keine Entschuldigung für ihn gelten lassen.

Sie haßte jetzt die Einsamkeit. Mit einem leidenschaftlichen Haß stürzte sie sich jetzt in die Vergnügungen des Pariser Lebens und sah sich bald als Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft. Herzöge und Fürsten warben um ihre Hand, lachend wies sie ihre Huldigungen zurück, und wenn die Marquise einmal eine Anspielung auf die Verlobung mit ihrem Sohne machte, zuckte Ruscha mit einer ungeduldigen Bewegung die Schultern.

„Laßt mir doch noch ein oder zwei Jahre meine Freiheit," sagte sie. „Ich will das Leben erst noch eine Weile genießen, ehe ich mich in die Fesseln der Ehe begebe."

„Oh," meinte Tante Liska mit einem feinen Lächeln, „als verheirathete Frau wirst Du hier in Paris das Leben noch mehr genießen können wie als junge, unverheirathete Dame."

Aber Ruscha wollte sich noch nicht binden, wenn sie auch in der Gesellschaft als die zukünftige Gattin des jungen Marquis Henry de Grincourt galt.

Dieses Genußleben, welches Ruscha führte, erlitt jedoch eine jähe Unterbrechung durch die Nachricht, daß Stanislaus in einem Gefecht mit einem aufständischen Beduinenstamm schwer verwundet, im Hospital zu Algier liege und den Vater und die Schwester zu sehen wünsche.

„Wir werden sofort abreisen," entschied der Graf und schon am Abend desselben Tages saßen sie in dem Expreßzug, der sie nach Marseille brachte, von wo sie mit dem Dampfer nach Algier fuhren.

Aus dem kalten, regnerischen Vorfrühling des nördlichen Frankreichs wurde Ruscha binnen wenigen Stunden in den sonnig-prangenden Frühling des Südens versetzt. Die wogende, blaue See, die weißen Klippen und Sanddünen der afrikanischen Küste, die im leichten Winde sich wiegenden Palmen, die fremdartigen Gestalten der Beduinen, das bunte Leben und Treiben des Orients, welches sich in Algier mit dem Franzosenthum in eigenartiger Weise mischte, erfüllte Ruscha's Seele mit ganz neuen und erfrischenden Eindrücken.

Die Verwundung Stanislaus' stellte sich nicht als so schwer heraus, als man anfänglich angenommen. Der Säbelhieb des Beduinen hatte nur eine tiefe Wunde über Scheitel und Stirn gezogen, die zuerst wohl heftiges Fieber hervorbrachte, aber bald in Heilung überging. Er empfing den Vater und die Schwester bereits außerhalb des Bettes, und nach kurzer Zeit schon durfte er das Hospital verlassen und zog mit in die Wohnung, welche Graf Gorka für einige Monate in Algier gemiethet hatte.

All die neuen Eindrücke, welche Ruscha's Seele empfing, konnten nicht ohne Einfluß auf ihre Gemüthsstimmung bleiben. Stunden lang promenirte sie mit

gegen die Einnahmen des vorjährigen Etats nur um die kleine Summe von 180 Mk., dagegen sind die Ausgaben gegen das Vorjahr um 17000 Mk. gestiegen. Zu dieser Steigerung trägt in erster Linie die Erhöhung der Provinzialbeiträge bei, welche mit 355000 Mk. gegen 326000 Mk. im Vorjahre eingestellt sind. Ferner erfordern die Zinsen für den Betriebsfonds im Jahre 1902 11028 Mk. mehr als im Vorjahre, so daß aus diesen beiden Posten allein eine Mehrausgabe von 40028 Mk. entstanden ist. Eine Verminderung der Ausgaben ist dagegen bei dem Stadtmuseum eingetreten, für welches 1902 7450 Mk. eingesetzt sind, während im Vorjahre 22880 Mk. ausgeworfen waren.

y **Norddeutscher Güterverkehr mit Galizien und der Bukowina.** Mit dem 1. März d. Js. tritt zum vorbezeichneten Tarif der Nachtrag 6 in Kraft, welcher u. A. neue Ausnahmefrachtsätze für Getreide, Oelsaaten, Bohnen und Kleie im Verkehr mit den Seehafenstationen transito Danzig, Neufahrwasser, Memel etc. enthält. Soweit Tariferhöhungen eintreten, gelten die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 31. März d. Js. Druckstücke des Nachtrages können zum Preise von 15 Pfg. von den betheiligten Stationen bezogen werden.

y. **Deutscher Eisenbahn-Personen-, Thier- und Gütertarif. Theil I.** Am 1. April d. J. werden a. ein neuer deutscher Eisenbahngütertarif, Theil I, Abtheilung B, unter Aufhebung des deutschen Eisenbahngütertarifs, Theil I, Abtheilung B, vom 1. April 1901, b. ein Nachtrag II zum deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Theil I, Thiertarif, Theil I, und Gütertarif, Theil I, Abtheilung A, vom 1. Januar 1900 eingeführt. Hierdurch werden neben einzelnen Erhöhungen durchweg Berichtigungen und Ermäßigungen herbeigeführt.

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der „Berliner Handels-Gesellschaft" wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1901 vorgelegt. Aus der Bilanz ist seit 1. Januar 1901 die Kommandit-Betheiligung bei der Bankfirma Breest & Gelpcke ausgeschieden, sodaß das Geschäft dieser Firma mit dem gleichen Zeitpunkte auf die „Berliner Handels-Gesellschaft" übergeführt wurde. Der Abschluß der „Berliner Handels-Gesellschaft" ergiebt einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Vortrages von 323092,20 Mk. einen Bruttogewinn von 11426790,10 Mk. gegen 12490032,20 Mk. im Vorjahre.

Von den erzielten Gewinnen entfallen:

	1901		1900
auf Zinsen-Konto	5 088 434,75	Mk.	5 398 798,50
auf Wechsel-Konto	1 209 302,55	"	1 335 245,40
auf Provisions-Konto	2 565 148,40	"	2 384 266,55
auf Konsortial- und Effekten-Konto	2 240 812,20	"	2 907 872,80

Die Verwaltungskosten betragen 1370883 Mark (1900 exkl. Breest & Gelpcke 1157296,45 Mark), die Steuern 619614,60 (1900 537165,05 Mark).

Dem nach Abzug dieser Positionen sich ergebenden Ueberschuß werden 2 Millionen Mark zu Abschreibungen entnommen, wovon 1680000 Mark auf Konto-Korrent- und Effekten-Bestände und 320000 Mark auf Konto-Korrent-Konto [illegible] gelangen. Durch die letztere Summe werden die Forderungen der Gesellschaft in Höhe von ca. 300000 Mark, welche mit den Konkursen der Rhederei Vereinigter Schiffer und der Firma Ernst Kuznitzky in Breslau zusammenhängen, sowie die Betheiligung bei einer Zahlungsstockung in Rußland im Betrage von ca. 20000 Mk. zum vollen Betrage abgeschrieben.

Nach Abzug dieser Abschreibungen bleibt sodann ein Reingewinn von 7456292,50 Mk. gegen 8595570,70 Mk. für 1900 verfügbar.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Reserven beziffern sich Ende 1901 unverändert auf 24800000 Mk. gleich ca. 27½ Prozent des Kommandit-Kapitals von 90 Millionen Mk.

Die Bilanz der „Berliner Handels-Gesellschaft" per 31. December 1901 weist folgende Positionen auf:

Activa.

Kassenbestände	14 350 689,15 Mk.
Wechselbestände	56 383 016,35 "
Reports und Lombardvorschüsse	32 091 090,50 "
Eigene Effekten	9 277 730,95 "
[illegible]	[illegible]
Hypotheken-Konto	207 262,30 "
Bankgebäude	3 345 779,15 "
Haus-Konto Behren-Straße 47	[illegible]
Konsortial-Konto	31 659 277,90 "
Debitoren (wovon ca. 4½ Millionen Guthaben bei Bankfirmen und ca. 101½ Millionen gedeckte Debitoren)	125 743 388,20 "

Passiva.

Kommandit-Kapital	90 000 000,— Mk.
Accepte (wovon ca. 49½ Millionen gegen Guthaben und Unterlagen)	61 921 815,50 "
Kreditoren (wovon ca. 50½ Millionen auf feste Termine)	92 209 690,85 "
Rückständige Dividenden	7 955,85 "
Spezial-Reserve	1 600 000,— "
Dividenden-Reserve	2 500 000,— "
Allgemeine Reserve	21 300 000,— "
Gewinn- und Verlust-Konto	7 456 292,50 "

Auf den Antrag der Geschäfts-Inhaber setzte der Verwaltungsrath vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung die Dividende für das Kommandit-Kapital auf sieben Prozent fest. Der Pensionskasse der Angestellten soll eine Dotation von 50000 Mk. überwiesen werden, wodurch deren Vermögensstand auf 1671856,55 Mk. (1900 1566562,20 Mk.) gebracht wird. Der nach Abzug der statut- und vertragsmäßigen Tantiemen verbleibende Restbetrag von 250010,50 Mk. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Bremen, 20. Febr. **Baumwolle:** Matt. Uppland middl. loco $43^{3}/_{4}$ Pfg.

Hamburg, 20 Febr. **Kaffee** good average Santos per März $30^{1}/_{4}$, per Mai $30^{1}/_{2}$, per September $31^{1}/_{2}$, per December $32^{1}/_{4}$. Ruhig.

Hamburg, 20. Febr. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Februar 6,75, per März $6,77^{1}/_{2}$, per Mai 6,95, per August 7,20, per Oktober $7,37^{1}/_{2}$, per December $7,52^{1}/_{2}$. Stetig.

Hamburg, 20. Febr. **Petroleum** stetig. Standard white loco 6,70.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
20. Februar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	176—180	142—148	130—136	140—152
Stolp	190	154	—	—
Danzig	180—182	148	129—134	132—156
Thorn	180—182	151—154	123—130	147—153
Königsberg i. P.	170—175½	141—147	128—133	149—153
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	163—176	144—150	124—142	144—150
Posen	170—180	143—148	120—134	141—153
Bromberg	179	146—155	122—126	147—150
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	175	148	—	160
Stettin Stadt	178	148	136	152
Königsberg i. P.	175½	141	139	153
Breslau	177	150	142	150
Posen	180	148	134	147

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				20./2.	19./2.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	88½ Cts.	178.25	178.50
Chicago	Berlin	Weizen	Februar	$75^{7}/_{8}$ Cts.	169.—	169.—
Liverpool	Berlin	Weizen	März	6 sh. 2 d.	181.—	180.75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	169.50	169.50
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Februar	21,— Fr.	170.75	172.25
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	$66^{1}/_{8}$ Cts.	151.25	151.50
Odessa	Berlin	Roggen	do.	75 Kop.	150.75	150.75
Riga	Berlin	Roggen	do.	80 Kop.	153.75	153.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	132 hl. fl.	145.75	145.75
New-York	Berlin	Mais	Mai	$66^{5}/_{8}$ Cts.	133.—	133.—

Paris 20 Febr. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** träge, per Februar 20,95, per März 21,20, per März-Juni 21,65, per Mai-August 22,05. **Roggen** ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,25. **Mehl** träge, per Februar 26,35, per März 26,55, per März-Juni 26,85, per Mai-August 27,55. **Rüböl** träge, per Februar $65^{1}/_{2}$, per März $64^{1}/_{4}$, per Mai-August $63^{1}/_{2}$, per September-December 63. **Spiritus** ruhig, per Februar $25^{3}/_{4}$, per März $26^{1}/_{2}$, per Mai-August $27^{1}/_{2}$, per September-December $28^{1}/_{2}$. — Wetter Schön.

Paris, 20 Febr. **Rohzucker** ruhig, 88° neue Kondit. $18^{1}/_{2}$ à $18^{3}/_{4}$. **Weißer Zucker** behauptet, Nr 3, für 100 Kilogr., per Februar $22^{3}/_{8}$, per März $22^{5}/_{8}$, per Mai-August $23^{1}/_{4}$, per Oktober-Januar 24.

Antwerpen, 20. Febr. **Petroleum** Raffinirtes Type weiß loco $17^{1}/_{2}$ bez., Br., do. per Februar $17^{1}/_{2}$ Br., do. per März $17^{3}/_{4}$ Br. do. per April $17^{3}/_{4}$ Br. Fest. — **Schmalz** per Februar 116,00.

Pest, 20. Febr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko billiger, do per April 9,48 Gd., 9,49 Br., do. per Oktober 8,41 Gd., 8,42 Br. **Roggen** per April — Gd., — Br., per Oktober 6,98, Gd., 6,99 Br. **Hafer** per April 7,65 Gd., 7,66 Br., per Oktober 6,30 Gd., 6,32 Br. **Mais** per Mai 5,37 Gd., 5,38 Br., per Juli 5,51 Gd., 5,53 Br. **Kohlraps** per August 12,35 Gd., 12,45 Br. — Wetter: Milde.

Havre, 20. Febr. **Kaffee** in New-York schloß unverändert, ruhig. Rio 7000 Sack, Santos 23000 Sack, Recettes für gestern.

Havre 20. Febr. **Kaffee** good average Santos per Februar $36^{1}/_{2}$, per März $36^{1}/_{2}$, per Mai $37^{1}/_{4}$, per September $38^{1}/_{2}$, per December $39^{1}/_{4}$. Ruhig.

Liverpool, 20. Febr. **Baumwolle.** Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Februar $4^{36}/_{64}$—$4^{37}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März $4^{35}/_{64}$ bis $4^{36}/_{64}$ do., März-April $4^{35}/_{64}$—$4^{36}/_{64}$ Werth, April-Mai $4^{35}/_{64}$ bis $4^{36}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{35}/_{64}$—$4^{36}/_{64}$ do., Juni-Juli $4^{35}/_{64}$—$4^{36}/_{64}$ do., Juli-August $4^{35}/_{64}$—$4^{36}/_{64}$ do., August-Sept. $4^{30}/_{64}$ bis $4^{31}/_{64}$ do., September-Oktober $4^{21}/_{64}$ do., Oktober-November $4^{17}/_{64}$ d. do.

Berliner Börse vom 20. Februar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.50
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.30
do.	3½	102.30
do.	3	92.30
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	102.10
do.	3½	102.10
do.	3	92.10
Bad. St.-Anl.	4	105.40
Bayr. St.-Anl.	4	105.20
Sächsische Rente	3	90.80
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.25
do. do. 8	4	104.10
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.75
do.	3	88.30
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	89.50
Landschaftl.-Central-	4	103.50
do. do.	3½	99.80
do. do	3	89.90
Ostpreußische	4	103.00
do.	3½	98.60
do.	3	89.50
Pommersche	3½	99.50
do.	3	—
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.90
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	103.00
do.	3½	103.00
do. Ser. C.	3½	98.80
do. Ser. A. u. B.	3	89.75
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.80
" " 1.B.	3½	98.60
" " 2.	3½	98.60
" neuländ. 2.	3½	98.30
" rittsch. 1. 2.	3	89.75
" neuländ. 2.	3	89.75

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	81.40
" " kleine	5	82.25
" innere	4½	70.70
" kleine	4½	71.40
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	71.60
" 100 L.	4½	71.60
" 20 L.	4½	72.90
" 1897	4	65.60
Chinesische Anleihe	5½	102.00
Chinesische Anleihe 1895	6	102.00
" " 1896	5	99.80
" " 1898	4½	99.70
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	$1^{8}/_{5}$	40.25
" Goldrente L. 500	1.80	31.10
" " L. 100	1.80	31.10
" " L. 20	1.80	31.10
Griech. Monop.	1¾	44.90
" " 500 Frcs.	1¾	45.70
" Gld Pi. r. Lar.	$1^{8}/_{5}$	39.40
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.00
Ital. Rente	4	100.90
" 4000—100 Frcs.	4	100.90
" " neue	4	100.50
Lissab. 1. und 2.	4	74.90
Mexikaner 1899	5	99.10
" 200, 100 L.	5	99.50
" 20 L.	5	99.50
Oesterr. Gold-Rente	4	103.00
" Papier-Rente	4½	101.60
"	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	101.70
" "	4⅕	101.70
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.80
" " 2—8	4	100.70
Portugiesen 4½%	fr.	42.25
Rum. amort. Rente	5	97.40
" " 400 M.	5	97.60
" " 1892/93	5	97.50
" " 400 M.	5	97.60
" " de 1889	5	85.50
" " de 1890	4	85.75
" " de 1891	4	85.30
" " de 1894	4	85.30
" " 1000 Frcs.	4	85.50
" " 500 Frcs.	4	85.50
" " de 1896	4	85.30
" " 1000 Frcs.	4	85.30
" " 500 Frcs.	4	85.30
" " de 1898	4	85.40
" Schatzanw.	5	98.90
" 810 M.	5	99.20
" 405 M.	5	99.20
Ruff. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.50
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	101.00
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. E. 1 226	4	96.30
Ruff. cv. Staats	3⅘	94.60
Schweden 1880	3½	100.60
Schwed. Staats. 1886	3½	98.00
" " 1890	3½	99.20
Serb. Goldpfandbr.	5	98.50
Serb. Staatsr. 95	4	67.30
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.05
" " D.	1	26.00
" Adm. 1888	1	100.60
" " kleine	5	100.75
Ungar. Gold-Rente	4	101.10
" " 500 fl.	4	101.60
" " 100 fl.	4	102.00
" Kronen-Rente	4	98.00
" 1000—100	4	98.00
" Staats-Rente	3½	89.00
" Gold-Inv.	4½	101.25

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.10
" " 5.6.unk.1904 f. 8	4	38.00
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	101.25
" " conv.	4	100.25
" " 8.	3½	95.00
" " 9. unk. 1905	3½	95.00
" " 10. unk. 1908	4	101.00
" " 11. 12. unk. 1910	4	101.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	99.90
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.00
" " S. 46-190uk.1906	3½	95.00
" " S.301-330uk.1908	3½	95.50
Meininger Hyp. conv.	3½	95.10
" " 2. 6.	4	100.20
" " unk. 1905	3½	95.10
" " unk. 1907	3½	95.10
" " 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.10
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.10
" " 6. unk. 1904	4	99.75
" " 7. unk. 1904	3½	94.25
" " 8. unk. 1906	3½	94.25
" " 9. unk. 1907	3½	94.25
" 10.11. b.uk.1909/10	4	100.40
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	87.90
" 7. 8. . unk. 1904	4	87.10
" 9. 10. . unk. 1906	4	86.25
" 11. 12. . unk. 1908	3½	—
" 2. 3. . unk. 1906	3½	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.75
" " 14.unk. 1905	4	100.75
" " 11.	3½	95.75
" " 15.unk. 1904	3½	95.50
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.50
" " 17.unk. 1906	4	101.00
" " 18.unk. 1910	4	101.40
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	96.00
" " 1894	3½	96.00
" " 1896 unk. 1906	3½	96.20
" " v. 1890	4	101.00
" " 1899 unverlb.	4	102.30
" " 1901 unk. 1910	4	
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	98.00
" " 1896 unk. 1906	3½	98.00
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	86.30
" "	4	86.00
" "	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	95.25
" " " " 1908	3½	95.25
" " " " 1908	4	100.50
" " " " 1909	4	101.25
" " " " 1910	4	101.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	94.60
" " " 1908	4	100.50
Pr. Pfdbrd.-Km.-Ob.u.1907	3½	97.00
" " " 1910	4	—
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.60
" " 2. kündbar	3½	100.50
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	150.80
Große Berliner Straßenb.	10½	213.00
Königsberger Pferdebahn	—	28.00
Königsberg-Cranz	6.4	127.75
Lübeck-Büchen	6½	—
Marienburg-Mlawka	3	68.50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6⅘	168.25
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	86.70
Anatolische	4½	—
" 60%	4½	88.20
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	115.90
Nordd. Lloyd	8½	113.50
Hansa-Dampfsch.	14	128.75

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—
Bresl. Warschau	5	85.90

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	198.00
Bendix Holzbearb.	4	92.00
Berliner Holzkomptoir	2	66.60
Bochumer Gußst.	13⅓	201.90
Cassel. Trebertrockn. fr Zs.	—	1.80
Danziger Aktienbr.	7½	121.25
Danziger Oelmühle	0	10.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	74.00
Dynamit-Trust	10	178.50
Elektr. Kummer	0	1.00
Gelsenkirchner Bergwerke	13	170.10
Harpener	12	167.60
Hoecherl-Bräu	5	88.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	130.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	116.00
Königsberger Walzmühle	13	111.50
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	206.60
Neue Boden-A.	—	151.10
" " -Obl.	4	98.40
" " "	3½	95.25
Orenstein u. Koppel	10	130.00
Schalker Gruben	32½	325.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	146.25
Stettiner Cham.	25	255.50
Stettiner Vulkan B.	14	198.00
Wentzki, Maschinenfabr.	8	97.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.75
	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.50
" " 1874	3	92.30
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	110.50
" " Gold	4	102.30
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.50
do. neue	3	68.50
do. Obligationen	5	103.60
do. Gold-Obligationen	4	93.75
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.70
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.20
Kronpr. Rudolf	4	99.90
Moskau-Rjäsan	4	100.40
" Smolensk	4	99.00
Raab Oedenb.	3	80.90
Anatolische Bahnen	5	102.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.80
North. Gen. Lien.	3	74.80
Northern Pacific 1.	4	104.30
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	147.70
Berliner Bank	5	83.90
Berliner Handels-Ges.	8	153.00
" Kassen-Verein	6½	140.80
Breslauer Diskonto	4	84.60
Danziger Privatbank	7	109.75
Darmstädt. Bank Mk.	6	139.10
Deutsche Bank	11	210.30
Dsch. Effecten-Bank	4	106.10
" Genossenschaftsb.	5	105.50
" Hypothekenbank	6½	117.40
" Nationalbank	8	123.50
" Ueberseebank	8	133.25
Diskonto-Gesellschaft	9	195.30
Dortmunder Bankverein	8	110.70
Dresdner Bank	8	137.90
Hamburger Hypotheken	8	153.10
Hannoversche Bank	6	117.80
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.10
Landbank	7	115.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.60
Mitteldeutsche Creditbank	6	111.50
Nationalbank f. Deutschl.	6½	110.60
Nordd. Creditanstalt	7½	103.50
Oesterr. Creditanstalt	10	218.50
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.80
Ostdeutsche	7	104.90
Preuß. Boden-Credit	7	138.00
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	166.25
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	11.60
" Leihhaus	6	109.00
" Pfandbrief-Bank	7	123.00
Reichsbank	10.26	153.50
Ruff. Bank f. a. Hd.	4	113.90
Schaaffhaus. Bankverein	7½	124.25

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	147.20
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	138.10
Mein. Pr.-Pfd.	4	132.60
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	151.50
Oldenburger Th. 40	3	130.75
Ruff. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	385.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	113.80

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	31.10
Braunschweiger Th. 20	129.75
Finnländische Th. 10	72.50
Freiburger Fr. 15	32.60
Genua Le. 150	153.00
Mailänder Fr. 45	46.50
" Fr. 10	
Meininger fl. 7	31.40
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	369.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	329.90
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.71
Souvereigns	20.385
Napoleons	16.275
Dollars	4.19
Am. Noten kl.	4.1875
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.45
Franz. "	81.45
Italien. "	—
Nordische "	112.35
Oesterr. "	85.55
Russische "	216.40
" Zollcoupons	324.50

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.70
" "	100 Fl.	3 M.	168.20
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.25
" "	100 Fr.	2 M.	80.90
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.46
"	1 L. Strl.	3 M.	20.315
New-York	1 Doll.	vista	4.195
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.40
"	100 Fr.	2 M.	81.05
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.35
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	214.25
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3%.

Stanislaus auf dem prächtigen Boulevard de la Republique, der sich zweitausend Meter lang an den Kais des Hafens entlang zieht, schaute hinaus auf das tiefblaue, südliche Meer, beobachtete das Leben und Treiben in dem Hafen, am Strande und auf dem Boulevard, wo sich die Angehörigen aller Nationen einfanden, die einen um Geschäfte zu machen, die andern aus müßiger Neugier, viele jedoch auch, um in der milden Luft Algiers Erholung von ihren körperlichen Leiden zu finden.

Als Stanislaus sich wieder mehr gekräftigt hatte, machten sie Ausflüge in die Umgebung Algiers. Die unendlich reiche, tropische Natur umfing sie oder die endlose Sandwüste, über der die heiße Luft des Südens flimmerte. Die engen Gassen der alten, arabischen Stadt, welche die Hügel bis zu der alten Burg der vormaligen maurischen Herrscher von Algier, der Kaska, hinaufkletterten, wurden durchforscht und der Graf kaufte manches alterthümliche, seltsam geformte Gefäß oder manche schön ausgelegte, maurische Waffe für seine Sammlungen.

So verging der Sommer. Man rüstete zur Heimkehr nach Paris; Stanislaus hatte einen längeren Urlaub erhalten, den er bei den Seinigen in Paris verleben wollte. Ruscha hatte fast vergessen, was sie einst so tief bewegt. Sie hatte sich mit dem Leben abgefunden, weit, weit hinter ihr lag die Jugend, die Heimath und Liebe!

Da sollte sie in schmerzlicher Weise wieder daran erinnert werden, was sie schon für alle Zeit in das Meer des Vergessens versunken glaubte.

Sie stand am Hafen und beobachtete einen Dampfer, der von zahlreichen Passagieren belebt an dem Kai anlegte. Lärm und Geschrei erfüllte die Luft. Zahlreiche, kleine Nachen umschwärmten den Dampfer; die Schiffer und Lastträger boten unter lebhaftem Gestikuliren den Ankommenden ihre Dienste an; am Ufer rannten die Fremdenführer, die Packträger, die Vertreter der verschiedenen Hotels und Pensionen auf und ab, Neger, Mulatten, französische Soldaten, Fremde und Einheimische erfüllten in buntem Gemisch den Strand, um die Ausschiffung der Neuankommenden zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Treber-Aktie auf dem Maskenball. Aus Köln wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Nachdem die Treber-Aktie ihre stolze Rolle im Kurszettel ausgespielt, hat sie auf dem diesjährigen Kölner Karneval einen Versuch gemacht, auf andere Weise wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und — wiederum mit durchschlagendem Erfolge! Denn unstreitig war der mit echten Treber-Aktien besetzte Maskenanzug eines hiesigen Großkaufmanns der Papierbranche eines der originellsten Kostüme, dessen Anblick aber hoffentlich nicht diesem oder jenem der Ballbesucher, die trotz der schlechten Zeiten oder vielleicht gerade wegen ihrer im Fasching Zerstreuung suchen wollten, die Laune verdorben hat. Uebrigens wäre es für einen geübten Rechner keine üble Aufgabe gewesen, festzustellen, welchen Werth das Kostüm wohl einstens gehabt hat, mit dem der glückliche Besitzer sich keinesfalls auch nur im vorigen Karneval unter so vielen Leuten, noch weniger zu stark vorgerückter Stunde allein auf dem Heimweg gewagt hätte! Als Pendant mag erwähnt sein, daß auf dem runden Tisch im Kasino eines unserer Vororte eine Treber-Aktie unter Glas gesetzt ist! Vielleicht, daß die Nachfrage nach den Aktien für derartige Dekorationszwecke noch den Kurs etwas zu steigern vermag!

Ueber die Geschmacksrichtung verschiedener Völker finden wir in der zweiten Februarnummer der Halbmonatsschrift „Küche und Keller" einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Das natürliche Bedürfniß hat alle Völker angetrieben, neben der pflanzlichen auch eine thierische Kost zu wählen, und da giebt es wohl keine Gruppe des Thierreichs, die nicht auf der Tafel ihren Vertreter hätte; Thiere, die bei dem einen Volke den äußersten Abscheu erregen, dienen einem andern als Leckerbissen. Aus der Familie der Nagethiere sind es die Hasen, die vorzugsweise würdig befunden werden, eine zivilisirte europäische Tafel zu schmücken. In Spanien, Frankreich und England werden aber auch Kaninchen in großen Mengen gegessen. Alpenbewohner und Alpenreisende verschmähen auch einen fetten Murmelthierbraten keineswegs. Daß der Biber, seiner Wassernatur wegen, von der katholischen Kirche in Europa für eine erlaubte Fastenspeise erklärt ist, dürfte weniger bekannt sein. Eichhörnchen werden an den Ufern des Missouri gegessen. Stachelschweine liefern dem Holländer am Kap, dem Hottentotten, dem Australier, dem Hudsonbaijäger und selbst dem Italiener sehr geschätzte Beiträge für die Tafel. Ratten und Mäuse aber, schon in ihren Namen ekelerregend für den europäischen Feinschmecker, sind Lieblingsgerichte für Eskimos und Chinesen, für die Neger des südlichen Senegambiens und selbst für die Bewohner von Martinique; Rattensuppe oder ein Ragout von Rattenhirn geht einem echten Chinesen über alle Delikatessen der Welt. Halb ausgebrütete Enten- und Hühnereier, Haifinnen und Fischmagen, Fledermäuse und junge lebende Mäuse, in Honig ertränkt, Frösche und Seeschnecken, Suppe aus großen Raupen oder aus den ihrer Hülle entkleideten Puppen der Seidenraupe bilden Hauptzierden eines chinesischen Festmahls. Festspeisen, die eine echt australische Küche liefert, sind eine Suppe von Kängeruhschwänzen, Braten und Ragouts von Beutelthieren aller Art, Wombats und Bandikuts, Opossums und fliegenden Eichhörnchen, Zwischengerichte von Mäusen und Schlangen, Desserts von Würmern und Raupen, namentlich von großen weißen Maden. Einer anderen, freilich kaum minder seltsamen und minder einladenden Küche begegnen wir im hohen Norden, sei es an der Tafel eines Tschuktschenhäuplings oder eines vornehmen Grönländers. Robbenspeck und der noch nicht wiedergekaute Inhalt eines Rennthiermagens, Walfischhaut, in Würfel geschnitten, schwarz wie Ebenholz, Walfischgaumen, an denen noch das Fischbein haftet, fast duftend wie Käse, das sind freilich Gerichte, zu denen auch eine Tschuktschenzunge und ein Tschuktschenmagen gehört. Halb rohes und halb verwestes Robbenfleisch, fauliger Walfischschwanz, rohe Walroßleber, oder rohes gefrorenes Rennthierfleisch, endlich eingemachte Krähenbeeren, gemischt mit dem Darmsaft des Rennthieres oder mit Fischthran, Eier in allen möglichen Brütestadien und Fischthran, in einen Sack von Seehundsfell gestopft, das alles ist wohl nicht geeignet, uns für grönländische Tafelfreuden zu begeistern. Kaum brauchen wir uns wohl noch weiter zu den sich in Blut und rohem Fleisch berauschenden Abessiniern oder zu den Heuschrecken, Ameisen und Spinnen verzehrenden Hottentotten und Buschmännern zu begeben, um die Leckereien der Völker mannigfaltig und seltsam zu finden. Daß der Esel in der altrömischen Feinschmeckerei einen hohen Rang einnahm, ist bekannt, und noch heute bilden Würste aus Eselfleisch, die Salami, eine Lieblingsspeise der Italiener. Als Fettlieferanten für die Küche der Völker wetteifern mit den Dickhäutern die Robben und Walthiere. Es giebt kaum eine Robbenart, deren Fett nicht trotz seines thranigen Geschmackes Liebhaber gefunden hätte.

Der Elefant und der elektrische Strom. In Buffalo sollte vor einiger Zeit ein Elefant, der sich als störrisch und gefährlich erwiesen hatte, zum Tode gebracht werden. Zu diesem Zwecke wählte man den elektrischen Strom, allein selbst ein solcher von 2000 Volt Spannung vermochte dem Thier nichts anzuhaben. Das Experiment wurde nun kürzlich wiederholt unter Anwendung zweier elektrischer Ströme von zusammen 4000 Volt. Man hatte erwartet, der Elefant werde sofort getödtet werden; indessen schien ihn der Durchgang der Elektrizität durch seinen Körper nur etwas warm zu machen, denn er ergriff mit seinem Rüssel ein Brett und fächelte sich Luft zu. Die Besitzer des Elefanten wollen nun von dessen Tödtung absehen und haben ihn nach Charleston gebracht, wo er mit der drüben üblichen Reklame als das einzige Thier, welches dem elektrischen Strome widerstanden hat, gezeigt wird.

Ein netter Scherz wird in der New-Yorker Zeitung „Golf" erzählt, eine Unterhaltung zwischen einem älteren Herrn und einem jungen Golfspieler, der vor dem Hause eines Golfklubs stand und seine Zigarre rauchte. Der Alte gab dem Jungen gute Rathschläge über das Rauchen beim Golfspiel, worauf der Junge mit der Bemerkung erwiderte, daß irgend ein berühmter Golfspieler stets zu rauchen pflege. Der ältere Herr fragte dann, wie viele und theuere Zigarren er, der Junge, rauche. „Drei Stück, zu 50 Pfennig", war die Antwort. „Wissen Sie auch, daß Sie jenes große Haus dort drüben in 20 Jahren besitzen könnten, wenn Sie Ihr Zigarrengeld sparten?" — „Gehört es Ihnen?" fragte der Raucher. — „Nein", war die Antwort. „Aber mir", war des jungen Mannes trockene Bemerkung.

Familientisch.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.) V, der Vorhandspieler, nimmt folgende Karten auf: aB, b10, K, D, 9, 8, 7; cA, 10, K.

Französisch.
Treff-Bube, Pique-Zehn, Pique-König, Pique-Dame, Pique-Neun, Pique-Acht, Pique-Sieben, Coeur-Aß, Coeur-Zehn, Coeur-König.

Er will darauf b-Handspiel machen. M reizt zunächst Wendespiel, dann Null, dann d-Handspiel. Als V auch dies hält, zögert M., überlegt und steckt die Karten anders. Da ruft H ungeduldig: „Halten Sie das Spiel nicht unnöthig auf! Ich hab' aufgedeckten Null!" — „Oho! den spiel ich selber" erklärt nun M, worauf aber V, der die Situation sofort begriffen, auch dies hält und ein Spiel ansagt und gewinnt, das seine Karte und die durch das Reizen der Andern gegebene Situation voll ausnützt. Was spielte er? Wie war Kartenvertheilung?

(Auflösung folgt in Nr. 46.)

Auflösung der Scherz-Charade aus Nr. 42: „Lustspiel".

Auflösung des Zahlenräthsels aus Nr 42: Birne, Erbin.

Denksprüche.

Thue immer irgend ein Werk, damit der Teufel dich allezeit beschäftigt finde.

Hieronymus.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82